



Tätigkeitsbericht 2014-2019

BEIRAT FÜR MIGRATION UND INTEGRATION DER STADT TRIER



Vorwort

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen heute den 5. Tätigkeitsbericht des Beirats für Migration und Integration (BeiMI) für die Legislaturperiode 2014-2019 vorzustellen. Beginnen möchte ich mit einem persönlichen Rückblick auf diese Zeit:

Die Herausforderungen, mit denen die Stadt Trier und der Beirat in den letzten fünf Jahren im Bereich der Migrationspolitik zu tun hatten, waren enorm. Sinnbildlich hierfür stehen die häufig als „Flüchtlingskrise“ bezeichneten Monate in den Jahren 2015 und 2016, in denen eine große Zahl von Asylbegehrenden nach Deutschland und nach Trier kamen. Auf diese nie dagewesene Situation zu reagieren, war nicht einfach, aber gerade in dieser Zeit zeigte sich, welch wertvolles Instrument zur flexiblen Koordination von Hilfe die Stadt und ihre Partner mit dem 2011 beschlossenen Integrationskonzept geschaffen hatten. Dass die zweite Phase des Integrationskonzepts genau 2015 begann, als Struktur und Weitblick in der Integration so dringend benötigt wurden, hat sich im Nachhinein als ein Glücksfall herausgestellt, denn das Konzept hat sich unter extremen Bedingungen bewährt und sich ihnen angepasst.

Auch wenn sich die langfristigen Effekte der verstärkten Zuwanderung 2015/2016 noch nicht abschätzen lassen, zeigen die aktuellen Statistiken ganz zweifelsohne, dass die Zahl der Triererinnen und Trierer mit Migrationshintergrund steigt. Dies ist für den BeiMI Ansporn und Herausforderung zugleich: Jetzt, wo viele der Geflüchteten von 2015 in Sprachkursen und Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration angekommen sind, zeigt der Beirat erneut unmissverständlich, dass er der politische Vertreter ALLER Personen mit Migrationshintergrund ist – unabhängig davon, wie lange sie schon hier leben.

Aus einer Reihe von Gründen, aber eben auch um dieser gesteigerten Heterogenität innerhalb der Gruppe der Migrantinnen und Migranten Rechnung zu tragen, beteiligt sich der Beirat seit Ende 2018 am internationalen Pilotprojekt „Shared Society“. Das Kernprinzip der „Shared Society“ - die unbedingte Gleichstellung aller Einwohnerinnen und Einwohner – ist Auftrag des BeiMI seit seiner Gründung 1994 (damals noch als Ausländerbeirat) und es wird durch das Pilotprojekt erneut ganz ins Zentrum der Arbeit des Beirats gerückt. Daher sind wir zuversichtlich, auch in Zukunft unseren Beitrag für Frieden und Verständigung leisten zu können. In Trier und der Welt – über geographische, politische, kulturelle, religiöse und sprachliche Grenzen hinweg.

Im vorliegenden Bericht erwarten Sie nach der Einleitung (I) Informationen zur internen Organisation des BeiMI (II), bevor das Gremium seine Arbeit als politischer Vertreter (III) und seine Tätigkeit darüber hinaus (IV) vorstellt. Den seit 2015 laufenden Arbeiten im Rahmen des Integrationskonzeptes Phase II wird ein eigenes Kapitel gewidmet (V). Der Anhang dokumentiert die Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in Trier, umfasst einen vom Beirat konzipierten Fragebogen und gibt einen Überblick über den Stand der Arbeit am Integrationskonzept. Außerdem wird die Arbeit des BeiMI in den letzten 5 Jahren im Spiegel der Berichterstattung gezeigt.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, Vorsitzende des Beirats für Migration und Integration

Inhalt

I Einleitung.....	1
II Interne Organisation des Beirates für Migration und Integration	1
1 Zusammensetzung nach den gesetzlichen Vorgaben	1
1.1 Satzung	1
1.2 Mitglieder	1
1.3 Vorsitzende/r und deren/dessen Stellvertreter/innen	3
1.4 Sitzungen des Beirates	3
2 Geschäftsstelle/ Personal	3
3 Der BeiMi und die Stadtverwaltung	3
3.1 Der BeiMi als Teil der Stadtverwaltung.....	3
3.2 Zusammenarbeit mit und Beziehungen zu anderen Gremien und Ämtern.....	4
III Der Beirat für Migration und Integration als Vertreter der Bürger mit Migrationshintergrund	4
1 Der Beirat für Migration und Integration als politische Vertretung.....	4
2 Der Beirat für Migration und Integration als direkter Ansprechpartner der Bürger mit Migrationshintergrund	7
Die aktuelle Bevölkerungsstruktur in Trier.....	8
IV Maßnahmen des BeiMI	9
1 Projekte	9
1.1 Förderung des muttersprachlichen Unterrichts.....	9
1.2 Sprachkurse für Schulkinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	9
1.3 Deutschkurse für Frauen	10
2 Pilotprojekte	12
2.1 Infotag für Migrantinnen und Migranten.....	12
2.2 Shared Society	12
2.3 Broschüre „Was macht die Stadt Trier?“	13
2.4 Aktionsplan Entwicklungspolitik.....	13
2.5 Teilnehmen und Teilhaben.....	14
V Die zweite Phase des Integrationskonzepts der Stadt Trier	16
1 Handlungsfeld „Ausbildung, Arbeit, Weiterbildung“	17
2 Handlungsfeld „Gesundheit und Pflege“	19
3 Handlungsfeld „Schule, Bildung, Sprache“	19
4 Handlungsfeld „Verwaltung“	20
5 Handlungsfeld „Wohnen und Leben im Stadtteil“	21

6 Handlungsfeld „Soziale und politische Teilhabe“	21
Anhang I: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in Trier (nach Herkunftsländern).....	22
Anhang II: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in Trier (nach Stadtteilen).....	24
Anhang III: Fragebogen 2018	28
Anhang IV: Handlungsfelder der Trierer Integrationspolitik.....	32
1 Handlungsfeld „Ausbildung, Arbeit, Weiterbildung“	32
2 Handlungsfeld „Gesundheit und Pflege“	37
3 Handlungsfeld „Schule, Bildung, Sprache“	44
3.1 Bildung und Sprache.....	44
3.2 Schule	45
3.3 Übergang Schule-Beruf.....	48
3.3 Information und Schnittstellen	52
4 Handlungsfeld Verwaltung	54
5 Handlungsfeld „Wohnen und Leben im Stadtteil“	59
Anhang V: Öffentlichkeitsarbeit	61
Der Beirat für Migration und Integration in der Presse	61
2015.....	61
2016.....	69
2017.....	82
2018.....	88
2019.....	99

I Einleitung

Der Beirat für Migration und Integration (von 1994 bis 2009 Ausländerbeirat, im Folgenden „BeiMI“ abgekürzt) ermöglicht Personen mit Migrationshintergrund und ohne deutschen Pass die Mitwirkung an der politischen Willens- und Meinungsbildung. Er vertritt ihre Interessen gegenüber allen Institutionen der Stadt Trier.

Die Wahl des zweiten Beirates für Migration und Integration der Stadt Trier fand am 23. November 2014 statt. Wahlberechtigt waren alle Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und Eingebürgerte, Spätaussiedler und Doppelstaatler, sowie staatenlose Personen. Die konstituierende Sitzung fand am 26. Januar 2015 statt.

Im Gegensatz zum Jahr 2014 wurden vor der Beiratswahl am 27.10.2019 auf Antrag des Beirates für Migration und Integration erstmals auch Eingebürgerte, Doppelstaatler und staatenlose Personen direkt angeschrieben und über ihr Wahlrecht informiert¹. Dieser Antrag und dessen Umsetzung stellen eine Pilotmaßnahme in Rheinland-Pfalz dar. Die Wahl wird somit erstmals vollständig den in der Gemeindeordnung (§ 56 GemO) festgeschriebenen Vorgaben gerecht.

II Interne Organisation des Beirates für Migration und Integration

1 Zusammensetzung nach den gesetzlichen Vorgaben

1.1 Satzung

Die aktuelle Satzung wurde am 18. April 2019 angenommen.

1.2 Mitglieder

a) Gemäß § 3 der Satzung der Stadt Trier über die Einrichtung eines Beirates für Migration und Integration wurden im November 2014 von den ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern, den Eingebürgerten und den Spätausgesiedelten der Stadt Trier in freier, gleicher und geheimer Wahl 13 Personen als politische Vertreter auf kommunaler Ebene gewählt. Die Wahlperiode des Beirates beträgt fünf Jahre. Nur Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit erhielten eine Wahlbenachrichtigung. Alle anderen Wahlberechtigten mussten sich bei Wahlamt (mit Vorlage des Passes oder der Einbürgerungsurkunde) registrieren lassen.

b) Neben den gewählten Mitgliedern wurden nach den Grundsätzen des § 56 GemO sechs weitere Mitglieder in den Beirat berufen.

c) Wahlberechtigt waren 8.663 Personen. Insgesamt haben 350 Personen an der Wahl teilgenommen. Dies entspricht einer Wahlbeteiligung von 4,04 %.

¹ Bislang bekamen nur Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit eine Wahlbenachrichtigung. Alle anderen Personengruppen mit Wahlberechtigung mussten sich beim Wahlamt der Stadt Trier durch Vorlage des Passes oder einer Einbürgerungsurkunde ins Wählerverzeichnis aufnehmen lassen.

d) Verteilung der Stimmen auf die Wählergruppen:

Wahlvorschlag	Stimmen	Stimmenanteil	Sitze
Demokratische Internationale Liste (DIL)	2.655	67,39 %	9
Die Bunte Liste Trier (BUNTE)	724	18,38 %	2
Union der demokratischen Mitte (UdM)	561	14,24 %	2

e) Die gewählten Mitglieder der drei Wählerlisten:

- Demokratische Internationale Liste (DIL)
 - Dr. Maria de Jesus Duran Kremer (*Vorsitzende*)
 - Lyudmilla Kyslakovska
 - Sviatoslav Fainberg (*2. stellvertretender Vorsitzender*)
 - Anatolij Ionov
 - Dr. Mark Indig (*1. stellvertretender Vorsitzender*)
 - Hans-Richard Günther
 - Emilie Valentin
 - Agnes Wissmann
 - Esmā Çelik
- Bunte Liste (BUNTE):
 - Ricardo Bueno Cabrera
 - Yoanna Nasfadi (Im September 2018 zurückgetreten. Es wurde kein Ersatz benannt.)
- Union der demokratischen Mitte (UdM):
 - Marina Jordanowa-Etteldorf
 - Oleg Taran

f) Die berufenen Mitglieder

- CDU-Stadtratsfraktion
 - Philipp Bett
 - Dr. Elisabeth Tressel
 - Martha Scheurer
- SPD-Stadtratsfraktion
 - Rosemarie Wessel ab Mai 2018 (nach dem Tod des langjährigen Mitglieds Thiébaud Puel).
 - Shaju Augustian
- Bündnis 90/Die Grünen-Stadtratsfraktion
 - Johannes Wiegel (Ab Februar 2018. Zuvor Nancy Rehländer, ab März 2015. Zuvor Wolf Buchmann.)

1.3 Vorsitzende/r und deren/dessen Stellvertreter/innen

In der konstituierenden Sitzung am 26. Januar 2015 wurde – wie in § 56 (4) GemO vorgesehen – die Wahl der/des Vorsitzenden durchgeführt. Gewählt wurde Frau Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, die Spitzenkandidatin der DIL war. Sie übt ihr Amt in Anlehnung an die Bestimmungen der Mustergeschäftsordnung für Gemeinderäte, Verwaltungsvorschrift des Ministeriums des Innern und für Sport vom 21. November 1994, aus. Als erster Stellvertreter wurde Herr Dr. Mark Indig (DIL), als zweiter Stellvertreter wurde Herr Sviatoslav Fainberg (DIL) gewählt.

1.4 Sitzungen des Beirates

	2015	2016	2017	2018	2019
Ordentliche / Außerordentliche Sitzungen	11	9	7	7	5

Hinzu kommen zwei Klausurtagungen, die am 16.4.2016 bzw. am 14.1.2017 stattfanden. Thematische Schwerpunkte waren in beiden Fälle der Rückblick auf die Arbeit des vergangenen Jahres sowie die Planung des weiteren Vorgehens.

2 Geschäftsstelle/ Personal

Der Beirat für Migration und Integration verfügt über drei Büroräume mit entsprechender PC-Ausstattung im Erdgeschoss des Rathauses. Eine Verwaltungskraft in Vollzeit betreut das Vorzimmer der Vorsitzenden und unterstützt sie bei der Koordination ihrer Kontakte zu den ehrenamtlichen Beiratsmitgliedern und den Migrant*Innen und Bürger*Innen, die sich mit ganz unterschiedlichen Anliegen an den Beirat und seine Vorsitzende wenden.

Darüber hinaus werden im Rahmen von Projekten – finanziert durch die jeweiligen Projektmittel – weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in geringfügiger Beschäftigung eingestellt. Die Aufgaben der aktuell beschäftigten Personen liegen schwerpunktmäßig in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Budgetkontrolle und Internetrecherche. Zudem sind sie an der Umsetzung des Integrationskonzeptes beteiligt und arbeiten in den Projekten „Shared Society“ und „Kap Verde“ mit.

Selbstverständlich steht der Beirat für Migration und Integration auch als Praktikumsstelle BewerberInnen aller Nationalitäten offen. Während des Praktikums erhalten sie einen umfassenden Einblick in die Arbeit des Beirates. Besonders positiv waren die Erfahrungen mit den zahlreichen Praktikantinnen und Praktikanten, die eigenständig ihnen zugewiesene Projekte betreuten. Bei ihnen handelte es sich häufig um Schüler*Innen und Student*Innen mit Migrations- oder Fluchthintergrund²

3 Der BeiMi und die Stadtverwaltung

3.1 Der BeiMi als Teil der Stadtverwaltung

Die Eingliederung des BeiMi in die Stadtverwaltung war von Anfang an (seit seiner Gründung 1994 als Ausländerbeirat) weder in §56 der Gemeindeordnung (1994 in §46) noch in der Satzung ausdrücklich geregelt: Systematisch wird der Beirat an die „Ausschuss-Paragrafen“ angefügt.

² Für 2020 wurde bereits einem Schüler türkischer Abstammung eine Praktikumszusage erteilt.

Obwohl seitdem angenommen wird, dass der Beirat mit den Ausschüssen zumindest vergleichbar behandelt werden soll, sprechen sowohl die spezifischen, von ihm zu vertretenden Interessen wie auch die Tatsache, dass er für einen Teil der Bevölkerung der einzige demokratisch gewählte politische Vertreter auf kommunaler Ebene ist, dafür, dass es sich um eine besondere Institution handelt.

Um dieser spezifischen Natur des Beirates zu entsprechen, wurde der Beirat dem Dezernat I zugeordnet, wo es sich bis heute befindet. Vorausgegangen war eine kurzzeitige Zuordnung zu Dezernat III. Diese geltende Zuordnung entspricht der Natur dieses Gremiums und den ihm zugewiesenen Querschnittsaufgaben innerhalb der Stadtverwaltung. Außerdem begegnet dies dem falschen Eindruck, die Interessen der ausländischen Bevölkerung seien ausschließlich sozialer Natur.

3.2 Zusammenarbeit mit und Beziehungen zu anderen Gremien und Ämtern

Hervorzuheben ist die Möglichkeit der Beiratsmitglieder, an Ausschusssitzungen teilzunehmen: diese Möglichkeit kann leider aus Zeitgründen nicht immer wahrgenommen werden, da die meisten Mitglieder berufstätig sind und das Gesetz für sie keine Dienst- oder Arbeitsfreistellung vorsieht.

Um diesem Problem vorzugreifen, wenden sich mehrere Ämter der Stadtverwaltung bereits in der Vorbereitungsphase ihrer Projekte an den BeiMi (Dezernat IV ist hier vorbildlich zu erwähnen). Die Projekte werden dann in nicht-öffentlicher Sitzung und gegebenenfalls in Anwesenheit einer für ihre Vorbereitung verantwortlichen Person geprüft.

Bei Bedarf erstellt der BeiMi eine Stellungnahme, die er dem zuständigen Amt übermittelt. Diese Arbeitsweise ermöglicht es dem BeiMi, die Interessen der Bevölkerungsgruppe, die er vertritt, schon in der Vorbereitungsphase der Projekte einfließen zu lassen.

III Der Beirat für Migration und Integration als Vertreter der Bürger mit Migrationshintergrund

1 Der Beirat für Migration und Integration als politische Vertretung

Hauptaufgabe des Beirates für Migration und Integration ist die Vertretung Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund und deren Interessen gegenüber der Stadtverwaltung und anderen Institutionen. Dies ist besonders wichtig, da Nicht-EU-Bürger keinerlei anderen politischen Vertreter in Deutschland wählen könnten. Somit bliebe diesen Personen ohne die Arbeit und das Engagement der Beiratsmitglieder verwehrt, sich maßgeblich an der politischen Gestaltung des Lebens in der Stadt Trier zu beteiligen. Zu diesem Aufgabenbereich gehört die Teilnahme an Sitzungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse, das Aufarbeiten der Vorlagen bereits zu Beginn der Beratungen sowie die Analyse des Status Quo und die Konstatierung des möglichen Handlungsbedarfs.

Im Einzelnen hat der BeiMI Stellungnahmen zu folgenden Themen abgegeben und diverse Anträge in den Stadtrat eingebracht:

- **Oktober 2015:** „Integrationskonzept Phase II – Stellenbeschreibungen“ (siehe V, 4), Migrant*Innen sollen in Stellenausschreibungen der Stadtverwaltung durch einen entsprechenden Satz explizit zu einer Bewerbung ermutigt werden
- **Oktober 2015:** Antrag „Integrationskonzept Phase II – Konkretisierungsmaßnahme“
- **November 2015:** Stellungnahme des BeiMI zum Konzept der Steuerung von Bordellen und bordellartigen Betrieben
- **November 2015:** Stellungnahme des BeiMI zum Flächennutzungsplan Trier 2030
- **Februar 2016:** Antrag, dass die Stadtverwaltung die Begriffe „Bürgerinnen und Bürger“ durch „Einwohnerinnen und Einwohner“ im Schriftverkehr und bei der Erstellung von Unterlagen ersetzt
- **April 2016:** Stellungnahme zur Vorlage 580/2015 „Prostitution in Trier – Neuabgrenzung des Sperrgebietes“
- **April 2016:** Prüfantrag zur Schaffung einer zentralen Stelle für die Erstaufnahme schulpflichtiger Migranten in Trier
- **Juli 2016:** Stellungnahme zu Vorlage-Nr. 333/2016 „Satzung über die Nutzung der städtischen Asylbewerberunterkünfte in der Stadt Trier“
- **Oktober 2016:** Antrag des BeiMI, dass Vorlage-Nr. 333/2016 „Satzung über die Nutzung der städtischen Asylbewerberunterkünfte in der Stadt Trier“ in gängige Sprachen übersetzt wird

Zudem haben Mitglieder des BeiMI 2015 auf dem Höhepunkt der Flüchtlingswelle die Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende in der Dasbachstraße besucht, um sich selbst ein Bild von den Lebensbedingungen dort zu machen. Es folgte eine Stadtratsdebatte über die menschenwürdige Unterbringung von Asylsuchenden. 2016 brachte der BeiMI zudem einen Antrag in den Stadtrat ein, in dem er sich für eine zentrale Erstaufnahmestelle für minderjährige Migranten einsetzte, damit diese optimal in das deutsche Schulsystem integriert werden können.



In der nun zu Ende gehenden Wahlperiode hat sich der BeiMI auch in seinen beratenden Funktionen stets für die Interessen, Belange und Bedürfnisse von Migrantinnen und Migranten eingesetzt. Da die Mitglieder des BeiMI Kontakt zu unterschiedlichen Kulturkreisen und Migranten verschiedener Alters- und Ausbildungsstufen haben, sind die Stellungnahmen ein Spiegelbild der Themen, die die zugewanderte Bevölkerung beschäftigen.

Neben der politischen Ebene gehört auch der verwaltungsinterne Bereich zum Wirkungskreis des BeiMI.

Wahrgenommene Aufgaben des BeiMI in seiner Funktion als politischer Vertreter:

- Teilnahme an öffentlichen Ausschusssitzungen
- Teilnahme an nicht-öffentlichen Ausschusssitzungen durch die Vorsitzende und die stellvertretenden Vorsitzenden
- Teilnahme an Stadtratssitzungen durch die Vorsitzende und die stellvertretenden Vorsitzenden
- Durchführung von (außer-)ordentlichen (nicht-)öffentlichen Sitzungen im Rathaus
- Aufarbeitung und Diskussion migrations- und integrationspolitische relevanter Themen
- Durchführung von (nicht-)öffentlichen Sitzungen zu spezifischen Themen
- Mitglied des Vorstandes und Notvorstandes der Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration (AGARP)
- Vertreter der AGARP im Landesfrauenbeirat Rheinland-Pfalz
- Treffen zwischen dem Polizeipräsidium Trier und der Vorsitzenden des BeiMI, sowie Treffen mit der Integrationsbeauftragten der Region
- Mitgliedschaft der Vorsitzenden im Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus
- Vorbereitung und Koordinierung der zweiten Phase des Integrationskonzepts der Stadt Trier
- Teilnahme an der AG Jugendparlament
- Teilnahme an Sitzungen des Behindertenbeirats
- Teilnahme am AK Prostitution
- Teilnahme an der Lokalen Agenda (Der BeiMI ist Gründungsmitglied.)
- Mitarbeit an der Kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnung für die Stadt Trier im Jahr 2017
- Teilnahme am AK zur Vorbereitung des Gedenkens anlässlich des 80. Jahrestags der Pogromnacht am 18.4.2018
- Teilnahme an der Verwaltungsinternen Arbeitsgruppe zur Erstellung eines Leitfadens für eine wertschätzenden und diskriminierungsfreie Kommunikation

Des Weiteren hält sich der BeiMI kontinuierlich auf dem Laufenden über die Situation von Migrantinnen und Migranten aller Altersstufen (z.B. durch den engen Kontakt mit dem Amt für Statistik und Stadtentwicklung oder das Einladen von Berichterstattern in die BeiMI-Sitzungen, etwa Vertretern des Jugendamts, des Sozialamtes, Träger der Jugendhilfe, privater Wohlfahrtsträger oder des Jugendparlaments oder des Seniorenbeirats).

Zudem hat der BeiMI beim Internationalen Fest 2017 eine Umfrage zum Thema Integration durchgeführt. Die über 100 Befragten sprachen sich für eine verstärkte Sprachförderung aus, damit Menschen verschiedener Herkunft gleichberechtigt am öffentlichen Leben teilhaben und den Weg ins Arbeitsleben finden können. Auch 2018 führte der BeiMI eine Umfrage durch. Die Mehrzahl der Personen, die antworten, stammt aus Asien, lebt seit mehreren Jahrzehnten in Deutschland und hat ihre Heimat meist aus wirtschaftlichen Gründen verlassen. Der Fragebogen ist in diesem Bericht als Anhang angefügt (siehe Anhang III).

Darüber hinaus strebt der BeiMI eine starke Vernetzung mit Politiker*Innen und Expert*Innen in der Region, sowie auf Bundes- und EU-Ebene an. In diesem Kontext nahm die Vorsitzende zuletzt Ende

des Jahres 2019 an zwei hochrangigen Konferenzen zur internationalen Migration in Berlin und Brüssel teil.

2 Der Beirat für Migration und Integration als direkter Ansprechpartner der Bürger mit Migrationshintergrund

Der BeiMI Trier ist in seiner Funktion als Anlaufstelle für Menschen mit Migrationshintergrund stets bestrebt gewesen, für seine Zielgruppe gut erreichbar zu sein: So werden die Öffnungszeiten der Geschäftsstelle in regelmäßigen Abständen in der Rathaus-Zeitung und auf der Homepage des BeiMI veröffentlicht. Zudem können Termine für Sprechstunden auch außerhalb der Öffnungszeiten vereinbart werden.

Die Anfragen der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Trier an den BeiMI sind sehr vielfältig. Sie betreffen sowohl Allgemeines (Suche nach Deutschkursen, Wunsch nach Muttersprachlichem Unterricht in weiteren Sprachen (zurzeit sind Anträge zur Errichtung von Muttersprachlichen Unterricht in Rumänisch und Ungarisch vorbereitet worden), Fragen rund um Migration und Integration), als auch Individuelles (Gewalt gegen Frauen, Familienzusammenführung, Asylanträge, persönliche Fragen und Beratung bezüglich Schwierigkeiten bei Migration und Integration). Alle Anfragen werden absolut vertraulich und gemäß den gültigen Datenschutzbestimmungen behandelt. Für Einzelfälle steht zusätzliche Zeit während individuell vereinbarter Sprechstunden zur Verfügung. Im Rahmen dieser zahlreichen Kontakte stellt sich häufig heraus, dass die zunächst als individuell angesehenen Fälle oft allgemeine Probleme von Migrantinnen und Migranten sind. So werden sie zu Indikatoren von Problemfeldern und Impulsgeber, die die Arbeit des Beirates lenken und antreiben. Dies macht neben der Unterstützung des Einzelnen den direkten Weg zum Beirat für Migration und Integration so wertvoll und unverzichtbar.

Neben Einzelpersonen wird der BeiMI auch von der Verwaltung, Schulen, Kindergärten und Frauenhäusern aufgesucht, um in Fällen von Kontaktschwierigkeiten/-problemen (etwa zwischen Lehrern und Eltern) zu vermitteln. Dabei setzt sich der BeiMI für die Überwindung sprachlicher und kultureller Barrieren ein. Auch diese Beratungen sind vertraulich. Keine Informationen werden ohne die ausdrückliche schriftliche Zustimmung der Hilfesuchenden an Dritte (etwa Ämter, Organisationen oder andere Einrichtungen) weitergegeben.

Der größte Teil der Probleme betrifft die Wohnungs- und Arbeitssuche, die Familienzusammenführung, die Suche nach Deutschkursen für Erwachsene und Kinder, Probleme in der Schule und den Umgang mit verschiedenen Ämtern. Viele Ratsuchende kommen auch von außerhalb der Stadt Trier. Der BeiMI wird sehr oft aufgesucht, da ihn viele Migrantinnen und Migranten als Bindeglied zwischen ihnen und verschiedensten Behörden, Einrichtungen oder Trägern verstehen. Folglich tritt der BeiMI dann als Vermittler und Mediator auf, der die Ratsuchenden an den richtigen Ansprechpartner weiterleitet. Auch gibt es Anfragen nach Hilfe und Unterstützung seitens von Migranten, die einen Umzug nach Trier erwägen.

Die aktuelle Bevölkerungsstruktur in Trier

(Datengrundlagen siehe Anhang I und II)

Die Stadt Trier weist einen stetigen Zuwachs an Menschen mit Migrationshintergrund auf. Die Zahlen sind zwar seit der Migrationswelle in den Jahren 2015 und 2016 trotz des Familiennachzuges zurückgegangen, die Bemühungen um eine gute Integration bleiben aber weiterhin von Bedeutung.

Obwohl vielerorts ein großes Engagement zugunsten eines gemeinschaftlichen Miteinanders besteht, existieren Problemlagen, die überwunden werden müssen. Eine zentrale Schwierigkeit ist die schlechte Verteilung der Migranten und Migrantinnen auf die einzelnen Stadtteile, sodass es zu einer Ausbildung von Ballungszentren, etwa in Ehrang und Trier-West, kommt. Die fehlende soziale Mischung kann eine Integration erschweren, da gerade diese von einem aktiven Austausch zwischen zugezogenen Personen und Mitgliedern der Residenzgesellschaft profitiert. Zudem kommt, dass einige dieser Stadtteile ohnehin mit verschiedenen sozialen Problemlagen zu kämpfen haben. Dies hat zwar einerseits den Vorteil, dass sich dort bereits gemeinnützige Organisationen etabliert haben, die neben dem herkömmlichen Programm auch Integrationsprojekte starten können, andererseits werden deren Kapazitäten durch die hohe Zahl an Neuzugängen stark ausgeschöpft, sodass es nicht möglich ist eine Integrationsarbeit im nötigen Umfang zu gewährleisten.

In Stadtteilen wie Kernscheid und Eitelsbach, in denen es eine relativ geringe Zahl an MigrantInnen und vor allem überschaubare Zuwachsraten gibt, ist die Möglichkeit einer Integration auf viel persönlicherer Ebene gegeben, als in den beschriebenen Ballungszentren. Neue Mitglieder der Gemeinschaft werden erfahrungsgemäß gut aufgenommen und fühlen sich schnell heimisch. Das Problem, das hier besteht, ist die schlechte Anbindung zum Stadtzentrum. Personen, die über kein eigenes Auto verfügen, können so nicht uneingeschränkt von den vielfältigen Kurs- und Freizeitangeboten im Stadtzentrum profitieren.

Im Hinblick auf die aktuellen Problemlagen bei der Integration von Migranten und Migrantinnen aus aller Welt wäre es demnach sinnvoll, auf eine ausgewogene Verteilung der Neuzugänge auf die einzelnen Stadtteile zu achten und dabei gleichzeitig die Integrationsarbeit in den jeweiligen Stadtteilen (weiter) auszubauen. Zudem sollte die Verkehrsanbindung des ÖPNV im Trierer Umland weiter verbessert werden. Dies könnte beispielsweise in näherer Abstimmung mit den umliegenden Landkreisen erfolgen.

Betrachtet man die Gruppe der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner nach Staatsangehörigkeiten, so fällt auf, dass von 2016 auf 2018 die Zahl der Personen aus EU-Ländern von ca. 6900 auf ca. 7800 gestiegen ist. Innerhalb der EU-Bürger und Bürgerinnen sind die RumänInnen in diesem Zeitraum die Gruppe mit den zahlenmäßig bedeutsamsten Zuwächsen von ca. 700 auf ca. 1000 Personen. Im gleichen Zeitraum ist auch die Zahl der Personen aus Vorderasien von ca. 2300 auf ca. 3000 gestiegen. Die Nationalität mit den größten Zuwächsen ist hier Syrien (von ca. 1200 auf 1800).

Im öffentlichen Bewusstsein sind die Migranten und Migrantinnen aus dem Bürgerkriegsland Syrien wesentlich präsenter als die (immerhin) halb so große Gruppe aus Rumänien. Diese Wahrnehmung bestimmt auch politisches Handeln: So werden etwa die Kosten für Deutschkurse im Fall von Personen aus Syrien immer, im Fall von EU-Bürger und Bürgerinnen nie übernommen. Zudem sind Bundesmittel zur Integration streng auf (anerkannte) Asylbewerber beschränkt. In dieser

Ungleichbehandlung sieht der Beirat für Migration und Integration eine echte Gefahr für den gesellschaftlichen Frieden.

Zudem möchte der Beirat auf ein Problem hinweisen, dass vor dem Hintergrund von zahlreichen Asylgesuchen aus anderen Staaten häufig übersehen wird. In der Gruppe der in Trier lebenden RumänInnen finden sich auch viele Roma. Diese werden in Rumänien systematisch diskriminiert und vom öffentlichen Leben ausgegrenzt. Die Gefahr besteht, dass rassistische Vorurteile und Stereotype über die Roma sich auch in Deutschland etablieren, wenn dem nicht gezielt entgegen gewirkt wird.

IV Maßnahmen des BeiMI

Hinausgehend über seine Tätigkeit als politischer Vertreter führt der BeiMI auch eigene Maßnahmen im Bereich der Integration durch.

1 Projekte

1.1 Förderung des muttersprachlichen Unterrichts

Der BeiMI bemüht sich seit seiner Gründung um die Durchführung von muttersprachlichem Unterricht für Migrant*Innen. Im Rahmen des Herkunftssprachenunterrichts wird die Mehrsprachenkompetenz der Teilnehmer gefördert. Ziel dabei ist der Erhalt der sprachlichen und kulturellen Vielfalt. Inzwischen finden Kurse in 8 Sprachen statt (Arabisch, Chinesisch, Griechisch, Polnisch, Portugiesisch, Spanisch, Türkisch, Russisch). Des Weiteren läuft die Vorbereitung für Unterrichtsangebote in weiteren Sprachen. Demnächst sollen auch Kurse auf Ungarisch und Rumänisch angeboten werden.

1.2 Sprachkurse für Schulkinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund

Damit ein Kind, das ohne Deutschkenntnisse nach Deutschland kommt, sich erfolgreich in der Schule und später auf dem Arbeitsmarkt integriert und auch zukünftig Chancengleichheit erfährt, muss es von Anfang an beim Erwerb der Sprache unterstützt werden. Aus diesem Grund organisiert der BeiMI seit 1996 kostenlose Deutschkurse für Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter.

Im Bewusstsein der Notwendigkeit, das Erlernen der deutschen Sprache bei Kinder und Jugendliche in Trier zu fördern, die im schulpflichtigen Alter nach Trier eingereist waren - und daher ohne vorherigen Kontakt zur Sprache des Gastlandes - wurden in Trier außerdem bereits im Jahr 2000 die ersten Deutschkurse für Quereinsteiger als Pilotprojekt in Rheinland-Pfalz in zwei Schulen eingerichtet.



Als 2015 tausende Frauen, Männer und Kinder Zuflucht auch in Rheinland-Pfalz suchten, war Trier in der Lage die Erfahrung mit diesen „Quereinsteiger-Klassen“ mit den zuständigen Schulbehörden zu teilen und so die schnelle Etablierung solcher Kurse im ganzen Land zu fördern.

Über zwei Schuljahre lang wurden die ursprünglichen „Quereinsteigerkurse“ als Pilotprojekt angeboten. Seitdem ist der Förderkurs für Schulkinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu

einem dauerhaften Angebot des BeiMI geworden. Diese Kurse werden von erfahrenen Lehrkräften für Deutsch als Fremdsprache (DaF) durchgeführt und gliederten sich anfangs in zwei Anfängerniveaus (für Grundschul Kinder nach dem Alter und Kenntnisse). Mittlerweile werden auch Aufbaukurse (mit den Schwerpunkten Textverarbeitung, Aufsatztechnik und Diktat) für 4. bis 8. Klasse angeboten.

Da die Sprachförderung an den (Grund-)Schulen in den letzten Jahren massiv ausgebaut wurde, beschränkt sich das Angebot des Beirates seit Ende August 2019 auf zwei Fortgeschrittenenkurse, die auf dem schulischen Unterricht aufbauen und dazu dienen, die Sprachkenntnisse weiter zu vertiefen. Die Angebote finden nachmittags statt und erfreuen sich großer Nachfrage. Aktuell sind 38 Schulkinder in unserem Förderkurs (Textverarbeitung, Aufsatztechnik und Grammatik).

An dieser Stelle bedankt sich der BeiMI für die großzügige Unterstützung der Nikolaus-Koch-Stiftung, ohne die dieses langjährige Angebot nicht ohne finanzielle Belastung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bzw. deren Eltern möglich gewesen wäre. Ein besonderer Dank gilt auch dem Schulamt der Stadt Trier sowie der Leitung des Humboldt-Gymnasiums, die die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat.

Mit Blick auf die Sprachförderung von noch nicht schulpflichtigen Kindern hat der BeiMI sich (ebenso wie eine große Anzahl Trierer Kitas) am Bundesprogramm „SprachKita“ beteiligt, mit dem Sprachbildung und interkulturelle Öffnung in den Einrichtungen gefördert werden.

Förderkurse für Schulkinder

	2015/2016	2016/2017	2017/2018	2018/2019	2019/2020
Anfängerkurs I (eingestellt im April 2018)			19	7	
Anfängerkurs II (eingestellt im April 2018)			13	8	
Textbearbeitung, Aufsatztechnik, Grammatik und Diktat (seit 2018/2019)				20	38
Gesamt			32	35	38

1.3 Deutschkurse für Frauen

Ein kostenloser Deutschkurs nur für Frauen, der eine Kinderbetreuung beinhaltet: mit diesem Angebot reagierte der damalige Ausländerbeirat 1996 erstmals auf die besonderen Schwierigkeiten, mit denen Frauen beim Erlernen der deutschen Sprache konfrontiert sind.

Einerseits kann der kulturelle Hintergrund der Frauen ein Hindernis für die Teilnahme an Integrations- und Sprachkursen darstellen. Bildung für Frauen wird in manchen kulturellen Kontexten als nicht relevant betrachtet, da die traditionellen Rollenverständnisse von Mann und Frau andere

Kompetenzen in den Vordergrund stellen. Dadurch verfügen viele Frauen über einen geringen Bildungsstand, der innerhalb der Sprachkurse berücksichtigt werden muss. So muss beispielsweise vorab ein Unterricht im Lesen und Schreiben erfolgen. Außerdem ist es Frauen teilweise verboten an Kursen teilzunehmen, in denen auch männliche Migranten anwesend sind.



Andererseits erschweren auch die Richtlinien des BAMF die Teilnahme an Deutschkursen, da lediglich Migrant*Innen aus Syrien und Eritrea eine finanzielle Unterstützung zur Finanzierung der BAMF-Kurse zugesichert wird. Viele Frauen und deren Familien können die Kursgebühren jedoch nicht aus eigener Tasche aufbringen, weshalb sie von den Kursangeboten des Bundesamtes ausgeschlossen sind. Zudem kommt, dass es für Mütter mit kleinen Kindern fast unmöglich ist, an einem klassischen Sprachkurs teilzunehmen, da sie

keine Möglichkeit haben, ihre Kinder in der Zwischenzeit anderweitig betreuen zu lassen. Aus diesem Grund hat der BeiMi das Angebot von kostenlosen Deutschkursen für Frauen mit Migrationshintergrund erweitert. Durch die Vielzahl an Schwierigkeiten, mit denen die Frauen konfrontiert werden, wenn sie den Wunsch haben die Sprache ihres Residenzlandes zu erlernen, wäre ein großer Teil der Migrantinnen von dem Kursangebot ausgeschlossen und hätte so keine Gelegenheit die Sprache zu erlernen und sich erfolgreich in der neuen Umgebung zu integrieren.

Deutschkurse für Frauen

	2015	2016/2017	2017/2018	2018/2019	2019/2020
A1	19	36	38	32	35
A2	18	18	6	10	
B1 (seit 2019/2020)					16
Gesamt	37	54	44	42	51

1.4 Internationales Fest

Das jährlich stattfindende Internationale Fest, mit dem in diesem Jahr das 25-jährige Bestehen des BeiMI gefeiert wurde, ist zu einem festen Termin für viele Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt geworden. Ein Fest der kulturellen Vielfalt mit Musik und Spezialitäten aus aller Welt, an dem Menschen das Miteinander feiern und sich über kulturelle Grenzen hinweg kennenlernen. Der Erfolg des Festes ist jedes Jahr aufs Neue ein starkes Zeichen gegen Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit und für Toleranz und Respekt.



Das Internationale Fest wurde im Aktionsplan Entwicklungspolitik der Stadt Trier als fester Bestandteil im Trier International (16) als Maßnahme der Stadt Trier festgelegt.

2 Pilotprojekte

2.1 Infotag für Migrantinnen und Migranten

Seit 2016 hat der BeiMI drei Infotage für Migrantinnen und Migranten organisiert. Bei diesen Veranstaltungen präsentieren sich verschiedenste Institutionen (etwa aus den Bereichen Ausbildung und Arbeit, Soziales, Sport und Ehrenamt, Hilfe in Rechtsfragen, Spracherwerb,...) in Kurzvorträgen und an ihren Ständen. Die Besucherinnen und Besucher hatten so die Möglichkeit, sich mit allen diesen Themen vertraut zu machen, die an einem Ort gebündelt sind. Besonders



wichtig war hier nicht nur die Konzentration von Sachverstand sondern auch, dass jeder Infotag von mehreren Dolmetschern begleitet wurde, die beim Überwinden der Sprachbarriere halfen. Die Idee, mit einer Art Informationsmesse kreativ Hilfe zur Selbsthilfe für eine große Besucherzahl zu leisten, entstand unter dem Eindruck der vielen Migrantinnen und Migranten, die 2015/2016 in Trier ankamen. Die Veranstaltungen „Infotag für Migrantinnen und Migranten“ fanden in der Europäischen Rechtsakademie in Trier an folgenden Tagen statt:

- 1. Infotag für Flüchtlinge und Migranten am 29. Januar 2016
- 2. Infotag für Flüchtlinge und Migranten am 03. Februar 2017
- 3. Infotag für Migrantinnen und Migranten am 18. Januar 2019

2.2 Shared Society

„Shared Society“ – auf Deutsch etwa „verbundene Gesellschaft“ – ist ein vergleichsweise neues soziologisches Konzept, das ambitioniert Fragen des gesellschaftlichen Miteinanders angeht. In der Friedens- und Aussöhnungsarbeit entstanden, möchte „Shared Society“ nicht nur eine friedliche Koexistenz von Bevölkerungsgruppen erreichen, sondern wirkliche Begegnungen zwischen Menschen verschiedener Herkunft und Kulturen ermöglichen. Das Konzept geht auf die World Leadership Alliance – Club de Madrid zurück, einen Zusammenschluss von zahlreichen ehemaligen Staats- und Regierungschefs, der sich weltweit für die Stärkung der Demokratie einsetzt. In den letzten Jahren



wurde es von der israelischen Nichtregierungsorganisation Givat Haviva umgesetzt und weiterentwickelt. Gemeinsam mit der Friedensakademie RLP und der Universität Haifa hat Givat Haviva ein Fünfjahresprogramm zur Gründung einer Learning Community initiiert, um in den nächsten Jahren gemeinsam intensiv zu dem Thema Shared Society in Theorie und Praxis zu arbeiten.

Startpunkt für das auf fünf Jahre angelegte internationale Pilotprojekt war die erste der jährlich geplanten Expertenakademien im Oktober 2018. Im israelischen Haifa präsentierten sich der Trierer Migrationsbeirates und die Friedensakademie Rheinland-Pfalz, die an der Universität Koblenz-Landau angesiedelt ist, als „Team Germany“. Ziel des deutschen Gespanns aus Praktikern und Theoretikern ist es, in Trier konkrete Projekte im Sinne der „Shared Society“ aufzulegen, die sich an der bisherigen Arbeit des Migrationsbeirates orientieren. Die wissenschaftliche Begleitung obliegt dabei der Friedensakademie. Neben Deutschland und Israel sind auch Norwegen, Nordirland, Kosovo und Belgien als Projektpartner vertreten.

Der zweite Meilenstein der Kooperation war die offizielle Vorstellung der Zusammenarbeit zwischen Beirat und Friedensakademie im Februar 2019. Unter dem Motto „Shared Society in Trier – Auf dem Weg zu einem neuen Miteinander!“ stellten sich die beteiligten Institutionen der Öffentlichkeit vor. Gastredner Prof. Dr. Ran Kuttner, der Givat Haviva und die Universität Haifa vertrat, erläuterte anschließend den über hundert Gästen die Prinzipien der „Shared Society“. Zuvor wurde das Projekt offiziell im Lenkungsausschuss des Integrationskonzeptes Phase II vorgestellt.

Der für den 21. November 2019 vorgesehene Workshop, der im Zuge des internationalen Projektes stattfinden soll, wird im Januar durchgeführt. Es ist vorgesehen, nach einem Impulsvortrag die Durchführung verschiedene Thematische Workshops. Die so erarbeiteten Ergebnisse verschiedener Themenfelder werden abschließend zusammengetragen und diskutiert. Sie sollen als Input für die Arbeit im Integrationskonzept Phase II dienen.

2.3 Broschüre „Was macht die Stadt Trier?“

In der zweiten Jahreshälfte 2018 hat der BeiMI eine Broschüre entwickelt, die die Aufgaben einer deutschen Kommune klar und verständlich auf Deutsch, Englisch und Französisch erklärt. Durch diese Broschüre sollen Migrantinnen und Migranten besser verstehen, wie das öffentliche Leben in Deutschland organisiert ist, und es werden ihnen Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie sich selbst aktiv einbringen können.



2.4 Aktionsplan Entwicklungspolitik

Am Aktionsplan Entwicklungspolitik der Stadt Trier ist der BeiMI seit dessen Beschluss im Oktober 2017 beteiligt. Bereits seit seiner Gründung setzt sich der BeiMI für eine nachhaltige soziale und ökologische Entwicklungspolitik auf der ganzen Welt ein. So ist der BeiMI auch Gründungsmitglied der Lokalen Agenda 21.

Im Rahmen des Aktionsplan Entwicklungspolitik ist der BeiMI in der Rubrik „Trier International“ aktiv, etwa mit dem Angebot, bei Visaproblemen auf geeignete Vereine zu verweisen (I 2.4) oder der jährlichen Veranstaltung des Internationalen Fest (I 4.1). Bei seiner Arbeit geht der BeiMI häufig über die im Aktionsplan festgeschriebenen Ziele hinaus und verzichtete z.B. beim Internationalen Fest 2019 vollständig auf Einwegplastikprodukte. Zudem ist der BeiMI gegenwärtig mit dem Aufbau eines Entwicklungs- und Kooperationsprojektes, das Fachkräften aus Kap Verde eine berufliche Zukunft in Trier ermöglichen soll, betraut. Weitere Maßnahmen des Aktionsplans, die in das Handlungsfeld des BeiMI fallen, stehen in der Umsetzung.

2.5 Teilnehmen und Teilhaben

Das aktuelle Pilotprojekt „Teilnehmen und Teilhaben: Deutsche Sprache und Kultur“, das der Beirat für Migration und Integration gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz, der Nikolaus-Koch-Stiftung und dem Jugendamt der Stadt Trier trägt, wurde ins Leben gerufen, als die Flüchtlingswelle von Ende 2014 bis 2017 Deutschland – und Trier – erreichte.

Dieses Pilotprojekt besteht aus verschiedene Module, die in einer den Teilnehmerinnen angepassten Lerngeschwindigkeit die Möglichkeit eröffnen, sowohl Sprachprüfungen erfolgreich zu bestehen als auch eine Einführung in dem Alltag und Lebensart in Deutschland zu erhalten:

2.5.1 Modul Sprache

Da der kostenlose Sprachkurse mit einer integrierten Kinderbetreuung allen Frauen unabhängig von ihrem Status (Asyl, Duldung etc.) offenstehen, kamen auch Frauen, die auf der Flucht vor Krieg und Tod zum Teil Unbeschreibliches erlebt hatten in den Unterricht. Ihr Alltag war – und ist häufig immer noch – geprägt von Angst, Misstrauen und Einsamkeit. Für diese Frauen war es unabdingbar, ihnen ein Instrument an die Hand zu geben, das ihnen erlaubt, selbständig zu werden, sich zu integrieren und gleichzeitig ihre Erlebnisse aufzuarbeiten.



Obwohl auch im aktuellen Kurs die Mehrheit der Mütter aus Krisenländern (zum Beispiel Syrien, Afghanistan, Iran, Uganda) kommt, gibt es auch Schülerinnen, deren Wurzeln in EU-Ländern (zum Beispiel Ungarn, Polen, Rumänien, Portugal) oder außerhalb Europas liegen (zum Beispiel Peru, China, Brasilien). Das Projekt hat gezeigt, dass die Teilnahme von Frauen aus vielen Kulturkreisen vor allem den Schülerinnen aus Krisenländern hilft, Selbstvertrauen und Sicherheit zu finden – zwei nicht zu vernachlässigende Faktoren für den Erfolg des Lernprozesses.

Der Sprachkurs vermittelt einen Alltagswortschatz, mit dessen Hilfe sich viele Situation bewältigen lassen und der somit ausschlaggebend ist für die gesellschaftliche Integration: nicht nur als Hausfrauen und Mütter, sondern auch zum Einstieg ins Berufsleben.

2.5.2 Modul Seminare

In den regelmäßigen stattfindenden Seminaren stehen Aspekte des Lebens in Deutschland auf dem Lehrplan.

Bis jetzt fanden Seminare über den Einstieg in die Arbeitswelt, über Gesundheit zum Thema, über Frauenrechte in Deutschland, über sexuelle Gewalt/Belästigung gegenüber Frauen, über die Stärke der Frau und „wie gehe ich mit der Pubertät meiner Kinder um?“ statt.

Auch das Thema Nachhaltigkeit soll – ganz im Sinne des Aktionsplans Entwicklungspolitik – durch die Seminare geschärft werden. Alle Seminare wurden bis jetzt kostenlos veranstaltet: an dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei Pro Familia und die Agentur für Arbeit für ihre Unterstützung.

Wie wichtig diese Seminare für die persönliche Entwicklung der Teilnehmerinnen sind, zeigt beispielhaft der Bericht der Dozentin:

„Alles im allem waren die zwei Seminartage sehr erfolgreich und informativ für die Frauen, wie man später auch aus dem Feedback zu den Vorträgen heraushörte. Außerdem wurde zur Verpflegung in der Pause Kaffee und Kuchen angeboten (traditionelle Kuchen von den Teilnehmerinnen gebacken, n. R), sodass ein sehr entspanntes Klima über die zwei Tage herrschte. Viele dieser Frauen haben bzw. konnten sich mit diesen Themen bisher noch nicht befassen und sind daher sehr dankbar dafür, dass sie über die Frauenrechte aufgeklärt wurden und sich nun auch zu wehren wissen, falls sie Opfer einer sexuellen Belästigung werden. Zudem stärkte dies auch das Selbstbewusstsein der Frauen mit dem Wissen, dass man sich bei Problemen um sie kümmern wird und sie hier sicher sind“. (Seminaren vom 15./16. Februar 2018, Dozentin Rochan Alo-Hesso).



In Planung sind weitere Seminare zum Thema Nachhaltigkeit und zum Thema „Angst vor der Polizei?“.

2.5.3 Modul Kulturpflege

Für viele Teilnehmerinnen stellen Begriffe wie Denkmalschutz, bewussten Umgang mit Denkmälern, ihre Bedeutung für die eigene Kultur ein relativ abstraktes Wissensfeld. Gleichzeitig haben manche von ihnen die Zerstörung von wichtigen Zeugnissen ihrer Kulturen miterleben müssen (z.B. in Afghanistan oder Syrien).



In diesem Modul finden kurze Ausflüge und Besuche an Kulturdenkmäler oder Institutionen der Stadt Trier statt. Eine erste Einführung in dieser Problematik wurde mit der Teilnahme am Tag des Denkmalschutzes 2018 in den Kaiserthermen und im Landesmuseum („Auf der Suche nach gemeinsamen Wurzeln“) durchgeführt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Integration erfolgreicher ist, wenn nicht die Unterschiede, sondern die Gemeinsamkeiten herausgearbeitet werden.

Eine erste Aktion in diesem Modul fand mit einem Besuch im Landesmuseum statt, wo das römische Erbe im Vordergrund stand, das sich auch in Herkunftsländern vieler Teilnehmerinnen findet. Diese Aktion wird demnächst mit weiteren Teilnehmerinnen wiederholt werden.

Geplant sind Besuche im Rathaus, Städtisches Museum Simeonstift, Stadtbibliothek und Gesundheitsamt.

2.5.4 Modul „Meine Stadt“

In diesem Modul werden verschiedene Institutionen besucht. Vorgesehen ist die Teilnahme an einer Stadtführung, ein Besuch im Rathaus und die Teilnahme an einer Sitzung des Stadtrates, ein Besuch im Theater und die Teilnahme an einer Theaterveranstaltung, ein Besuch der Stadtbibliothek, etc.

Zusammenfassend stellt das kostenlose Pilotprojekt für Frauen mit dauerhafter und weniger dauerhafter Bleibeperspektive (z.B. Duldung, befristeter Aufenthalt) ein absolut zentrales Mittel dar, um einen Weg in die deutsche Gesellschaft zu finden.

Damit der Kurs weiterhin für die Teilnehmerinnen kostenlos bleiben kann und somit die substantiellste Zugangsbarriere abgebaut bleibt, ist der BeiMI auf die Unterstützung seiner Partner angewiesen – auf die finanzielle Unterstützung der Nikolaus-Koch-Stiftung ebenso wie auf die Stadt Trier, die die Räumlichkeiten in der ehemaligen Geschwister-Scholl-Schule zur Verfügung stellt. Auch ist die Unterstützung durch das Jugendamt und das DRK von grundlegender Bedeutung für den Erfolg dieses Pilotprojektes.

Pilotprojekt „Teilnehmen und Teilhaben“

	2016/2017	2017/2018	2018/2019	2019/2020
A1	36	38	32	35
A2	18	6	10	
B1 (seit 2019/2020)				16
Gesamt	54	44	42	51

V Die zweite Phase des Integrationskonzepts der Stadt Trier

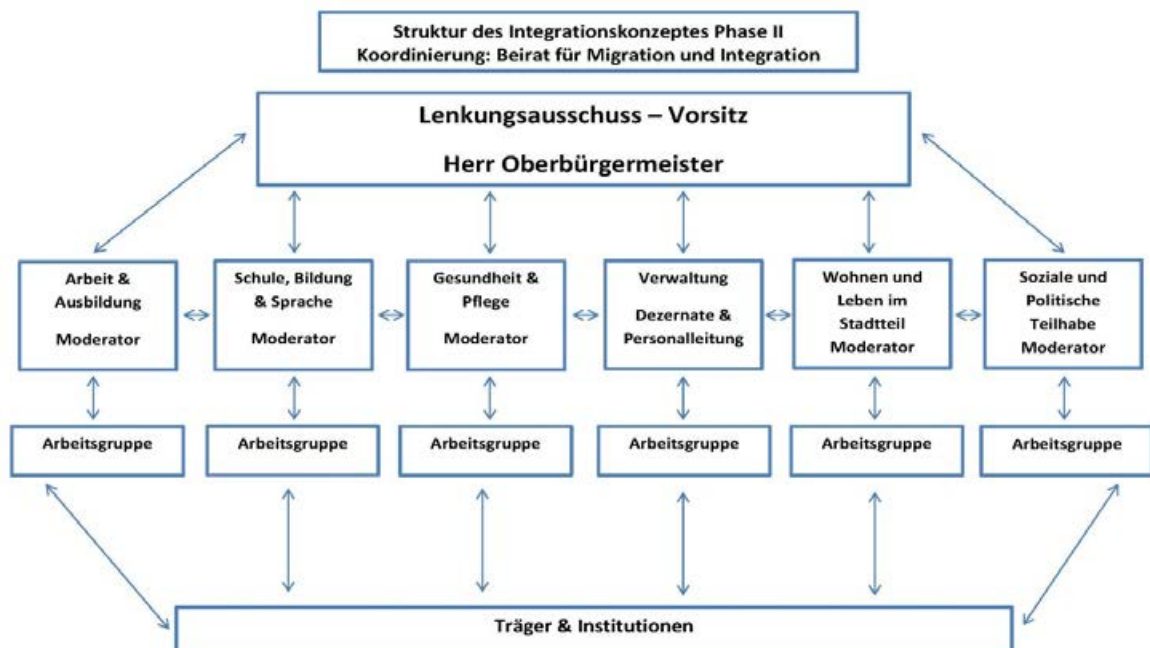
Nach der Verabschiedung des ersten Integrationskonzeptes für die Stadt Trier durch den Stadtrat am 13. Dezember 2011, an dem der BeiMI mitwirkte, ist der BeiMI gegenwärtig mit der Koordinierung der zweiten Phase des Integrationskonzepts betraut. Die Auftaktveranstaltung hierzu bildete ein Workshop am 19. November 2015 in der Handwerkskammer Trier, bei dem die aktuelle Situation analysiert und das künftige Vorgehen geplant wurden.

2014 wurde eine Evaluierung der in der ersten Phase umgesetzten Maßnahmen durchgeführt und der Grundstein für den zweiten Abschnitt gelegt. So konnte auch die Aufgabe der Aufnahme und ersten Integration der tausend geflüchteten Menschen, die unerwartet 2015 innerhalb kürzester Zeit in Trier ankamen, durch die strukturierte Zusammenarbeit zwischen städtischen Ämtern und privaten Trägern erfolgreich bewältigt werden. Nicht zuletzt war auch die beeindruckende Solidarität der Bürger entscheidend.

Um Spannungen zwischen Neuankömmlingen und schon länger in Deutschland lebenden Migranten vorzubeugen, versucht der BeiMI seit 2015 in der zweiten Phase des Integrationskonzepts, den geänderten Rahmenbedingungen für die Integration Rechnung zu tragen. Die Bedeutung des Vorhabens, alle Migrantengruppen gleichermaßen am öffentlichen Leben teilhaben zu lassen, unterstreichen demographische Prognosen, die für die Zukunft eine steigende Zahl von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland vorhersagen.

Ausgehend von den positiven Erfahrungen bei der Erstellung des ersten Teils des Integrationskonzepts wird das Wissen von Experten und anderen Akteuren mit Schlüsselfunktion in der Region zu zentralen Handlungsfeldern in sechs Arbeitsgruppen gebündelt:

1. Arbeit und Ausbildung
2. Gesundheit und Pflege
3. Schule, Bildung, Sprache
4. Verwaltung
5. Wohnen und Leben im Stadtteil
6. Soziale und politische Teilnahme und Teilhabe



1 Handlungsfeld „Ausbildung, Arbeit, Weiterbildung“

Im Handlungsfeld „Arbeit“ steht die enge Verknüpfung von erfolgreicher gesellschaftlicher Integration und aktiver Teilhabe am Erwerbsleben im Zentrum. Langfristig ist es das Ziel, die Zahl der arbeitsuchenden Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund zu verringern. Im Zentrum der Arbeit stehen seit Verabschiedung des Integrationskonzepts 2011 die Ziele, Erwachsene und Jugendliche mit Migrationshintergrund zum einen besser über ihre beruflichen Perspektiven zu informieren und sie zum anderen besser für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Gleichzeitig sollen bestehende institutionelle und gesellschaftliche Barrieren und Vorurteile abgebaut werden, sodass die kulturelle Vielfalt der Gesellschaft als Chance und Bereicherung in der Arbeitswelt genutzt werden kann. Der BeiMi hat sich in den letzten Jahren gezielt für die Stärkung und Förderung der Potenziale von Migrantinnen und Migranten eingesetzt. Die sprachliche Förderung (mehr dazu unter 3 Handlungsfeld „Schule, Bildung, Sprache“) trägt selbstverständlich entscheidend zur Integration in der Berufswelt bei, denn der Zugang zu Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen ist nur mit fundierten Deutschkenntnissen möglich.

Die wichtigsten Maßnahmen im Rahmen des Integrationskonzepts im Überblick:

- Frühzeitige Berufsorientierung
 - *Einrichtung einer KAUSA Servicestelle in Trier*

Das KAUSA-Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung möchte Selbständige mit Migrationshintergrund ermutigen, selbst auszubilden. Die Servicestelle in Trier stellt Informationen zum deutschen Berufsausbildungssystem für potentielle Ausbilder, Auszubildende und deren Eltern zur Verfügung.
 - *Coach-Gutscheine*

Ein Gutschein für einen Coach soll Menschen mit Migrationshintergrund die Möglichkeit geben, ihre Bewerbungsunterlagen mit einem Profi zu überarbeiten. Im Fokus stehen Personen mit bereits vorhandenen Sprachkenntnisse, die ein konkretes berufliches Ziel verfolgen, aber noch nicht über eine ausreichende Medienkompetenz verfügen.
 - *Erstaufnahmeeinrichtungen*

Auch hier gibt es bereits Hilfe für Flüchtlinge bei der Berufsorientierung. Die Ausbildungsberater der HWK und IHK und die Willkommenslotsen der IHK sind erste Ansprechpartner. Darüber hinaus kümmert sich auch das Trierer Welcomecenter der IHK ganz speziell um die Anliegen von Migrantinnen und Migranten.
 - *Berufsorientierung/ Ausbildungsberatung an Schulen durch HWK und IHK*
 - *Mehrsprachiges Infomaterial und Onlineangebote*

Seiten wie planet-beruf.de der Bundesagentur für Arbeit oder flüchtlinge-in-trier.de der Stadt Trier transportieren ebenfalls wichtige Informationen rund um das Thema Arbeit – ganz wichtig: in mehreren Sprachen.
- Existenzgründung

Die IHK bietet Seminare zum Thema Existenzgründung speziell für Migranten an.
- Jugendliche und Ausbildungsplatz
 - Nach Ansicht der Arbeitsgruppe ist die Gruppe der Migrantinnen und Migranten bis 27 Jahre gut versorgt. Grund dafür ist unter anderem die Migrantinnenklasse 18 Plus. Im Rahmen dieses Projekts bieten die Berufsbildende Schule Gestaltung und Technik Trier, die Volkshochschule, die IHK und HWK sowie die Jugendberufshilfe von Palais e.V. Spracherwerb und Berufsorientierung für Über-18-Jährige an.
- Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen
 - *IQ-Netzwerk*

Dieses mit Bundes- und EU-Mitteln geförderte Angebot ist aktiv in den Bereichen berufliche Anerkennung und berufsbezogener Spracherwerb.
 - *Qualifikationsfeststellungsanalyse*

Personen, die nicht über einen einschlägigen Berufsabschluss (oder die entsprechenden Dokumente) verfügen, können ihre Fähigkeiten unbürokratisch von den Expertinnen und Experten der HWK und IHK begutachten lassen, und so ggf. in das deutsche Ausbildungssystem eingruppiert werden.

2 Handlungsfeld „Gesundheit und Pflege“

Das Ziel der Arbeitsgruppe „Gesundheit und Pflege“ ist der Abbau von sprachlichen und kulturellen Zugangsbarriere zu Gesundheits- und Pflegedienstleistungen.

Die wichtigsten Maßnahmen im Überblick:

- *Einführung elektronische Gesundheitskarte durch Beschluss Stadtrat November 2016*
Ab 1.1.2017 steht diese Geflüchteten und einem Teil der Sozialhilfeempfänger in Stadt Trier zur Verfügung und erleichtert diesen Personen den Zugang zu medizinischen Dienstleistungen erheblich.
- Interne Datenbanken über die Sprachkenntnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen und im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
- *Fortsetzung des Projekts „Medizinische Sprachmittlung“ bei Caritasverband Trier*
So können Personen mit Migrationshintergrund zu geplanten Arztterminen von geschulten Sprachmittlern begleitet werden.
- Auslegen von Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen.
- Sensibilisierung und interkulturelle Schulung des Personals in vielen Einrichtungen des Gesundheitswesens in Trier.
- Erstellung eines Infoflyers über die Behandlung von Obdachlosen im Brüderkrankenhaus
- *Erstellung eines Infoflyers für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter durch das Gesundheitsamt*
Nach dem Prostituiertenschutzgesetz ist eine verpflichtende Beratung der Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter durch geschultes Personal vorgeschrieben. In diesem Zusammenhang ist von besonderer Bedeutung, dass Mitglieder des BeiMI am Arbeitskreis Prostitution teilnehmen.
- *Erstellung eines des Leitfadens „Gesundheit“ in verschiedenen Sprachen durch den BeiMI*
Der Leitfaden beinhaltet grundlegende Informationen zum deutschen Gesundheitssystem und die Kontaktdaten wichtiger Anlaufstellen in der Stadt Trier.
- Aufklärung klären über Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige durch örtliche Pflegestützpunkte.

3 Handlungsfeld „Schule, Bildung, Sprache“

Die Arbeitsgruppe „Schule, Bildung, Sprache“ plant unterschiedlichste Maßnahmen, die Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen mit verschiedenen guten Deutschkenntnissen fördern sollen. All dies baut auf den bereits eingerichteten Alphabetisierungsklassen auf.

Die wichtigsten Maßnahmen für Kinder und Jugendliche im Überblick:

- *Intensivsprachkurse an 8 Trierer Grundschulen*
Darüber hinaus gibt es weitere Förderangebote an weiteren Schulen. Viele dieser Angebote sind existentiell auf das große Engagement Ehrenamtlicher und pensionierter Lehrkräfte angewiesen. Durch die Intensivkurse können sich die Schülerinnen und Schüler sehr schnell verständigen und lernen. Manche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchen im Anschluss sogar ein Gymnasium. Auch die Kombination aus Intensivsprachkurs und der Integration der Kinder in ihrer Regelklasse funktioniert sehr gut – allerdings ist die Mitwirkung der Eltern auch hier ein entscheidender Faktor.

- Einrichtung eines „Runden Tisches Sprachförderung“
- *Projekt Lese-Duo am Auguste-Viktoria-Gymnasium*
In diesem sehr erfolgreichen Projekt werden Paten für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund gesucht. Die Duos lesen nach dem Unterricht gemeinsam und unternehmen etwas zusammen. Dies erleichtert die Integration maßgeblich.
- *Muttersprachlicher Unterricht*
- *Ausweitung DaZ-Qualifikation der Lehrkräfte*
Langfristig möchte die Arbeitsgruppe „Schule, Bildung Sprache“ das Ziel verfolgen, dass mehr Lehrerinnen und Lehrer im Bereich Deutsch als Zweitsprache geschult sind.

4 Handlungsfeld „Verwaltung“

Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, die öffentliche Verwaltung im Umgang mit Migranten zu sensibilisieren und so durch den Abbau von kulturellen oder sprachlichen Barrieren den Zugang zu erleichtern. Dies soll sowohl für Bürger gelten, die ihre Anliegen bei der Verwaltung vorbringen als auch etwa für potentielle Auszubildende mit Migrationshintergrund.

2015 beschloss der Stadtrat auf Antrag des Migrationsbeirates und mit Verweis auf das Integrationskonzept, dass alle Stellenausschreibungen der Stadt Trier einen Satz enthalten sollen, der Menschen mit Migrationshintergrund ausdrücklich zur Bewerbung ermutigt: „In Umsetzung des Integrationskonzepts der Stadt Trier begrüßen wir ausdrücklich Bewerbungen von Einwohnerinnen und Einwohnern / Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund“.

Die wichtigsten Maßnahmen im Überblick:

- Bestandsaufnahme nach Einschätzung der Arbeitsgruppe
 - Interkulturelle Kompetenz ist Bestandteil der Qualifikation der Beschäftigten.
 - Unter den Auszubildenden und Beschäftigten sind Migranten/Innen angemessen repräsentiert.
 - Unter der Beschäftigten werden Fremdsprachenkenntnissen weiter ausgebaut.
 - Die interkulturelle Offenheit der Verwaltung ist öffentlich sichtbar.
 - Kommunale Angebote werden von Menschen mit Migrationshintergrund verstärkt angenommen.
 - Eine interkulturelle Öffnung findet auch in Unternehmen mit städtischer Beteiligung und in den von der Stadt beauftragten Institutionen statt.
 - Migrantinnen und Migranten kennen die Rahmenbedingungen für eine Einbürgerung.
 - Jugendliche mit Migrationshintergrund beteiligen sich aktiv am öffentlichen Leben in der Stadt.
- Weitere Bemühungen der Stadtverwaltung
 - Sorgfältige Prüfung ausländischer Abschlüsse in Bewerbungsverfahren
 - Präsentation der Stadtverwaltung als Arbeitgeber auf Ausbildungsmessen
 - Hinweis an die Personalmanager, verstärkt die Sprachbarriere beachten
 - Angebot von Fortbildungen in interkultureller Kompetenz
 - Pilotprojekt der Stadtverwaltung und des Jobcenters

- 2018 haben in diesem Rahmen 7 Frauen aus Syrien ein dreimonatiges Langzeitpraktikum in einer Kindertagesstätte absolviert. Ähnliche Praktikumsangebote gibt es auch in anderen Ämtern. In diesem Bereich kooperiert die Stadtverwaltung zudem mit Hochschule und Universität.

5 Handlungsfeld „Wohnen und Leben im Stadtteil“

Die Arbeitsgruppe „Wohnen und Leben“ beschäftigt sich mit der Integration von Migranten in den Stadtteilen vor Ort. Dies ist besonders wichtig, da erst gute persönliche Kontakte Integration im Alltag gelingen lassen und geschieht in enger Abstimmung mit den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern.

Die wichtigsten Maßnahmen im Überblick:

- Verteilen eines Flyers mit wichtigsten Informationen zum jeweiligen Stadtteil
- Organisation von Willkommensveranstaltungen mit verschiedenen Institutionen des Stadtteils
- Suche nach Familien, die eine Patenschaft für eine Familie mit Migrationshintergrund übernehmen möchten

6 Handlungsfeld „Soziale und politische Teilhabe“

Die Arbeitsgruppe „Soziale und politische Teilnahme und Teilhabe“ beschäftigt sich im Rahmen der zweiten Phase des Integrationskonzepts mit den Möglichkeiten von Migranten, sich gesellschaftlich einzubringen.

Hinter dem Projekt steht die Idee, einen Dialog zwischen dem Beirat für Migration und Integration und den ausländischen Bürgern der Stadt Trier zu initiieren. Dabei sollen die Migranten auf der einen Seite ihre Wünsche und Interessen artikulieren können, damit der Beirat erfahren kann, was sie bewegt und wie sie die Teilhabe an sozialen und politischen Gegebenheiten einschätzen.

Auf der anderen Seite sollen die Migranten über ihre Möglichkeiten (im Besonderen auch über die Angebote des Beirates wie die kostenlosen Deutschkurse für Frauen) informiert und ihre Fragen beantwortet werden.

Die Vorsitzende des BeiMI hat sich im Kontext dieses Handlungsfeldes in den Jahren 2018 und 2019 mit mehreren Communities (China, Vietnam, Libanon) getroffen. Das Ziel war, Menschen mit Migrationshintergrund die Grundzüge des politischen und gesellschaftlichen Lebens mit all seinen Möglichkeiten klar und verständlich zu erklären. Dies soll sie motivieren, sich beispielsweise in Vereinen zu organisieren und auf diese oder eine andere Weise politisch und sozial am öffentlichen Leben zu partizipieren. Diese Begegnungen sollen auch in Zukunft fortgeführt werden.

(Siehe auch Fragebogen 2018 im Anhang III)

Anhang I: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in Trier (nach Herkunftsländern)

Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Gesamte Staatsangehörigkeiten insgesamt: 148				
Kontinente/Ländergruppe	2016	2017	2018	2019
Europäische Union	6903	7326	7794	8052
Postsowjetunion	1335	1142	1102	1050
Übriges Europa	916	822	828	836
Amerika	363	393	383	406
Vorderasien	2312	2617	3023	3237
Asien	1212	1224	1326	1383
Afrika	944	849	873	927
Ozeanien	9	11	13	13
Staatenlos/ungeklärt	267	219	214	235

EU-Bürger	2016	2017	2018	2019
Belgien	172	188	198	198
Bulgarien	504	508	596	644
Dänemark	24	23	27	31
Estland	31	30	38	41
Finnland	25	27	24	27
Frankreich	677	671	664	678
Kroatien	187	206	216	241
Slowenien	21	31	35	37
Griechenland	188	188	214	222
Irland	40	42	53	50
Italien	538	569	589	597
Lettland	114	121	132	127
Litauen	103	128	132	131
Luxemburg	726	822	908	933
Malta	10	10	10	10
Niederlande	209	226	230	246
Österreich	177	168	173	166
Polen	1.096	1.148	1.158	1.182
Portugal	240	240	238	236
Rumänien	722	886	1.015	1.127
Slowakei	72	75	81	79
Schweden	36	40	42	40
Spanien	276	290	322	328
Tschechien	83	79	80	87
Ungarn	436	425	451	438
Vereinigtes Königreich	195	184	164	151
Zypern	1	1	4	5
Gesamt	6.903	7.326	7.794	8.052

Postsowjetunion	2016	2017	2018	2019
Armenien	159	86	66	70
Aserbajdschan	150	82	74	74
Georgien	148	102	76	65
Russische Föderation	468	442	471	452
Ukraine	410	430	415	389
Gesamt	1.335	1.142	1.102	1.050

Übriges Europa	2016	2017	2018	2019
Albanien	129	92	105	113
Nordmazedonien	146	117	100	105
Kosovo	254	253	257	255
Serbien	137	124	116	123
Sonst. Europa	250	236	250	240
Gesamt	916	822	828	836

Amerika	2016	2017	2018	2019
USA	184	199	191	199
Kanada	16	22	19	18
Brasilien	41	44	41	41
Mexiko	17	21	29	30
Sonst. Amerika	105	107	103	118
Gesamt	363	393	383	406

Vorderasien	2016	2017	2018	2019
Afghanistan	338	312	369	415
Irak	114	127	148	137
Iran	213	233	306	313
Türkei	405	394	395	416
Syrien	1.242	1.551	1.805	1.956
Gesamt	2.312	2.617	3.023	3.237

Asien	2016	2017	2018	2019
Japan	86	100	110	97
Pakistan	139	134	124	164
VR China	215	222	209	221
Vietnam	156	173	220	212
Sonst Asien	616	595	663	689
Gesamt	1.212	1.224	1.326	1.383

Afrika	2016	2017	2018	2019
Eritrea	218	87	90	91
Nigeria	63	98	136	143
Somalia	103	61	65	74
Sonst Afrika	560	603	582	619
Gesamt	944	849	873	927

Anhang II: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in Trier (nach Stadtteilen)

Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Nells Ländchen			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	647	434	1.081
2014	1.469	880	2.349
2015	5.127	2.348	7.475
2016	749	483	1.232
2017	721	500	1.221
2018	668	503	1.171
2019	699	549	1.248
% 13-19	8,0	26,5	15,4

Zewen			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	147	136	283
2014	142	150	292
2015	156	164	320
2016	196	187	383
2017	219	206	425
2018	239	215	454
2019	255	237	492
% 13-19	73,5	74,3	73,9

Maximin			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	484	521	1.005
2014	519	574	1.093
2015	594	606	1.200
2016	649	636	1.285
2017	726	654	1.380
2018	807	750	1.557
2019	834	761	1.595
% 13-19	72,3	46,1	58,7

Alt-Kürenz			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	141	137	278
2014	183	156	339
2015	211	180	391
2016	323	205	528
2017	283	203	486
2018	297	202	499
2019	309	217	526
% 13-19	119,1	58,4	89,2

Altstadt			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	629	654	1.283
2014	696	689	1.385
2015	729	717	1.446
2016	838	786	1.624
2017	912	858	1.770
2018	1.005	870	1.875
2019	1.040	891	1.931
% 13-19	65,3	36,2	50,5

Neu-Kürenz			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	315	372	687
2014	355	378	733
2015	478	449	927
2016	525	489	1.014
2017	575	548	1.123
2018	578	557	1.135
2019	607	579	1.186
% 13-19	92,7	55,6	72,6

Barbara			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	175	199	374
2014	201	219	420
2015	226	223	449
2016	255	245	500
2017	281	245	526
2018	309	271	580
2019	312	287	599
% 13-19	78,3	44,2	60,2

Gartenfeld			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	75	86	161
2014	92	98	190
2015	106	102	208
2016	128	106	234
2017	138	133	271
2018	168	138	306
2019	167	144	311
% 13-19	122,7	67,4	93,2

Matthias			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	246	296	542
2014	252	306	558
2015	298	293	591
2016	392	342	734
2017	386	362	748
2018	415	383	798
2019	425	388	813
% 13-19	72,8	31,1	50,0

Olewig			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	103	134	237
2014	125	138	263
2015	127	161	288
2016	168	187	355
2017	176	183	359
2018	181	198	379
2019	195	204	399
% 13-19	89,3	52,2	68,4

Ehrang			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	314	298	612
2014	335	325	660
2015	382	350	732
2016	500	414	914
2017	575	488	1.063
2018	594	519	1.113
2019	610	542	1.152
% 13-19	94,3	81,9	88,2

Tarforst			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	208	315	523
2014	244	337	581
2015	249	364	613
2016	276	387	663
2017	324	414	738
2018	375	428	803
2019	385	446	831
% 13-19	85,1	41,6	58,9

Quint			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	24	29	53
2014	25	24	49
2015	37	33	70
2016	32	36	68
2017	41	41	82
2018	49	38	87
2019	48	42	90
% 13-19	100,0	44,8	69,8

Filsch			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	21	16	37
2014	19	22	41
2015	16	29	45
2016	26	36	62
2017	47	46	93
2018	45	47	92
2019	43	45	88
% 13-19	104,8	181,3	137,8

Pfalzel			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	91	100	191
2014	101	107	208
2015	107	124	231
2016	135	137	272
2017	142	136	278
2018	157	135	292
2019	151	136	287
% 13-19	65,9	36,0	50,3

Irsch			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	28	37	65
2014	36	42	78
2015	39	43	82
2016	45	52	97
2017	51	55	106
2018	61	56	117
2019	72	59	131
% 13-19	157,1	59,5	101,5

Ruwer			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	96	86	182
2014	111	107	218
2015	120	100	220
2016	168	129	297
2017	163	134	297
2018	201	163	364
2019	209	168	377
% 13-19	117,7	95,3	107,1

Kernscheid			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	17	18	35
2014	18	20	38
2015	22	22	44
2016	22	21	43
2017	31	32	63
2018	31	38	69
2019	31	35	66
% 13-19	82,4	94,4	88,6

Eitelsbach			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	11	7	18
2014	10	6	16
2015	9	6	15
2016	9	9	18
2017	9	10	19
2018	13	8	21
2019	16	8	24
% 13-19	45,5	14,3	33,3

Alt-Heiligkreuz			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	81	94	175
2014	78	97	175
2015	107	118	225
2016	132	134	266
2017	131	139	270
2018	142	143	285
2019	309	217	526
% 13-19	281,5	130,9	200,6

Biewer			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	46	57	103
2014	54	61	115
2015	74	76	150
2016	102	105	207
2017	127	121	248
2018	128	126	254
2019	132	113	245
% 13-19	187,0	98,2	137,9

Neu-Heiligkreuz			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	99	116	215
2014	97	128	225
2015	115	151	266
2016	132	172	304
2017	173	172	345
2018	182	179	361
2019	181	193	374
% 13-19	82,8	66,4	74,0

Pallien			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	75	51	126
2014	69	59	128
2015	78	70	148
2016	112	99	211
2017	112	96	208
2018	122	107	229
2019	137	116	253
% 13-19	82,7	127,5	100,8

Mariahof			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	122	139	261
2014	128	138	266
2015	148	148	296
2016	170	157	327
2017	177	168	345
2018	197	173	370
2019	191	165	356
% 13-19	56,6	18,7	36,4

Trier-West			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	377	279	656
2014	358	353	711
2015	479	417	896
2016	573	480	1.053
2017	616	497	1.113
2018	661	538	1.199
2019	695	582	1.277
% 13-19	84,4	108,6	94,7

Weismark			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	66	78	144
2014	59	85	144
2015	80	87	167
2016	88	106	194
2017	92	109	201
2018	91	121	212
2019	101	123	224
% 13-19	53,0	57,7	55,6

Euren			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	156	137	293
2014	159	136	295
2015	176	159	335
2016	730	407	1.137
2017	315	187	502
2018	317	221	538
2019	313	216	529
% 13-19	100,6	57,7	80,5

Feyen			
	Männer	Frauen	Insgesamt
2013	95	81	176
2014	100	82	182
2015	166	98	264
2016	130	108	238
2017	175	149	324
2018	211	185	396
2019	227	206	433
% 13-19	138,9	154,3	146,0

Anhang III: Fragebogen 2018

Umfrage zum Thema Integration

Der Beirat für Migration und Integration setzt sich für ein gutes Miteinander und friedliches Zusammenleben von Menschen jeglicher Herkunft in Trier ein.

Ihre Antworten helfen uns, unsere Integrationsmaßnahmen bestmöglich zu gestalten und umzusetzen.

Alle Angaben sind freiwillig und werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Sie dürfen gerne auf Deutsch oder in einer anderen Sprache antworten.

Vielen Dank, dass Sie sich einige Minuten Zeit nehmen!



1. Fragen zu Ihrer Person

- a. Geschlecht: männlich weiblich
- b. Alter: _____ Jahre
- c. In welchem Land wurden Sie geboren?

- d. Besitzen Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?
 Ja
 Nein Welchen Aufenthaltstitel haben Sie? _____
- e. Seit wann wohnen Sie in Deutschland? Seit _____ Jahren.
Seit wann wohnen Sie in Trier? Seit _____ Jahren.
- f. Nennen Sie bitte die wichtigsten Gründe für Ihren Aufenthalt in Deutschland.
 schlechte Lebensbedingungen im Herkunftsland
 Erlernen der deutschen Sprache
 eine andere Kultur kennenlernen
 Arbeiten, um Geld zu verdienen
 Familienzusammenführung
 Persönliche Gründe, z.B. Heirat
 eine schöne Zeit erleben
 Flucht, Vertreibung
 interessante berufliche Tätigkeit
 politische Gründe
 Ausbildung, Studium
 Militärdienst in der Heimat vermeiden
 sonstige Gründe: _____
- g. Haben Sie vor, in Deutschland zu bleiben?
 Ja, voraussichtlich für immer
 Ja, so lange wie möglich

- Ja, bis zu meiner Rente/ Pensionierung
 - Ich kehre in mein Heimatland zurück, sobald es die Bedingungen dort zulassen.
 - Nein, wenn ich genug verdient habe, kehre ich in mein Heimatland zurück.
 - Nein, sobald meine Ausbildung beendet ist, kehre ich in mein Heimatland zurück.
 - Nein, ich möchte in ein anderes Land auswandern.
 - Nein, ich bleibe nur eine befristete Zeit.
 - Schwer zu sagen.
 - _____
- h. Welches ist Ihr höchster Bildungsabschluss und wo haben Sie ihn erworben?

- i. Wie beurteilen Sie Ihre Deutschkenntnisse? (10 = sehr gut, 0 = sehr schlecht)

- j. Wo (in Deutschland oder in Ihrem Herkunftsland und bei welcher Institution) haben Sie Deutsch gelernt?/ Welche Angebote haben Ihnen dabei am meisten geholfen?

2. Persönliche Erfahrungen

- a. Wie haben Sie Ihre Ankunft und Ihre erste Zeit in Deutschland erlebt?

- b. Haben Sie in Deutschland aufgrund Ihrer ausländischen Herkunft Akzeptanzprobleme erfahren?
 Ja Welche? _____

 Wie haben diese Erlebnisse Ihre Einstellung gegenüber Deutschland und den Deutschen verändert?

- Nein
- c. Gibt es Bereiche, in denen Sie sich benachteiligt fühlen?
 Ja Welche? _____
 Nein
- d. Haben Sie richtig gute deutsche Freunde?
 Ja Wo haben Sie sie kennengelernt? _____
 Nein
- e. Wo fühlen Sie sich zu Hause?
 in Deutschland
 im Herkunftsland

- in beiden
- in keinem
- _____

3. Integration in Trier

- a. Was bedeutet Integration für Sie persönlich? Würden Sie sich als „integriert“ bezeichnen?

- b. Wie schätzen Sie sich selber ein?

C als Deutsche(r)

- als Ausländer*In
- als Deutsche(r) mit anderem kulturellen Hintergrund
- _____

- c. Haben Sie Schwierigkeiten, beide Identitäten kulturell und politisch in Einklang zu bringen?

Ja In welchen Situationen? _____

Nein

- d. Welche Maßnahmen zur Integration haben Sie selber besucht (abgesehen von Sprachkursen; in Trier oder anderswo)?

- e. Von welchen Integrationsmaßnahmen der Stadt Trier haben Sie (zumindest) gehört? Wie bewerten Sie diese?

- f. Haben Sie Anregungen oder Wünsche für Integrationsmaßnahmen? Denken Sie beispielsweise an die Bereiche Schule, Arbeit, Sprache, Wohnen, Verwaltung.

- g. Müssen Integrationsbemühungen eher von deutscher oder von „ausländischer“ Seite erbracht werden?

- h. Glauben Sie, dass Ihre Interessen in der Trierer Kommunalpolitik angemessen vertreten werden?

Ja Durch wen? _____

Nein Von wem würden Sie sich mehr Engagement wünschen? _____

i. Wünschen Sie sich mehr Möglichkeiten zur politischen Partizipation, auch wenn Sie keinen deutschen Pass besitzen (z.B. das Kommunalwahlrecht für Nicht-EU-Bürger)?

Ja Welche? _____

Nein

j. Sind Sie Mitglied in

in einem ausländischen Verein?

in einem deutsch-ausländischen Verein?

in einem deutschen Verein?

in einer deutschen politischen Partei?

k. Sind Sie alles in allem zufrieden mit Ihrem Leben in Trier? Was ist gut, was könnte besser sein?

4. Beirat für Migration und Integration

a. Kennen Sie den Beirat für Migration und Integration der Stadt Trier?

Ja Seit wann? _____

Woher? _____

Können Sie seine Aufgaben kurz beschreiben? _____

Nein

b. Was wünschen Sie sich von diesem Gremium?

Anhang IV: Handlungsfelder der Trierer Integrationspolitik

1 Handlungsfeld „Ausbildung, Arbeit, Weiterbildung“

Ziele	Strategie und Maßnahmen	Umsetzungen
<p>1. Die Zahl der Arbeit suchenden Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund verringert sich.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Flächendeckende Analyse beruflicher Qualifikationen bereits in den Erstaufnahmeeinrichtungen. ➔ Beratung von Wanderarbeitern und Migranten zu Rechten und Pflichten im Arbeitsmarkt verstärken. ➔ Anonyme Weiterleitung von Bewerbungen von Migranten – anonymisierte Bewerbungsverfahren. ➔ Zentrale Koordination bei der Vermittlung in Arbeit und Ausbildung sicherstellen. ➔ Arbeitsvermittlung durch Landsleute von Migranten. ➔ Willkommenskultur institutionalisieren (Informationsbroschüren in allen wichtigen Sprachen auflegen). ➔ Fach- und branchenspezifisches Material zur Vermittlung von Deutschkenntnissen erarbeiten. ➔ Eigene Weiterbildungskurse für Frauen bzw. Männer/ 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ BOF (Berufsorientierung für Flüchtlinge) – HWK. ➔ Ausbildungsberater – IHK/HWK. ➔ Beratung von Flüchtlingen und Migranten bezüglich einer Beschäftigung oder Ausbildung (IHK Trier) ➔ Welcomecenter (IHK) ➔ Migrationsdienst Caritasverband Trier e.V.

	<p>bewusste Differenzierung von Angeboten nach Geschlechtern.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ Schnellere Orientierung schon während der Integrationskurse. ➔ Flexible Ansätze und Maßnahmen zur beruflichen Integration/ Kombination von Arbeit, Sprache und Ausbildung. ➔ Mehrsprachige Berufsorientierung aufbauen. ➔ Kampagne zur Werbung für die duale Ausbildung bei MigrantInnen und deren Eltern. ➔ Individuelle Begleitung/ Betreuung sicherstellen. ➔ Gezielte Beratung und Informationen von MigrantInnen z.B. hinsichtlich Aufnahme einer Selbstständigkeit und Arbeitsmarkt. 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ KomPAS. ➔ Berufsorientierungsprogramm der HWK in den Schulen. ➔ Frauen mit Fluchthintergrund, die eine Ausbildung bei der HWK machten: im Jahr 2017 (2 Frauen von 79 Personen = 2,5%), im Jahr 2018 (2 Frauen von 99 Personen = 2,0%) und im Jahr 2019 (3 Frauen von 70 Personen = 4,3%). ➔ Ausbildungsberatungsteam (IHK) in den Schulen. ➔ Jugendmigrationsdienst Trier ➔ Portale (planet-berufe.de) ➔ KAUSA ➔ Spez. Beratung zur Existenzgründung für MigrantInnen. ➔ Präsentation der Kammer in leichter Sprache.
--	---	---

	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Migrantinnen „für eine Erwerbstätigkeit begeistern“. ➔ Einrichtung von Sprachförderklassen für Jungen Flüchtlinge 18+ mit Spracherwerb, Berufsorientierung und Praktika in den Berufsbildenden Schulen nach Muster der Beschulung minderjähriger, schulpflichtiger Flüchtlinge, finanziert durch das Land RLP, zur Vorbereitung auf duale Ausbildung oder Studium. ➔ Nachfolgemodell zu Projektklasse 18+: BVJ-E (Für Erwachsene im Alter von 18 bis 25) an der BBS GuT ➔ Wichtige Maßnahmen und Ansätze am besten über Migrantensorganisationen einspielen. ➔ Kulturelle Fortbildungskurse für Mitarbeiter/Innen in Betrieben. 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Existenzgründungs-seminare – IHK. ➔ KAUSA - Die bundesweite „Koordinierungsstelle Ausbildung und Migration“. Zudem werden seit 2016 auch junge Migranten und Flüchtlinge über das duale System informiert und Ausbildungsmöglichkeiten für junge Zugewanderte geschaffen. ➔ TARGET ➔ Förderung von Schlüsselkompetenzen der Zielgruppe ist Bestandteil der Förderungen. ➔ Hilfe zur Selbsthilfe als Grundlage.
<p>2. Ressourcen und Potenziale von Migrantinnen und Migranten werden verstärkt gefördert und genutzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Beispiele guter Praxis entwickeln und besser kommunizieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Jobcenter hat viele Initiativen, um die Reaktionszeit zu verkürzen. ➔ Fördermaßnahmen von Sozialamt sind eingeschränkt. ➔ Maßnahmen zur Integration in der Stadtverwaltung.
<p>3. Im Ausland erworbene Qualifikationen und Fähigkeiten werden sichtbar gemacht und die bisher bestehenden Möglichkeiten mit mehr</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Anerkennungsverfahren trotz bzw. während Beschäftigung einleiten oder fortsetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ ADD ist für Anerkennung zuständig. ➔ IQ-Netzwerk. ➔ BQFG – IHK/HWK.

<p>Nachdruck ihrer Verwendung auf dem Arbeitsmarkt verbessert.</p>	<p>→ Qualifizierung trotz bzw. während einer Beschäftigung.</p>	<p>→ Qualifikationsfeststellungsanalyse – HWK/IHK.</p> <p>→ Anerkennungsberatung ausländischer Berufsabschlüsse (IHK-Berufe durch IHK)</p> <p>→ Vali-Kom ist pilotiert in 8 Kammern.</p> <p>→ Myskills (Agentur).</p>
<p>4. Öffentliche und private Organisationen in der Stadt Trier nehmen die Chancen einer interkulturell zusammengesetzten Belegschaft wahr und entwickeln Maßnahmen der interkulturellen Öffnung bzw. des <i>Diversity Managements</i> weiter.</p>	<p>→ Werbung bei Arbeitgebern und Auszubildenden für eine stärkere Integration von Migranten in Ausbildung (kulturelle Öffnung).</p> <p>→ Ängste und kulturelle Vorbehalte in den Betrieben „bekämpfen“.</p> <p>→ Sensibilisierung für/gegen Fremdenfeindlichkeit.</p> <p>→ Kulturelle Aufklärung über Rollen- und Familienbild/Werte-kanon in Deutschland.</p> <p>→ Die Stadtverwaltung nutzt die ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Netzwerke, runde Tische etc.), um regionale Arbeitgeber für die Vorteile einer interkulturellen Belegschaft zu sensibilisieren.</p>	<p>→ Interkulturelle Öffnung der Belegschaft der Stadtverwaltung Trier.</p> <p>→ UGI (Unternehmen gestalten Integration).</p> <p>→ KMU sind eigeninitiativ und sensibilisiert.</p> <p>→ Ausschreibungen auch für Migranten.</p>

<p>5. Der Informationsgrad von Migrantinnen und Migranten bezüglich des Zugangs zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und der damit verbundenen Unterstützungsstrukturen ist gestiegen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Make it in Germany – Informationen zu Beruf und Arbeitsmarkt in 10 Sprachen für Migranten. ➔ Zentrale Stelle aufbauen für alle Informationen für Migranten und Partnerinstitutionen (Internetangebot). ➔ Fundierte Sprachfördermaßnahmen für in Trier lebende und neu hinzukommende, bleibeberechtigte Flüchtlinge und Migranten auf Niveau B2. ➔ Informationen für Migranten/Innen liegen im Bürgeramt aus. 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Informationsmaterialien mehrsprachig und in leichter Sprache. ➔ www.fluechtlinge-in-trier.de ➔ www.planet-beruf.de ➔ Der BeiMi hat Broschüren und Flyer entwickelt, die auch im Bürgeramt für Migranten/Innen zur Verfügung steht.
---	---	--

2 Handlungsfeld „Gesundheit und Pflege“

Ziele	Strategien und Maßnahmen	Stand der Umsetzung
<p>1. Die (sprachliche) Verständigung zwischen Patient/innen und Beschäftigten im Gesundheitswesen wird verbessert.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Erleichterung des Zugangs zu medizinischer Versorgung: „Gesundheitskarte“ für Asylbewerber und Asylbewerberinnen. ➔ Entwicklung von Strategien zur Überwindung der „Sprachbarriere“. ➔ Medizinisch geschulte Dolmetscher und Dolmetscherinnen (endet voraussichtlich zum 31.12.2019) ➔ Informationen bezüglich frühkindlicher Sprachförderung werden zusammengestellt und Kinderärzten zur Verfügung gestellt, um Eltern über Fördermöglichkeiten zu unterrichten bzw. an 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Die elektronische Gesundheitskarte ist durch Beschluss des Stadtrates vom November 2016 am 01.01.2017 für Flüchtlinge und einen Teil der Sozialhilfeempfänger in der Stadt Trier eingeführt worden. ➔ Das Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen und das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier führen eine interne Datenbank über die ausgewiesenen Fremdsprachenkenntnisse ihrer Mitarbeitenden, um die Verständigung zwischen Ärzten und Patienten zu verbessern. ➔ Das Projekt „Medizinische Sprachmittlung“ beim Caritasverband Trier richtet sich an bedürftige geflüchtete Menschen und wird für Klienten der Migrations- und Flüchtlingssozialdienste fortgesetzt. Bei geplanten ärztlichen Terminen können geschulte Sprachmittler vermittelt werden. ➔ Im Gesundheitsamt Trier werden Kinder mit Migrationshintergrund mit Unterstützung von Dolmetschern untersucht. ➔ Das Psychosoziale Zentrum Trier- Ökumenische Beratungsstelle für Flüchtlinge-, bietet

	<p>entsprechende Stellen zu verweisen.</p> <p>→ Infomaterialien in den vorkommenden Sprachen bereitstellen.</p>	<p>psychologische Beratung und therapeutische Angebote mit Unterstützung von Sprachmittlern an.</p> <p>→ Bei den Schuleingangsuntersuchungen wird im Gesundheitsamt Trier bei jedem Kind der Bedarf geprüft und ggf. eine Begutachtung durchgeführt.</p> <p>→ Broschüren mit Informationen in verschiedenen Sprachen werden durch Ärztinnen und Ärzte an ihre Patienten verteilt bzw. im Wartezimmer für diese ausgelegt.</p> <p>→ Der mehrsprachige „Leitfaden für Gesundheit“ des Beirats für Migration und Integration kann kostenlos dort in Empfang genommen werden.</p> <p>→ Siehe auch die Hinweise und Informationen auf der Internetseite des Beirates für Migration und Integration: http://www.beirat-fuer-migration.de/aktuelles/nuetzliche-links/</p>
<p>2. Zugangsbarrieren zu Gesundheits- und Pflegedienstleistungen werden identifiziert und abgebaut. Falls erforderlich, werden Angebote für Migrantinnen und Migranten ermöglicht.</p>	<p>→ Aufgrund der großen Zahl von Flüchtlingen besteht die Gefahr, schon länger lebende Gruppen zu vergessen: Sexarbeiter/Innen ohne ausreichenden Krankenversicherungsschutz.</p>	<p>→ In Umsetzung des im Sommer 2017 in Kraft getretenen Prostituiertenschutzgesetzes hat die Stadtverwaltung Trier seit Januar 2018 eine Informations- und Beratungsstelle mit einem Beschäftigungsumfang von 50% im Ordnungsamt geschaffen. Dort werden im Zuge der Anmeldung Informations- und Beratungsgespräche geführt. Die Beratung beinhaltet die Information zur Pflicht zur Krankenversicherung und Grundinformationen zur Absicherung im Krankheitsfall, über die verschiedenen Zweige der sozialen Absicherung, über Melde und Beitragspflichten von Arbeitgebern und die Mitwirkungspflichten- und</p>

	<p>→ Der Beirat für Migration und Integration nimmt regelmäßig an den Sitzungen des Arbeitskreises Prostitution teil und gibt Stellungnahmen ab, um die Rechte und Interessen der Prostituierten zu unterstützen. Ein Großteil der Prostituierten in Trier ist ausländischer Herkunft.</p>	<p>Rechte von Beschäftigten, wenn diese in einer abhängigen Beschäftigung stehen.</p> <p>→ Die Träger der Frauenunterstützungseinrichtungen (Frauenhaus, S.I.E, SkF) in Trier betreiben jeweils eine eigene Öffentlichkeitsarbeit, unabhängig von der Stadt Trier und der Gleichstellungsstelle. Ziel ist und bleibt es, das Tabu-Thema „Gewalt an Frauen“ in die Öffentlichkeit zu bringen. Verschiedene Maßnahmen, wie u.a. der Frauennotruf, werden von den Einrichtungen entwickelt. Die Gleichstellungsstelle konnte im Jahr 2018 das Frauenhaus und die Interventionsstelle Trier mit einem Zuschuss für die Druckkosten von Flyern unterstützen.</p> <p>→ Eingerichtet ist ein Regionaler Runder Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen; in regelmäßigen Abständen treffen sich die Akteure zum Thema „Gegen Gewalt an Frauen“ sowie Gewaltschutz für Frauen mit Fluchthintergrund“ um gemeinsame Projekte zu initiieren.</p>
<p>3. Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Sozialen Dienste treiben ihre interkulturelle Öffnung voran.</p>	<p>→ Kultureller Austausch und Dialog: gegenseitiges Lernen.</p>	<p>→ Klinikpersonal wird für die Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten mit Migrationshintergrund sensibilisiert.</p> <p>→ In vielen Institutionen und Einrichtungen des Gesundheitswesens in Trier erfolgte und erfolgen die Förderung der interkulturellen Kompetenz, insbesondere durch Fortbildungen, Schulungen, Informationsmaterialien. Eine</p>

<p>Fortsetzung 3. Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Sozialen Dienste treiben ihre interkulturelle Öffnung voran.</p>	<p>→ Ärztinnen und Ärzten, Pflegepersonal und Rettungsdienst werden Fortbildungen zum Thema Migration angeboten.</p>	<p>Sensibilisierung zum Islam bzw. zur islamischen Kultur, als auch eine Öffnung der Migrantinnen und Migranten zur deutschen Kultur ist erforderlich.</p> <p>→ Der Beirat für Migration und Integration hat in Zusammenarbeit mit Terre des Femmes Vorträge für Ärzte und Ärztinnen zum Thema Bescheidungen bei Frauen organisiert.</p> <p>→ Im Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen werden fünf Anerkennungspraktikanten/innen in der Pflege aufgenommen und ausgebildet.</p> <p>→ Menschen mit Migrationshintergrund wird innerhalb des Amtes für Soziales und Wohnen in der Regel direkt vor Ort geholfen. Sprachliche Barrieren können zumeist durch Dolmetscher oder fremdsprachenkundige Mitarbeiter überwunden werden. Zu beachten ist generell, dass der Zugang zu Sozialleistungen nach den Sozialgesetzbüchern von einem Aufenthalt Status abhängig ist. Im Rahmen der Integration besteht auch weiterhin erhöhter Bedarf an kultureller und sprachlicher Förderung.</p>
<p>4. Für die medizinische Versorgung von Wohnungslosen, papierlosen Migrantinnen bzw. Migranten und Prostituierten werden neue Möglichkeiten geschaffen und die bestehenden publik gemacht.</p>	<p>→ Medizinischer Versorgung „Papierloser“.</p>	<p>→ Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier bietet Wohnungslosen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus kostenfrei ambulante medizinische Versorgung an.</p> <p>→ Das Amt für Soziales und Wohnen bietet mehrsprachige Flyer mit Hinweisen auf Notunterkünfte und ähnliches für obdachlose Menschen ohne deutsche Sprachkenntnisse an.</p>

	<p>→ Ausländische Prostituierte werden dabei unterstützt, sich aus Abhängigkeiten zu lösen, in denen sie sich befinden. Durch mehrsprachige Informationen werden ihnen Vorsorge- und Behandlungsmöglichkeiten sowie Beratungs- und Hilfsangebote bekannt gemacht.</p>	<p>→ Das Gesundheitsamt der Stadt Trier stellt mehrsprachige Flyer mit Informationen zu Arbeit, Kontaktmöglichkeiten und Sprechstundenzeiten ihrer Beratungsstelle für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter zur Verfügung. Eine Beratungsstelle mit einem Beschäftigungsumfang von 100% ist eingerichtet. Im Rahmen des neuen Prostituierten-Schutzgesetzes ist vom Gesundheitsamt eine verpflichtende Beratung durch geschultes Personal mit dem Fokus auf dem Themenkreis Gesundheit vorzunehmen. (Weitergehende mehrsprachige Informationen unter www.sexarbeit-trier.de)</p> <p>→ (siehe auch Ausführungen in Ziffer 2)</p>
<p>5. Die mehrsprachige Informationsvermittlung über Gesundheitsdienstleistungen, Gesundheitsförderung und soziale Angebote wird intensiviert.</p>	<p>→ Neuauflage des „Wegweisers“.</p> <p>→ Aufbau einer Internetplattform: Sammeln der Initiativen und leichte Zugänglichkeit der Plattform.</p>	<p>→ Der Leitfaden Gesundheit in verschiedenen Sprachen des Beirats für Integration und Migration der Stadt Trier kann kostenlos beim Beirat in Empfang genommen werden.</p> <p>→ Die Pro Familia Beratungsstelle Trier bietet u.a. regelmäßig Beratungen in Englisch und darüber hinaus mit Unterstützung von Dolmetscher*innen und Sprachmittler*innen an.</p> <p>→ Die Arbeitsgruppe kommt zu dem Ergebnis, dass aufgrund der Vielzahl an vorhandenen Informationen, eine Umsetzung nicht erforderlich ist, da u.a. auf der Internetseite der Stadt Trier Informationen bereitgestellt sind.</p>

<p><u>Fortsetzung</u></p>	<p>→ Hilfsangebote bei Gewalt gegen Frauen werden bekannt gemacht.</p> <p>→ Informationen über das Gesundheits- und Sozialsystem werden stärker mit dem Spracherwerb verknüpft und in Sprachkursen vermittelt.</p>	<p>https://www.trier.de/leben-in-trier/migranten/</p> <p>http://www.fluechtlinge-in-trier.de/angebote-fuer-fluechtlinge/m</p> <p>→ Hilfsangebote in schwierigen Lebenslagen werden in eigener Sprache angeboten. Je nach Problemlage muss im Einzelfall entschieden werden, ob ausschließlich eine Dolmetscherin in Frage kommen kann.</p> <p>→ Verschiedene Maßnahmen, wie beispielsweise durch den Frauennotruf der Hashtag auf den Abfallsammelfahrzeugen der A.R.T, breite Präsenz in den Druck- und Onlinemedien, laufenden regionalen Runden Tischen gegen Gewalt an Frauen. Ab 2019 wird der Gewaltschutz für Frauen mit Fluchthintergrund thematisiert und bearbeitet.</p> <p>→ Das Pilotprojekt „Teilnehmen und Teilhaben“ des Beirates für Migration und Integration konkretisiert mit Experten/Innen, im Rahmen der regelmäßigen Sprachkurse des Beirats für Migration und Integration.</p> <p>→ Wird umgesetzt.</p>
---------------------------	--	---

	<ul style="list-style-type: none"> → Die örtlichen Pflegestützpunkte leisten gezielte Aufklärung über Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige. → Mehrsprachige Informationen über gesundheitsfördernde Lebensweisen, z.B. Ernährung und Bewegung werden erstellt und/oder publik gemacht. 	<ul style="list-style-type: none"> → Wird umgesetzt. → Vorschlag: Mit dem Infomaterial in die Schulen gehen, um Kinder, Jugendliche und Eltern gezielt anzusprechen, da dies effizienter sei, als die Ausgabe von Infomaterialien in der Sprechstunde.
--	---	---

3 Handlungsfeld „Schule, Bildung, Sprache“

Dieses Handlungsfeld gliedert sich in die Teilbereiche „Bildung und Sprache“, „Schule“, „Übergang Schule – Beruf“ und „Information und Schnittstellen“.

3.1 Bildung und Sprache

Ziele 2011	Ziele, Strategien und Maßnahmen ab 2015	Umsetzung ab 2015 (ermittelt durch AG)
1. Auch die Beteiligung von Eltern mit Migrationshintergrund an der Elternarbeit der Kindertagesstätten wird gefördert.		
2. In den Einrichtungen werden die interkulturellen Qualifikationen gesteigert.		→ Kita St. Peter und Christi Himmelfahrt: jährliche Fortbildungen, interkulturelle Fachkräfte
3. In den Kindertagesstätten findet flächendeckende Sprachförderung statt.		→ Kita St. Peter: 600 Extrastunden aus Landessprachförderungsprogramm
4. Kindertagesstätten kooperieren bei Angeboten zur niedrigschwelligen sprachlichen Förderung der Mütter (Mama lernt Deutsch)		
5. Der Sprachstand der Kinder wird regelmäßig erhoben.		

3.2 Schule

Ziele 2011	Ziele, Strategien ab 2015	Umsetzung ab 2015 (ermittelt durch AG)
<p>1. Der Unterricht in "Deutsch als Fremdsprache" findet in verbindlichen Strukturen und in Abstimmung der Anbieter untereinander statt.</p>	<p>→ Durch Einrichtung einer zentralen Aufnahmeeinrichtung in Trier (Erstclearingstelle), um bei allen kindlichen und jugendlichen Migrantinnen und Migranten den individuellen Bildungshintergrund und die vorhandenen Kompetenzen zur passenden Zuweisung in die entsprechenden Kurse zu gewährleisten.</p>	<p>→ Der BeiMI hat einen Prüfantrag gestellt.</p>
<p>2. Deutsch als Zweitsprache wird methodisch-didaktisches Prinzip in allen Unterrichtsfächern.</p>		
<p>3. Muttersprachlicher Unterricht ist ein wichtiger Faktor der Bildung der Kinder und Jugendlichen.</p>	<p>→ Muttersprachlicher Unterricht in aktuell 9 Sprachen: Arabisch, Chinesisch, Griechisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, Türkisch.</p> <p>→ Seit September 2015 gibt es gemäß der Verwaltungsvorschrift „Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund“ Deutsch-Intensivkurse und weitere Stunden für ausschließliche Sprachförderung. Im Schuljahr 2019/20 gibt es Deutsch-Intensivkurse an neun Trierer Grundschulen und mehr als vier weiterführenden Schulen.</p>	<p>→ Es gibt zwar Ermäßigungsstunden, aber die Mittel aus dem Pool werden in der Schule für andere Maßnahmen verwendet. Der Zeitaufwand ist infolge der anspruchsvollen und zeitraubenden Tätigkeit für Lehrer definitiv meist zu hoch, so dass sich manche Lehrer total überfordert fühlen und sogar nicht mehr in der Lage, in diesen Kursen zu arbeiten. Ausdrücklich nicht zutreffend ist dies an der Moseltal Realschule Plus.</p>

<p>4. Die Anforderung und sich daraus ergebende Strategien durch Migration und Integration werden im Trierer Schulentwicklungskonzept berücksichtigt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> → Durch Einrichtung von Alphabetisierungsklassen für Schüler, die keine grundlegenden Kenntnisse im Lesen und Schreiben erworben haben oder in einem anderen Schriftsystem alphabetisiert wurden, als Vorbereitung auf die Deutsch-Intensivkurse an bestimmten, ausgewählten Grundschulen für höchsten 1 Jahr mit bis zu 10 Schülern. → durch Begrenzung der Gruppengröße auf höchstens 12 Schüler (anstatt wie bisher 20), um überhaupt erst einen Lernerfolg für alle ermöglichen zu können. → durch bessere Differenzierung nach Leistungsniveau, aufgrund von Erhebungen den jeweils möglichen Lernerfolg zu gewährleisten. → durch Fortsetzung der Förderung der Schüler nach dem Wechsel in eine Regelklasse in ihrer individuellen Lernentwicklung von bis zu 10 Wochenstunden. 	<ul style="list-style-type: none"> → Laut Anweisung von der ADD sollen die Klassen mit 20 Schülern voll besetzt werden. Die ADD verweist darauf, dass dies nicht in ihrem Ermessen liegt, sondern auf Grundlage der Verwaltungsvorschrift „Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund“ geschieht. In einigen Schulen werden die Schüler nach Alter und in einigen nach Sprachniveau eingestuft. → wird weitergeführt, z.B. an der Moseltal Realschule Plus mit 6 Wochenstunden → Aufgrund des flächendeckenden Angebots an Deutschkursen in den Schulen, führt der Beirat für Migration und Integration ab dem Schuljahr 2019/20
---	---	---

		nur noch die Sprachkurse für fortgeschrittene Kinder fort.
5. Der Übergang in weiterführende Schulen und in das Gymnasium soll bei Migrantenkindern mit guten Leistungen gefördert werden.	→ DaZ-Qualifikation.	<ul style="list-style-type: none"> → Was an der Universität zurzeit angeboten wird, genügt nicht mehr den Anforderungen. Es ist anzustreben, dass die Lehrkräfte an Fortbildungen und Maßnahmen teilnehmen. Laut Moseltal Realschule Plus ist dies inzwischen erledigt. → umfangreiches Angebot an Fortbildungsveranstaltungen zu Schwerpunktthemen der Sprachförderung durch das Pädagogische Landesinstitut (PL) → 2-3mal jährlich Runder Tisch der Trierer Grundschulen, die DAZ-Intensivkurse anbieten, zur Vernetzung und zum Informationsaustausch → Regionale Netzwerktreffen, angeboten durch Fachberater → Von Seiten des BM: Qualitätsoffensive DaZ: Infobriefe an die Schulen; Materialien und PL-Fortbildungen
6. In der Förderung zugewanderter Kinder und Jugendlicher müssen auch kulturell bedingt andere Denk- und Lernstrukturen beachtet werden.		

3.3 Übergang Schule-Beruf

Ziele 2011	Ziele, Strategien ab 2015	Umsetzung ab 2015 (ermittelt durch AG)
<p>1. Um die Jugendlichen besser auf die berufliche Integration vorbereiten zu können, sollen die vorhandenen Maßnahmen aufeinander abgestimmt und Übergänge besser ermöglicht werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Durch Einrichtung einer zentralen Aufnahmeeinrichtung in Trier (Erstclearingstelle), um bei allen kindlichen und jugendlichen Migrantinnen und Migranten den individuellen Bildungshintergrund und die vorhandenen Kompetenzen zur passenden Zuweisung in die entsprechenden Kurse zu gewährleisten. ➔ durch Begrenzung der Gruppengröße auf höchstens 12 Schüler (anstatt wie bisher 20), um überhaupt erst einen Lernerfolg für alle ermöglichen zu können. ➔ Finanzierung der Arbeitsmaterialien. 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Die betreffenden Schulen sollten gut ausgestattet werden.
<p>2. Die Sprachförderung soll über das Niveau B1 des europäischen Referenzrahmens hinaus fortgeführt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➔ durch Fortsetzung der Förderung der Schüler nach dem Wechsel in eine Regelklasse in ihrer individuellen Lernentwicklung von bis zu 10 Wochenstunden. ➔ durch Einrichtung von Sprach-Intensivkursen für ältere Schülerinnen und 	

	<p>Schüler in der GTS (insb. Klasse 9/10) zur Vorbereitung auf den Erwerb des Berufsreife-Abschlusses an der BBS GuT und BBS EHS und des Sek. I-Abschlusses.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ Durch Einrichtung einer zentralen Aufnahmeeinrichtung in Trier (Erstclearingstelle), um bei allen kindlichen und jugendlichen Migrantinnen und Migranten den individuellen Bildungshintergrund und die vorhandenen Kompetenzen zur passenden Zuweisung in die entsprechenden Kurse zu gewährleisten. ➔ durch Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahren, deren Vorbildung im Herkunftsland den Erwerb der Mittleren Reife oder des Abiturs erwarten lässt – in 2-jährigen speziellen Kursen. ➔ durch das Angebot in den Deutsch-Intensivkursen – mindestens ab Jahrgangstufe 8 – von regelmäßigen und verpflichtenden Maßnahmen zur Berufsorientierung in Kooperation mit BBS, HWK, IHK und Praktikumsbetrieben. ➔ durch Intensivierung der Kooperation zwischen den abgebenden Schulen der 	
--	--	--

	<p>Sekundarstufe I und den BBS, etwa durch Einrichtung eines Übergangsmagements.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ Durch Einbeziehung der Eltern von Schülern aus den Sprachkursen durch geeignete, wertschätzende Maßnahmen, wie Teilnahme an Veranstaltungen oder Präsentationen der Kurse bzw. geselligen Treffen zur größeren Akzeptanz und Unterstützung ihrer Kinder. ➔ durch Aufstellung einer Liste mit allen Angeboten in schulischen und außerschulischen Sprachkursen im Bereich der Stadt Trier, und durch Einstellung dieser Liste im Netz. ➔ durch komplette Übernahme der Fahrtkosten durch den Schulträger bzw. das Land. 	
<p>3. Die besonders schwere Situation der Flüchtlinge mit ungesichertem Aufenthaltsstatus soll bei der Planung und Durchführung von Alphabetisierungs- und Sprachkursen berücksichtigt werden. Für die Betreuung dieser Gruppe sollen neue Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden. Die Stadt unterstützt und fördert hier das bisher weitgehend ehrenamtlich geleistete Engagement.</p>		

<p>4. Differenzierte Angebote für Jungen und Mädchen ermöglichen die spezifische Förderung von Frauen und Mädchen.</p>	<p>➔ An der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende in Trier sind dauerhaft 2 Vollzeitlehrkräfte eingesetzt, um ein unterrichtliches Angebot für die in der AfA lebenden Kinder und Jugendlichen sicherzustellen.</p>	
<p>5. Integration/ Studienvorbereitung</p>		

3.3 Information und Schnittstellen

Ziele 2011	Ziele, Strategien ab 2015	Umsetzung ab 2015 (ermittelt durch AG)
1. Es werden klare Informationen für die Einrichtungen entwickelt.		
2. Informationen über vorhandene Konzepte und Ansätze sind in einem Netzwerk verfügbar.		→ Der Beirat für Migration und Integration erneuert seine Homepage. Falls Bedarf vorhanden ist, können Informationen über Angebote und wichtige Texte eingestellt werden. Dafür ist es notwendig, die Informationen an den Beirat zu senden.
3. Ein Wegweiser durch den „Bildungsdschungel“ erfolgt durch Personen und Einrichtungen.		
4. In den Schulen und Behörden sind Ansprechpartnerinnen, Ansprechpartner bekannt, die den Kontakt zu den Beratungsstellen herstellen.		
5. Lehrerinnen, Lehrer mit Migrationshintergrund sind an den Schulen präsent.		
6. Teilnehmerinnen und Lehrer werden für spezielle Aufgaben entsprechend qualifiziert.	→ Durch grundlegende Ausbildung aller angehenden Lehrkräfte, um den Spracherwerb nicht muttersprachlicher Kinder in ihren Klassen fördern und mit kultureller Vielfalt angemessen umgehen können zu können.	

	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Durch die Möglichkeit zur DaF-Spezialisierung. Zudem durch die weitere Fortbildung in Fragen der Sprachbildung, Migration und psychischen Folgen durch Flucht, langfristig für die gesamten Kollegien zur nachhaltigen Wirkung. ➔ umfangreiches Angebot an Fortbildungsveranstaltungen zu Schwerpunktthemen der Sprachförderung durch das Pädagogische Landesinstitut (PL) ➔ 2-3mal jährlich Runder Tisch der Trierer Grundschulen, die DAZ-Intensivkurse anbieten, zur Vernetzung und zum Informationsaustausch ➔ Regionale Netzwerktreffen, angeboten durch Fachberater ➔ Von Seiten des BM: Qualitätsoffensive DaZ: Infobriefe an die Schulen; Materialien und PL-Fortbildungen 	
--	--	--

4 Handlungsfeld Verwaltung

Ziele	Strategien und Maßnahmen	Umsetzungen
<p>1. Interkulturelle Kompetenz ist Bestandteil der Qualifikation der Beschäftigten.</p>	<p>→ „Interkulturelle Kompetenz“ in Anforderungsprofil von Stellen festschreiben.</p> <p>→ „Interkulturelle Kompetenz“ als zusätzliche Qualifikation für Führungskräfte festschreiben.</p>	<p>→ Von der Personalentwicklung (PE) umgesetzt: Ist Pflichtmodul im Konzept zum „Kompetenztraining für Führungskräfte im Rathaus Trier – erfolgreich führen“</p> <p>○ Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Bedarf in Inter-kultureller Kompetenz (umgesetzt durch PE).</p> <p>→ Die Ermittlung fachübergreifender Fortbildungsbedarfe erfolgt auf Grundlage der jährlichen Mitarbeiter-gespräche. Das Fort-bildungsangebot richtet sich stets nach der Nachfrage. (umgesetzt durch die PE)</p>
<p>2. Unter den Auszubildenden und Beschäftigten sind Migrantinnen und Migranten angemessen repräsentiert.</p>	<p>→ Anerkennung ausländischer Schul- und Berufsabschlüsse.</p> <p>→ Verstärkt Schülerinnen und Schüler ansprechen (auf Ausbildungsmessen, insbesondere in DaZ-Klassen).</p>	<p>→ Gezielte Werbemaßnahmen und Aufklärungsinitiativen zum Abbau von Informationsdefiziten für die Ausbildung im öffentlichen Dienst (läuft durch die PE):</p> <p>- Informationen auf Ausbildungsmessen, Jobbörsen und in Schulen.</p> <p>- Vorstellung der Ausbildungsberufe u. a. auch von Auszubildenden</p>

		<p>bzw. Beschäftigten mit Migrationshintergrund. Folge: Begegnungen mit städtischen Beschäftigten und Auszubildenden</p> <p>- Multikulturelle Darstellung in Printmedien mit Auszubildenden und Mitarbeiter/innen (umgesetzt durch die PE).</p>
	<ul style="list-style-type: none"> → Bei Stellenausschreibungen der Stadt werden Bewerberinnen und Bewerber mit Migrationshintergrund ermuntert, sich zu bewerben. → Zusätzliche Ausbildungsplätze ausschließlich für Migranten/Innen anbieten. → Unterstützung während der Ausbildung, insb. auch zur Verbesserung der Sprachkenntnisse anbieten. → Jobpaten und Mentoren. 	<ul style="list-style-type: none"> → Wird auf Antrag des Beirates für Migration und Integration vom 09.2015 und vom Stadtrat zugestimmt, durchgeführt. → Rechtlich ist dies nicht möglich. Ausbildungsangebote der Stadt Trier gelten für alle Menschen/Interessierten und stehen auch allen offen. → Die PE unterstützt und begleitet alle Auszubildenden und hilft bei Schwierigkeiten (Nachhilfestunden, etc.) (Nachhilfe in Deutsch gibt es nicht) → Maßnahmen wurden intentioniert.
<p>3. Unter den Beschäftigten werden Fremdsprachenkenntnisse weiter ausgebaut.</p>	<ul style="list-style-type: none"> → Ermitteln der vorhandenen Fremdsprachenkenntnisse in der Verwaltung; → Bereitschaft als Übersetzer während der Dienstzeiten zur Verfügung zu stehen (Bereitstellen der Übersicht mit Kontaktdaten im Intranet). 	<ul style="list-style-type: none"> → Geplante Abfragen von der PE (anonymisiert und freiwillig): → Nein, laut Datenschutzbeauftragter nicht machbar → Fremdsprachenkenntnisse der Mitarbeiter/innen, → Bereitstellung und Nutzung der Fremdsprachenkenntnisse der Mitarbeiter/innen

	<ul style="list-style-type: none"> → Finanzielle Förderung von Fremdsprachenkursen außerhalb der Dienstzeit und Anbieten von Fremdsprachenkursen im Rahmen der Fortbildungsangeboten während der Dienstzeit. → Dolmetscherpool. → Online-Dienste für Dolmetscher nutzen. 	<p>innerhalb der Verwaltung, wenn es für eine bessere Verständigung hilfreich ist („Sprachmittler“).</p> <ul style="list-style-type: none"> → Sprachkurseangebote für die Mitarbeiter/innen werden im Rahmen der Fortbildungen der PE fortgeschrieben. Finanzielle Förderung außerhalb der Dienstzeit: nein → Der BeiMi hat einen Dolmetscherpool, der für alle Ämter zur Verfügung steht. → Ämter nutzen bereits den Online-Dolmetscherdienst.
<p>4. Interkulturelle Orientierung der Verwaltung ist öffentlich sichtbar.</p>	<ul style="list-style-type: none"> → Soweit interkulturelle Kompetenz vorhanden sind (insb. in der Ausländerbehörde), soll interner Wissenstransfer organisiert werden. → Vertiefende Seminare anbieten und Mitarbeiter/Innen ggf. zur Teilnahme verpflichten. 	<ul style="list-style-type: none"> → Fortbildung der Mitarbeiter/innen des zentralen Personalamtes zum Thema: Interkulturelles Personalmanagement (Erkennen und Abschaffen möglicher Zugangsbarrieren für Personen mit Migrationshintergrund (umgesetzt durch PE). → „Leitfaden zur diskriminierungsfreie Kommunikation“ (Amt für Presse und Kommunikation – Projekt MOVE 2020) <p>In der Broschüre „Service-Standards“ werden eine Vielzahl der bereits bestehenden Vorgaben und Regelungen der</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Vermittlung von Softskills verschiedener Kulturen vermitteln. ➔ Informationsveranstaltungen organisieren, in denen Ausländer über ihren persönliche Erfahrung berichten. ➔ Der BeiMi wird in den entsprechenden Arbeitsgruppen von Quattropole miteinbezogen. 	<p>Stadtverwaltung zusammengetragen, die dazu beitragen, den Service zuverlässig und verbindlich zu gestalten. Ziel ist es, ein einheitliches Erscheinungsbild der Stadtverwaltung Trier zu schaffen. Dies umfasst auch das Auftreten und Kommunikationsverhalten aller Mitarbeitenden im direkten Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern. In der Broschüre finden sich deshalb Anregungen, wie Sachverhalte in einer verständlichen Sprache ausgedrückt werden können (Amt 10 – Projekt MOVE 2020)).</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ Dies erfolgt im Rahmen der Fortbildung „Interkulturelle Kompetenz“ ➔ Die Plattform www.fluechtlinge-in-trier.de vom Amt für Soziales und Wohnen dient als zentrale Website für Asylsuchende und Flüchtlinge. ➔ Die Homepage des BeiMi wurde Ende 2018 aktualisierte und zeitgemäß angepasst.
<p>5. Kommunale Angebote werden von Menschen mit Migrationshintergrund verstärkt wahrgenommen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Beim Amt für Soziales und Wohnen werden im Rahmen der Hilfgewährung bzw. der Begutachtung, insbesondere im Bereich der Bewilligung von Pflegeleistungen Dolmetscher hinzugezogen, soweit notwendig. 	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Ämter nutzen bereits den Online-Dolmetscherdienst.

<p>6. Interkulturelle Öffnung findet auch in den städtischen Beteiligungen sowie in den beauftragten Institutionen (z.B. Träger der Jugendhilfe) statt.</p>	<p>→ In den Zielvereinbarungen zwischen Stadt und städtischen Beteiligungen werden nach Möglichkeit Zielvorgaben zur interkulturellen Öffnung verankert.</p>	<p>Zusammenarbeit mit anderen Ämtern (umgesetzt durch PE):</p> <p>→ Kooperation mit dem Jobcenter Stadt Trier: -Praktika für Flüchtlinge bei der Stadtverwaltung - Praktika für Flüchtlingsfrauen im Bereich Kindertagesstätten.</p> <p>→ Kooperation mit den Akademischen Auslandsämtern der Universität und der Hochschule Trier: Praktikumsplätze für ausländische Studierende und Flüchtlinge.</p>
<p>7. Migrantinnen und Migranten kennen die Rahmenbedingungen für eine Einbürgerung.</p>		<p>→ Wird vom Amt für Ausländerangelegenheiten durchgeführt.</p>
<p>8. Jugendliche mit Migrationshintergrund beteiligen sich aktiv am Stadtleben, z.B. in der Jugendvertretung.</p>	<p>→ Der Beirat für Migration und Integration nimmt an der AG Jugendparlament teil.</p>	<p>→ Der Beirat für Migration und Integration hat ein ständiger Vertreter beim Jugendparlament nominiert.</p>

5 Handlungsfeld „Wohnen und Leben im Stadtteil“

Ziele	Strategien und Maßnahmen	Umsetzungen
<p>1. Zur Unterstützung und Koordinierung aller Maßnahmen und zur Lobbyarbeit ist ein Integrationsbüro bei der Stadtverwaltung Trier eingerichtet.</p>		
<p>2. Die Stadt hat eine Willkommenskultur gegenüber Neuzuwanderern entwickelt.</p>	<p>→ Ein Zettel in verschiedenen Sprachen mit den wichtigsten Informationen den neuen Bürgern auszuhändigen.</p> <p>→ Generell soll eine Empfangsveranstaltung mit den Vertretern der verschiedenen Institutionen im Stadtteil stattfinden. Dies soll dazu beitragen, dass:</p> <ul style="list-style-type: none"> • So schnell wie möglich Kontakte geknüpft werden; • Informationen über das Stadtleben verteilt werden. 	<p>→ Der BeiMi entwickelte Ende Dezember 2018 in Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung Trier eine neue Informationsbroschüre, die in den Stadtteilen verteilt werden.</p> <p>→ Das Jugendamt hat im Rahmen der Gemeinwesenarbeit gemeinsam mit den freien Trägern Ziele und Maßnahmen für die interkulturelle Öffnung in den Jahren 2018-2020 festgelegt. Der regelmäßige Austausch vor Ort bestimmt das weitere Vorgehen.</p>

	<ul style="list-style-type: none"> ➔ Willkommen-Cafés sollen umbenannt werden. ➔ Flyerkonzept (touristischer Flyer) soll entwickelt werden. ➔ Die Angebote der Stadt sollen bekannt gemacht werden. 	
3. Familien-Patenschaften können aufgebaut werden.	➔ Familien als Partner für Familien mit Migrationshintergrund.	
4. Die politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten wird gefördert.	➔ Die Mitarbeit von Migrantinnen und Migranten in den Ortsbeiräten soll gefördert werden, indem von Seiten der Ortsbeiräte und der politischen Parteien deren Interessen im Stadtteil thematisiert werden.	➔ Die Ortsbeiräte gemeinsam mit Vereinen werden an dem nächsten Infotag für Migranten am 18.01.2019 teilnehmen.
5. In den Stadtteilen sind die Angebote zur Sprachförderung ausgebaut worden.	➔ Sprachkursen sollen in den Stadtteilen angeboten werden.	
6. Migrantinnen und Migranten werden in alle Stadtteilaktivitäten eingebunden.	➔ Hilfestellung an Vereine, um die Migranten/Innen besser integrieren zu können.	Jugendtreff Quint: Teilnahme an (Ferien-)Angeboten (Bastel-, Back-, Werkkurse, Autorenprojekt „Kultur macht stark“), Hausaufgabenhilfe
7. Die Wohnsituation von MigrantInnen hat sich verbessert.		
8. Integration von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil	➔ Offener Kinder- und Jugendtreff Südpol, Palais e.V.	Gemeinsame Angebote und Workshops Offener Bereich für Kinder und Jugendliche (ab dem 5. Schuljahr)
9. Eine Segregation soll verhindert werden.		

Anhang V: Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist der BeiMI regelmäßig in der Rathauszeitung und der lokalen Tagespresse präsent. So wurden unter anderem 2016 verschiedene Personen mit Migrationshintergrund in einer Serie in der Rathauszeitung vorgestellt. Sie hatten die Möglichkeit, ihre Geschichte zu erzählen und warben so für kulturelle Vielfalt und Verständigung. In ähnlicher Weise wurde 2018 das Pilotprojekt „Teilnehmen und Teilhaben“ in einer Serie in der Rathauszeitung präsentiert. Im Sommer 2018 wurde die Homepage des BeiMI grundlegend überarbeitet. In den Jahren 2018 und 2019 wurde zudem der BeiMI-Flyer aktualisiert. Beide Maßnahmen dienen dem Ziel, die Sichtbarkeit des BeiMI und seiner Arbeit in der öffentlichen Wahrnehmung zu erhöhen.

Obwohl sich die Öffentlichkeitsarbeit des BeiMI in den letzten zwei Jahren stark entwickelt hat, gibt es nach wie vor ernsthafte Schwierigkeiten, sich der (deutschen) Öffentlichkeit besser bekannt zu machen. Die Rathauszeitung wird nicht an alle Haushalte verteilt, der Trierische Volksfreund wird nicht von den meisten Migranten gelesen. Bei der nicht-deutschen Bevölkerung ist der Bekanntheitsgrad des BeiMI höher; vor allem durch den direkten Kontakt der Mitglieder zu verschiedenen Communities.

Der Beirat für Migration und Integration in der Presse

2015

Migranten zu verstärkten Bewerbungen ermuntert

Aufruf des Beirats zu Stellenausschreibungen

Um den Anteil von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund im Rathaus langfristig zu erhöhen, fordert der Beirat für Migration und Integration diesen Personenkreis auf, bei möglichst vielen Stellenausschreibungen Bewerbungsunterlagen einzuschicken.

„In dem Ende 2011 verabschiedeten Integrationskonzept der Stadt Trier ist es explizit festgehalten: Die Anzahl der Beschäftigten und Auszubildenden mit Migrationshintergrund bei der Stadt Trier soll erhöht werden, um die Integration von Einwanderinnen und Einwanderern und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nachhaltig zu fördern.

Eine im Integrationskonzept genannte Strategie sieht vor, Bewerber mit Migrationshintergrund zu motivieren, sich auf Stellenausschreibungen sowie Ausbildungsplätze der

Stadt Trier zu bewerben. Der Trierer Beirat für Migration und Integration möchte daher Migrantinnen und Migranten ausdrücklich ermuntern, sich bei der Stadt Trier zu bewerben – ob auf eine freie Stelle oder für eine Ausbildung: Beide Möglichkeiten stehen ihnen auch offen!

Um Aktualität, Vielfalt und Servicequalität ist der Beirat für Migration und Integration auch auf seiner Homepage bemüht: Unter www.beirat-fuer-migration.de werden regelmäßig aktuelle Informationen über die Arbeit des Beirats und Stellungnahmen zu verschiedenen Themen veröffentlicht.

Auch die Tagesordnungen und Protokolle der Beiratssitzungen sollen in Zukunft dort nachzulesen sein. Die Newsletter der letzten Jahre sowie der Leitfaden Gesundheit in mehreren Sprachen sind als Download erhältlich.“



Migrationsbeirat

In seiner nächsten Sitzung am Mittwoch, 15. April, 18 Uhr, informiert sich der Beirat für Migration und Integration über die Situation in der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende in der Dasbachstraße.

Bewerbungen von Migranten

Änderung bei städtischen Stellenausschreibungen

In Stellenausschreibungen der Stadt Trier soll in Zukunft folgender Zusatz eingefügt werden: „In Umsetzung des Integrationskonzeptes der Stadt Trier begrüßen wir ausdrücklich Bewerbungen von Personen mit Migrationshintergrund.“ Dies beschloss der Stadtrat in seiner vergangenen Sitzung einstimmig, bei zwei Enthaltungen der Fraktion der Linken.

Alle ansprechen

Der Beirat für Migration und Integration hatte die Vorlage erarbeitet, die die SPD-Fraktion einbrachte. Beschlossen wurde schlussendlich ein Änderungsantrag der CDU, der klarstellte, dass sich alle angesprochen fühlen sollen, egal ob sie in Trier wohnen oder nicht. In der Begründung des Antrags führte die Vorsitzende des

Migrationsbeirats, Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, aus, dass sich viele Migrantinnen und Migranten bislang nicht trauen würden, sich bei der Stadtverwaltung zu bewerben.

Weiterer Antrag in Ausschuss

Ein zweiter Antrag des Migrationsbeirats wurde einstimmig, bei einer Enthaltung der AfD-Fraktion, zur weiteren Beratung in den Steuerungsausschuss verwiesen. Er forderte die Stadtverwaltung auf, im Allgemeinen die Begriffe Bürgerinnen und Bürger durch Einwohnerinnen und Einwohner zu ersetzen oder zu komplementieren. Im Ausschuss sollen nun die rechtlichen Unterschiede zwischen Bürgern, Einwohnern und Bewohnern noch deutlicher herausgearbeitet werden.

Sitzung des Beirates für Migration und Integration

Der Beirat für Migration und Integration tritt am Dienstag, 14.07.2015 um 18:00 Uhr im Tagungsraum Steipe, Rathaus Am Augustinerhof, Gebäude I, Parterre, zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

Tagesordnung:

Öffentlich:

1. Begrüßung
2. Annahme der Tagesordnung
3. Annahme der Protokolle der Beiratssitzungen vom 15.04.15, 22.05.15 und 17.06.15
4. Bericht über die aktuelle rechtliche Situation zum Thema Flüchtlinge
Berichtersteller: Herr Dietmar Martini-Emden
5. Berichte:
- Runder Tisch Flüchtlinge am 25.06.2015
- Integrationskonzept Phase II
6. Verschiedenes

Trier, 01.07.2015

Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, Vorsitzende

Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/bekanntmachungen.

Junge Flüchtlinge im Mittelpunkt

Die Situation der vom städtischen Jugendamt betreuten unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge steht auf der Tagesordnung im nächsten Jugendhilfeausschuss am Dienstag, 2. Juni, 17 Uhr, Rathaussaal. Dann werden das Programm „HaLT“ zur Alkoholprävention und das Netzwerk Familienbildung vorgestellt. Außerdem entscheidet der Ausschuss über die Anerkennung des schwul-lesbischen Zentrums SCHMITZ als freier Träger der Jugendhilfe.

Weiterer Deutschkurs für Flüchtlinge



Der Beirat für Migration und Integration weist auf einen neuen VHS-Kurs Deutsch als Fremdsprache für Asylbegehrende aus Syrien, Eritrea, Iran und dem Irak hin. Die Schulung ist konzipiert für Anfänger ohne oder mit sehr geringen Vorkenntnissen und findet vom 16. November bis 26. Februar, montags bis freitags, 13.30 bis 17.30 Uhr, statt. Die Inhalte richten sich nach dem Konzept „Erstorientierung und Deutsch lernen für Asylbewerber“ des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge. Bezahlt wird nur die Teilnahme von Ausländern, die eine Aufenthaltsgestattung oder eine Bescheinigung über die Meldung als Asylsuchender besitzen und nicht aus einem sicheren Herkunftsland stammen. Die Fahrtkosten und die Ausgaben für Lernmaterialien werden unter diesen Voraussetzungen ebenfalls erstattet.

Sitzung des Beirates für Migration und Integration

Der Beirat für Migration und Integration tritt am Freitag, 22.05.2015 um 18:00 s.t. Uhr im Tagungsraum Gangolf, Rathaus Am Augustinerhof, Gebäude I, 1. Stock, zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

Tagesordnung:

Öffentlich:

1. Begrüßung
 2. Annahme der Tagesordnung
 3. Flüchtling oder Migrant? Klärung der Begriffe
Bericht: Amt für Ausländerangelegenheiten
 4. Willkommenskultur in Trier
- Stand des Prozesses „Unterbringung von Flüchtlingen“
- Vorgesehene Maßnahmen zur Unterstützung der Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Gesellschaft
- vorgesehene Maßnahmen zur Unterstützung älterer Migranten im Haushaltsplan 2015/2016
Berichterstatte: Frau Bürgermeisterin Angelika Birk
 5. Verschiedenes
- Trier, 11.05.2015 Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, Vorsitzende
Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/bekanntmachungen.

Sitzung des Beirates für Migration und Integration

Der Beirat für Migration und Integration tritt am Mittwoch, 18.03.2015 um 18:00 Uhr in der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende (AfA) in der Dasbachstraße 19, Haus 4, Eingang A (Anmeldung beim Pförtner) 54292 Trier, zu einer öffentlichen Sitzung zusammen

Tagesordnung:

Öffentlich:

1. Begrüßung
 2. Annahme der Tagesordnung
 3. Annahme des Protokolls der letzten Sitzung vom 20.02.2015
 4. Die Lage im Kosovo – Fluchtgründe
Berichterstatte: Aleksandar Ceh, Vorsitzender der AGARP
 5. Das Asylleben in der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende in Trier
Berichterstatte: Herr Thomas Pütz
 6. Mitteilungen der Vorsitzenden
- Trier, 05.03.2015 Gez. Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, Vorsitzende
Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/bekanntmachungen.

Multikultureller Kochkurs

Einladung zu den Internationalen Tagen

Die nächsten Veranstaltungen der Internationalen Tage 2015 auf Einladung des Trierer Beirates für Migration und Integration:

■ **17. Mai:** „Angesichts Karl Marx“ mit Enthüllung des Porträts aus dem Gemälde „Hotel Europe“ von HA Schult, Museum Karl-Marx-Haus, Brückenstraße, 10 bis 18 Uhr.

■ **19. Mai:** Film „Plastic planet“ in der Reihe Agenda-Kino, Broadway-Kino, Paulinstraße, 19.30 Uhr, Veranstalter: LA 21.

■ **22. Mai:** Internationaler Kochkurs für Frauen, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Nordallee 7, 10 Uhr, Veranstalter: Diakonisches Werk der Evangelischen Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach GmbH, vorherige Anmeldung erforderlich: migration.trier@diakoniehilft.de oder schwangerenberatung.trier@diakoniehilft.de

■ **23. Mai:** „Karl Marx – Leben, Werk, Wirkung“, Rundgang durch die Dauerausstellung im Karl-Marx-Haus, Brückenstraße, 14 Uhr.

„Leseratten“ mit Migrationshintergrund gesucht

Nach dem positiven Echo bei der Premiere im vergangenen Jahr findet vom 16. bis 19. Juli erneut das viertägige Stadtlese-Festival statt. Neben Büchern aller Genres sowie Hängematten und Sitzsäcken, die zum Verweilen einladen, gibt es auf dem Domfreihof ein abwechslungsreiches Programm. In diesem Rahmen findet am Freitag, 17. Juli, ein Integrationslesetag statt.

Zwischen 16 und 18 Uhr lesen Erwachsene mit Migrationshintergrund auf einer kleinen Bühne eigene Texte auf Deutsch oder in ihrer Muttersprache vor. Dies ist allein oder in einer Gruppe möglich. Interessenten können sich melden bei Ruth Strauß im städtischen Bildungs- und Medienzentrum, Telefon: 0651/718-2444, E-Mail: ruth.strauss@trier.de.

Wer macht mit beim Internationalen Fest?



Wer beim Internationalen Fest des Migrationsbeirats einen Stand betreiben möchte, kann sich bis Freitag, 6. Februar, anmelden: „Am 31. Mai ist es wieder soweit: Zum 20. Mal findet das Internationale Fest des Trierer Beirats für Migration und Integration auf dem Domfreihof statt. Traditionsgemäß sollen die Besucher Gelegenheit haben, Kultur und Kulinarisches aus anderen Ländern kennen zu lernen. Kulturvereine, aber auch Privatpersonen sowie religiös und politisch neutrale Gruppierungen, die beim Fest einen Stand betreiben oder etwas aufführen möchten, können sich bis Freitag, 6. Februar, anmelden unter: www.beirat-fuer-migration.de/Kontakt. Die Zahl der Stände ist begrenzt. Die Anmeldungen werden nicht nach Eingangsdatum, sondern nach der Vielfalt der verschiedenen Kulturen beziehungsweise Ursprungsländer ausgewählt. Teilnehmer aus dem Vorjahr werden nicht automatisch wieder berücksichtigt.“ Bei der Anmeldung sollen Details über die Interessenten und den geplanten Beitrag zum Internationalen Fest angegeben werden.

Flüchtlinge in Trier

● Bürgerinfo zu BU 14

Die Entwicklung der Grundstücke A1 und A2 im Baugebiet BU 14 durch die Stadt Trier steht im Mittelpunkt einer städtischen Informationsveranstaltung am heutigen Dienstag, 12. Januar, 19.30 Uhr, in der Grundschule Tarforst, Am Trimmelhof 206. Bürgermeisterin Angelika Birk und Baudezernent Andreas Ludwig geben mit Mitarbeitern verschiedener Ämter zudem Informationen zur Unterbringung von Flüchtlingen im Stadtgebiet, zum Bauprogramm im Baugebiet BU 14 sowie zum zeitlichen Vorgehen.

● Arbeitsmarkt

Die Agentur für Arbeit vermeldet, dass sie verschiedene Projekte zur Integration von Flüchtlingen gestartet hat. So informiere sie gemeinsam mit dem Land bereits in den Erstauf-

nahmeeinrichtungen über den deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Zudem gebe es nun Flüchtlingsnetzwerke, die junge Flüchtlinge bei der Ausbildungssuche begleiten, und Anfang 2016 sollen Beschäftigungspiloten ihre Arbeit aufnehmen, die Flüchtlinge bei ihren ersten Kontakten mit der Arbeitsagentur unterstützen.

● Veranstaltung für Migranten

Der Beirat für Migration und Integration lädt zu einer Info-Veranstaltung für Migranten am Freitag, 29. Januar, 13 bis 18 Uhr, im ERA-Conference-Centre, Gebäude B, Metzger Allee 2-4, ein. Die Teilnehmer erhalten in Workshops Informationen zu Schule, Bildung und Jobsuche.

Weitere Informationen und Anmeldeformulare in mehreren Sprachen auf Seite 12/13

Die Stadt Trier



betreut eine große Zahl unbegleiteter minderjähriger Ausländerinnen und Ausländer. Zur Unterstützung des hierzu eingesetzten Teams im Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes sucht die Stadt Trier zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

■ Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeiter

Die für die Dauer von zwei Jahren befristete Beschäftigung erfolgt nach den Vorschriften des TVöD mit Entgelt aus der Entgeltgruppe S 14 TVöD.

Detaillierte Informationen zum Stellenangebot finden Sie auf der Homepage der Stadt Trier unter www.trier.de/stellenangebote.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt. In Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes begrüßen wir ausdrücklich Bewerbungen von Frauen. Die Stadtverwaltung Trier ist als familienfreundliche Institution zertifiziert. In Umsetzung des Integrationskonzeptes der Stadt Trier begrüßen wir ausdrücklich Bewerbungen von Personen mit Migrationshintergrund.

Für Fragen und Informationen steht Ihnen Frau Carmen Wagner zur Verfügung, Telefon: 0651/718-1112.

Ihre Bewerbung (Kopien) richten Sie bitte bis zum 29. Februar 2016 an

Stadtverwaltung Trier,
Zentrales Personalamt,
Postfach 3470,
54224 Trier



Gewalt darf nie eine Lösung sein

Migrationsbeirat zu den Attentaten und der Geiselnahme in Frankreich

In einer Stellungnahme nach den Attentaten und der Geiselnahme in Frankreich bringt der Trierer Beirat für Migration und Integration seine Solidarität mit den Opfern zum Ausdruck:



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, das neue Jahr hat mit einer schrecklichen Kette von Ereignissen begonnen. Nach dem Massaker in der Redaktion des Satiremagazins Charlie Hebdo, bei dem zwölf Menschen starben, und der Geiselnahme in einem jüdischen Supermarkt in Paris,

bei der vier unbeteiligte Menschen umkamen, steht ganz Frankreich – nein, ganz Europa unter Schock.

Tröstlich finde ich inmitten all dieses Schreckens, dass sich Tausende Menschen in Frankreich und der ganzen Welt direkt solidarisch mit den Opfern gezeigt haben: „Je suis Charlie Hebdo“, war auf zahllosen Plakaten und Facebookseiten zu lesen. Auch wir vom Beirat für Migration und Integration stellen uns entschieden hinter die Opfer der Terroranschläge. Es geht nicht an, dass hier in Europa Menschen wegen ihrer religiösen oder weltanschaulichen Überzeugung ermordet werden. Einen so brutalen Anschlag auf die Presse-, Rede- und Gedankenfreiheit können wir nicht hinnehmen! Mögen auch Satiriker, Humoristen und

Kritiker die Gefühle bestimmter Gruppen von Menschen verletzen – Gewalt können wir nie und nimmer als Lösung akzeptieren. Genauso beunruhigen mich aktuelle Tendenzen, den Islam pauschal zum Schreckgespenst und zur Bedrohung der abendländischen Kultur zu brandmarken. Unsere Demokratie steht für Freiheitlichkeit, Toleranz und Pluralität. Jeder Versuch von Fanatismus und Totalitarismus muss im Keim erstickt werden. Gleichzeitig vertraue ich fest darauf, dass die größte Mehrheit der hier lebenden Menschen friedlich mit ihren Mitmenschen zusammenleben möchte – unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion, sexueller Neigung und Herkunft.

Ihre Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, Vorsitzende



Multikulturelle Vielfalt. Die drei jungen Frauen in ungarischer Landestracht (Bild oben) müssen immer wieder für Fotos posieren. Die griechische Tanzgruppe Athene (Foto links) ist seit 15 Jahren Dauergast beim Internationalen Fest. Fotos: Presseamt

Verstärktes Engagement für Flüchtlinge

Neugewählter Trierer Beirat für Migration und Integration ins Amt eingeführt



Start. OB Klaus Jensen (hinten, 3. v. l.) führt die gewählten sowie die von den Stadtratsfraktionen berufenen Beiratsmitglieder ins Amt ein: Shaju Augustian (SPD), Farnoosh Zafarani (Praktikantin), Philipp Bett und Dr. Elisabeth Tressel (CDU, vorne, v.l.), dahinter: Agnes Wissmann, Marina Jordanowa-Etteldorf, Oleg Taran, Hans-Richard Günther, Dr. Mark Indig, Sviatoslav Fainberg, Lyudmilla Kyslakovska, Esma Celik, Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, Anatolij Ionov, Emilie Valentin, Martha Scheurer (CDU) und Yoanna Nasfadi. Foto: TV/Christina Libeaux

Dr. Maria de Jesus Duran Kremer bleibt Vorsitzende des Trierer Beirats für Migration und Integration. Sie wurde in der konstituierenden Sitzung des im November neu gewählten Beirats zum fünften Mal im Amt bestätigt und steht ihm damit seit der Gründung 1994 vor. Dr. Mark Indig wurde zum ersten, Sviatoslav Fainberg zum zweiten Stellvertreter gewählt. Alle Mitglieder des Beirats wurden von Oberbürgermeister Klaus Jensen per Handschlag feierlich eingeführt.

„Flüchtlinge haben den Anspruch, sich zu integrieren und können Hilfestellungen erwarten“, sagte der OB. Die Aufgabe des neuen Beirats sei, dieses Thema auf die Tagesordnung zu setzen, für Sensibilität zu werben und das Engagement für diese Menschen zu stärken. „Auch die Verwaltung muss aufmerksam gemacht werden, wenn Dinge nicht so laufen, wie sie müssten. Sie muss die Belange von



Migranten im Blick haben“, so Jensen. Glücklicherweise sei Trier eine internationale Stadt, die diese Bezeichnung auch verdient habe. „Viele Migranten fühlen sich hier wohl und haben sich integriert. Das Zusammenleben klappt.“ Ein Ausdruck dieser Gemeinsamkeit sei das Internationale Fest des Beirats, das jedes Jahr immer wieder hunderte Besucher anziehe. Abschließend stellte Jensen fest: „Im

vergangenen Jahr kamen rund 200.000 Flüchtlinge nach Deutschland. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren es mehr als zwölf Millionen Menschen, die aus dem Osten hierher geflohen sind.“ Damals sei es erheblich schwieriger gewesen, alle mit Nahrung und Kleidung zu versorgen. „Aber wir haben es geschafft!“ Beiratsvorsitzende Duran Kremer kündigte für diese Wahlperiode an, das Integrationskonzept zu vertiefen und zu erweitern.

Fest auf dem Domfreihof

Höhepunkt der Internationalen Tage am 31. Mai

Mit dem Monat Mai haben auch dieses Jahr wieder die Internationalen Tage begonnen. Bis Mitte Juli erwartet die Besucher erneut eine bunte Vielfalt an Veranstaltungen, darunter Konzerte im Brunnenhof, Angebote für Frauen, Veranstaltungen im Karl-Marx-Haus sowie besonders sehenswerte Filme im Broadway-Kino. Höhepunkt ist am Sonntag, 31. Mai, 10.30 bis 21.30 Uhr, das Internationale Fest auf dem Domfreihof. Zum 20. Mal kommen Menschen aus aller Welt zusammen, um bei internationaler Musik, Speisen und Getränken Barrieren abzubauen, Kontakte zu knüpfen und die kulturelle Vielfalt Triers gemeinsam zu feiern. Gegen 14.30 Uhr spricht OB Wolfram Leibe



ein Grußwort. Um 17 Uhr hält dann Ministerpräsidentin Malu Dreyer eine kurze Rede. Im 21. Jahr seines Bestehens präsentiert der Trierer Beirat für Migration und Integration eine Ausstellung seiner Arbeit.

Eine bekannte und beliebte Veranstaltung in Trier ist auch das Weltbürgerfrühstück am 13. Juni, 11 bis 16 Uhr auf dem Kornmarkt. Neben regionalen und fair gehandelten Produkten, vielfältigen Infoständen sowie der Vorstellung einer Nord-Süd-Partnerschaft gibt es ein abwechslungsreiches Kulturprogramm. Mit den Internationalen Tagen zeigt sich Trier als das, was es ist: eine weltoffene Stadt, die gerne auf ihre Bürger zugeht – wo immer sie auch herkommen.

Vielfältige Chancen

Beirat empfiehlt Stipendium für junge Migranten

Der Beirat für Migration und Integration weist auf ein Stipendium hin, das bleibeberechtigten Flüchtlingen den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt erleichtern soll. Das Programm der Walter Blüchert- und der deutschen Universitätsstiftung umfasst vom Beginn bis zum Abschluss des Master-Studiums in einem MINT-Fach das Mentoring im Studienfach durch einen Hochschulprofessor. Darüber hinaus erhalten die Stipendiaten Fortbildungen in verschiedenen Schlüsselqualifikationen, darunter

Präsentation, Zeit- und Selbstmanagement sowie Bewerbungstraining. Ergänzend wird ein Büchergeld ausgezahlt, um in Absprache mit dem Mentor Ausgaben für Bücher, Studienmaterialien oder Bildungsreisen zu finanzieren. Die Bewerber müssen unter anderem über gute Deutschkenntnisse verfügen und das Studium im Wintersemester 2015/16 beginnen. Bewerbungen können bis 14. Juni per E-Mail geschickt werden an Gerlind.Petrich@obs-ev.de. Weitere Informationen: www.obs-ev.de.

Migrationsbeirat tagt

In der konstituierenden Sitzung des Trierer Beirats für Migration und Integration in der neuen Wahlperiode am Montag, 26. Januar, 18 Uhr, Raum „Gangolf“ im Rathaus werden die Mitglieder verpflichtet. Danach werden die oder der Vorsitzende und der Stellvertreter gewählt.

Das Wagnis hat sich gelohnt

Internationale Tage im Jubiläumsjahr des Beirats

20 Jahre nach der Gründung des Ausländerbeirats stehen die Internationalen Tage 2015 im Zeichen dieses Jubiläums. Sie haben mit einem Rundgang im Karl-Marx-Haus begonnen. Mit zahlreichen Partnern, darunter die Lokale Agenda und die Trier Tourismus und Marketing GmbH (ttm), bietet die Reihe des heutigen Beirats für Migration und Integration bis Mitte Juli Konzerte, Führungen, Kinoabende und das Internationale Fest.

„Als vor 20 Jahren der damalige Ausländerbeirat die Internationalen Tage ins Leben rief, ist er ein Wagnis eingegangen: Würden die Stadt und die Menschen mitziehen, sich dieser Idee annehmen, sie Jahr für Jahr mitgestalten und mit festem Willen zum Aufbau einer zukunftsfähigen Gesellschaft der kulturellen Vielfalt aktiv beitragen? Jahr für Jahr haben wir miterleben können, wie sich Menschen und Institutionen unserer Stadt die Hand gegeben und sich auf den Weg der gegenseitigen Akzeptanz gegeben haben“, betont die Beiratsvorsitzende Dr. Maria Duran Kremer in ihrem Grußwort.

Dieser Ansatz werde auch künftig von allen Beteiligten genauso viel abverlangt wie in den vergangenen 20 Jahren. „Aber wir sind stärker geworden, sicher in unserem Willen, eine Willkommenskultur für alle und

für jeden in Trier Realität werden zu lassen, zu einer Gesellschaft beizutragen, wo teilnehmen und teilhaben nicht leere Wörter, sondern gelebter Alltag sind“, so Duran Kremer.

Drei Konzerte im Brunnenhof

Die nächsten Veranstaltungen der Internationalen Tage 2015:

■ **8. Mai:** Internationales Frauenfrühstück, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Nordallee 7, 10 Uhr, Veranstalter: Diakonisches Werk der Evangelischen Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach GmbH, Anmeldung per Mail: migration.trier@diakoniehilft.de oder schwangerenberatung.trier@diakoniehilft.de.

■ **8. Mai:** „Specials im Brunnenhof“, Konzert mit dem Italienischen Sänger Santino de Bartolo, 20 Uhr, Veranstalter: ttm GmbH.

■ **8. Mai:** „Café der Inklusion“, Familienzentrum Forum Feyen, Gratianstraße 5, 15 bis 17 Uhr, Veranstalter: fidibus – Zentrum für Familie/Begegnung/Kultur.

■ **15. Mai:** „Zu Gast im Brunnenhof“: Konzert mit der Brassband Harp & Luit, 17 Uhr, Veranstalter: ttm GmbH.

■ **16. Mai:** „Zu Gast im Brunnenhof“: Konzert mit dem Chor „Muzemento“, 14 Uhr. Veranstalter: ttm GmbH.

Weitere Informationen im Internet: www.beirat-fuer-migration.de



Sitzung des Beirates für Migration und Integration

Der Beirat für Migration und Integration tritt am Montag, 26.01.2015 um 18:00 Uhr im Tagungsraum Gangolf, Rathaus, Verwaltungsgebäude I, Am Augustinerhof, zu einer öffentlichen, konstituierenden Sitzung zusammen.

Tagesordnung:

1. Verpflichtung der neu gewählten und berufenen Mitglieder des Beirats für Migration und Integration
 2. Wahl des/r Vorsitzenden des Beirats für Migration und Integration
 3. Wahl des/r stellvertretenden Vorsitzenden des Beirats für Migration und Integration
- Trier, 14.01.2015
Gez. Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, Vorsitzende
Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/bekanntmachungen.

Für eine Willkommenskultur

Migrationsbeirat legt Stadtrat Tätigkeitsbericht vor

„Der Beirat für Migration und Integration setzt sich von Anfang an für eine Willkommenskultur ein“, betonte Vorsitzende Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, als sie in der letzten Stadtratssitzung ihren Bericht für die Legislaturperiode 2009 bis 2014 vorlegte. Der Beirat für Migration und Integration (BeiMi) ist die politische Vertretung der ausländischen Einwohner und vertritt die Interessen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ein Kernstück der Arbeit in den letzten fünf Jahren war die Verabschiedung des ersten Integrationskonzepts im Dezember 2011. Es will Voraussetzungen für die gleichberechtigte Teilhabe und Teilnahme aller Einwohner in allen Bereichen des städtischen Lebens schaffen. Hierzu müssen Fortschritte in fünf Handlungsfeldern erreicht werden: „Bildung und Sprache“, „Ausbildung“, „Arbeit und Weiter-

bildung“, „Wohnen und Leben im Stadtteil“, „Gesundheit und Pflege“ sowie „Verwaltung“.

Beratung in mehreren Sprachen

Erste Erfolge seien bereits sichtbar, so Duran Kremer. Der Beirat sei „sehr erfreut“ über die „positive Entwicklung“, heißt es im Tätigkeitsbericht. Positivbeispiele von Institutionen, die gemäß der fünf Handlungsfelder des Integrationskonzepts agieren, sind beispielsweise elf Kitas, in denen interkulturelle Fachkräfte für den kultursensiblen Umgang mit Kindern und Eltern zuständig sind. Oder das Mutterhaus, das für Bewerber mit Migrationshintergrund Praktika anbietet, die der Sprachförderung und dem Kennenlernen des Krankenpflegeberufs dienen sollen. Ein weiteres Positivbeispiel ist die Erstellung von Broschüren für verschiedene Stadtteile, die wichtige Informationen beinhalten

und zu einer Willkommenskultur beitragen sollen. Auch die Angebote der „pro familia“-Beratungsstelle in Englisch und Französisch und das Bereitstellen von Broschüren in weiteren Sprachen dienen der Integration. Im Handlungsfeld Verwaltung sollen die interkulturellen Kompetenzen von Beschäftigten, insbesondere der Publikumsämter, gestärkt werden. So haben neben Englischkursen unter anderem für das Bürgerbüro Fortbildungen zu interkultureller Kompetenz für die Amtsleiter stattgefunden.

Viel Geduld erforderlich

Zwar seien im Rahmen des Integrationskonzepts viele Maßnahmen getroffen worden, „um die Situation der Menschen mit Migrationshintergrund in Trier zu verbessern“, doch der Prozess könne „noch nicht als abgeschlossen gelten“, wie es im Tätigkeitsbericht heißt. Die Beiratsvorsitzende Duran Kremer betonte in ihrer Rede im Stadtrat, dass Integration viel Geduld erfordere.

Weitere Tätigkeitsbereiche des Beirats sind die Teilnahme an Sitzungen des Stadtrats und seiner Ausschüsse, das Aufarbeiten der Vorlagen und das Abgeben von Stellungnahmen. Beispielsweise hat der BeiMi laut Tätigkeitsbericht eine Stellungnahme zur Neufassung der Friedhofssatzung abgegeben. 2013 hat die Stadt dann eine Möglichkeit gefunden, das muslimische Gräberfeld auf dem Südfriedhof zu erweitern und einen Waschräum gemäß den Begräbniszeremonien einzurichten. Des Weiteren ist der Beirat direkter Ansprechpartner für Bürger mit Migrationshintergrund. Sehr oft agiere er als Bindeglied, der Ratsuchende an die richtigen Ansprechpartner weiterleite.



Gemeinsam lernen. Die deutsche Sprache ist für eine erfolgreiche Integration von zentraler Bedeutung. Hierzu bietet der Migrationsbeirat unter anderem kostenlose Deutschkurse für Kinder und Jugendliche an. Archivfoto: Presseamt

Sitzung des Beirates für Migration und Integration

Der Beirat für Migration und Integration tritt am Mittwoch, 15.04.2015 um 18:00 Uhr in der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende (AfA) in der Dasbachstraße 19, Haus 4, Eingang A (Anmeldung beim Pförtner) 54292 Trier, zu einer öffentlichen/nicht-öffentlichen Sitzung zusammen.

Tagesordnung:

Öffentlich:

1. Begrüßung
2. Annahme der Tagesordnung
3. Annahme der Protokolle vom 26.01.2015 und 20.02.2015
4. Das Asylleben in der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende in Trier
Berichterstatter: Herr Thomas Pütz
5. Mitteilungen der Vorsitzenden

Nicht-öffentlich:

6. Besprechung interner Fragen
Trier, 27.03.2015

Gez. Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, Vorsitzende

Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/bekanntmachungen.

Unterwegs in zwei Kulturen

Nadeshda Nelipa kam von Russland nach Trier

In der Serie „Wir in Trier“ des Beirats für Migration und Integration stehen zugewanderte Menschen, die über ihren Weg zur Integration erzählen, im Fokus. Nachdem vergangene Woche der gebürtige Portugiese Artur Fonseca vorgestellt wurde, steht diesmal Nadeshda Nelipa, die russische Wurzeln hat, im Mittelpunkt.



Eigentlich war Nadeshda Nelipa Lehrerin und stellvertretende Schulleiterin eines großen Gymnasiums in Sankt Petersburg.

Auch wenn diese Stelle für den Moment eine gewisse Sicherheit bot, so sah die junge Mutter keine Perspektive in Russland. Deutschland hingegen kannte sie bereits, sie hatte ihre Mutter, die als sogenannter Kontingentflüchtling nach Deutschland kam, in Trier besucht. So entschloss sie sich 1993, ebenfalls diesen Schritt zu wagen, auch wenn das bedeutete, dass sie sich beruflich noch einmal ganz neu orientieren musste.

Hilfe für ältere Auswanderer

Um sich in der neuen Stadt zu integrieren, sah sie es als ihre Pflicht an, der deutschen Sprache mächtig zu werden. Sie tat das in mehreren Kursen, unter anderem an der Universität. Schnell fand sie sich in der Gesellschaft zurecht und bemerkte, dass eine ganz bestimmte Gruppe besondere Unterstützung brauchte: Russischstämmige Bürgerinnen und Bürger, die im hohen Alter nach Deutschland gekommen waren. Für sie ist es besonders schwer, die neue Sprache zu lernen oder enge persönliche Beziehungen aufzubauen. Der damalige Ausländerbeirat der Stadt war noch in den Anfängen, daher beschloss sie, zusammen mit einer befreundeten Familie und mehreren Unterstützern genau diese Lücke zu füllen. 1996 wurde „Verrus D“ (Verein der Russischsprachigen in Deutschland e.V.) mit einem russischsprachigen Pflegedienst in Trier gegründet. Bis

heute haben sich der Verein und das Unternehmen immer weiterentwickelt und stehen vor einer Expansion.

Von Anfang an, so erzählt Nadeshda Nelipa, wurde sie von den städtischen Behörden und Institutionen ernstgenommen. Auch die Unterstützung von Freiwilligen und insbesondere der Vorsitzenden des Beirates für Migration und Integration, Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, sei wertvoll gewesen. An ihrem Beispiel zeige sich ganz deutlich, dass erfolgreiche Integration nur dann funktionieren könne, wenn „Deutschland auch eine helfende Hand hält“, sagt Nelipa. Die Stadt Trier und die Bürgerinnen und Bürger seien immer offen gewesen: „Statt nur Helfer, waren sie immer Partner“, sagt sie.

Mit offenen Augen durch die Welt

Natürlich müsse die Anstrengung besonders von denjenigen Menschen kommen, die in einem neuen Land ankommen. Für Nelipa ist es selbstverständlich, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen und ohne Vorurteile auf andere Kulturen und Sprachen zuzugehen. „Schließlich bin ich doch schon mein halbes Leben in Trier und lebe schon immer mit einem Fuß in der russischen und der deutschen Kultur.“

Heimat, das sind für Nadeshda Nelipa ihre Familie, Freunde und Bekannte. Ohne zwischenmenschliche Beziehungen, davon ist sie überzeugt, wird man, egal an welchem Ort, fremd sein. Mehr als ein Ort ist die Gewissheit wichtig, gebraucht und geschätzt zu werden.

Nach über 20 Jahren ist Nadeshda Nelipa noch immer froh, nach Deutschland gekommen zu sein. Die Entwicklungen in Russland bestätigen ihre Entscheidung und Trier sei noch immer eine perfekte Stadt, um Kinder groß zu ziehen. Für deren Ausbildung und die Entwicklung der Familie sei hier bestens gesorgt, sagt sie, denn „nicht nur das Jetzt, auch die Zukunft ist sicher“.



Der Trierer Migrationsbeirat ist auf der Suche nach weiteren Menschen, die über ihren Weg zur Integration sprechen. Interessierte melden sich im Büro unter der E-Mail-Adresse migrationsbeirat@trier.de.

Migrationsbeirat

Auf der Tagesordnung in der nächsten Sitzung des Beirats für Migration und Integration am Mittwoch, 13. Juli, 18.15 Uhr, Raum „Steipe“ im Rathaus, steht unter anderem ein Rückblick auf den Runden Tisch Asyl Ende Juni.

Mit viel Fleiß zum Erfolg

Artur Fonseca kam aus Portugal nach Zewen

In der Serie „Wir in Trier“ des Beirats für Migration und Integration stehen zugewanderte Menschen, die über ihren Weg zur Integration erzählen, im Fokus. Nachdem vergangene Woche die gebürtige Togoerin Emilie Valentin vorgestellt wurde, steht diesmal Artur Fonseca, der portugiesische Wurzeln hat, im Mittelpunkt.



Die Familiengeneration von Artur Fonseca (Foto: privat) beginnt wie die vieler Gastarbeiterfamilien. Aus rein wirtschaftlichen Gründen machte sich zuerst der Vater auf in ein neues Land, um die Vorteile auf dem Arbeitsmarkt zu nutzen. Nachträglich zog auch der Rest der Familie trotz eines stabilen Umfeldes in Portugal nach – und blieb schlussendlich in Deutschland. So kam es auch, dass Artur Fonseca als Fünfjähriger in eine Wohnung in Zewen einzog.

Schwierige Schulzeit

Von Anfang an hatte die Familie sehr viel Unterstützung erhalten, besonders auch von zehn Familien der portugiesischen Gemeinschaft, die in der Region Trier wohnten. Der Zusammenhalt wurde auch durch den Besuch der Portugiesenschule gestärkt, geleitet von der heutigen Vorsitzenden des Beirats für Migration und Integration, Dr. Maria Jesus Duran Kremer. Durch diese Initiative sollten die Kenntnisse der „ersten Muttersprache“ gefestigt und ausgebaut werden und so zu einem Teil der eigenen Identität werden.

Der Eintritt in die Schule war nicht einfach, denn ohne Sprachkenntnisse und die Erfahrungen der Kindergartenzeit musste sich Fonseca in der Grundschule behaupten. „Ich war einer von nur zwei Ausländern. Das war einfach so, da musste ich eben durch.“ Auf die besondere Unterstützung von Lehrern und Gleichaltrigen konnte er zählen

und war schon nach wenigen Jahren „vollkommen angekommen“, wie er sagt.

Um ein integraler Bestandteil der Gesellschaft zu werden, war es für Artur Fonseca schon immer selbstverständlich, mit Fleiß zu arbeiten und Verantwortung zu übernehmen. Bereits als Jugendlicher half er seiner Mutter in einer Pizzeria. Nach der Schule absolvierte er erfolgreich eine Ausbildung zum Büromaschinenmechaniker, einem Beruf, den es heute in dieser Form gar nicht mehr gibt und der dem des Informationselektronikers entspricht.

Mit viel persönlichem Einsatz und fundierten Portugiesisch-Kenntnissen als gewissem Extra konnte er sich zum Anteilseigner hocharbeiten. Die Portugiesisch-Kenntnisse waren ein Schlüssel zum Erfolg, denn so konnte er schon in jungen Jahren einen Teil der Firma in Luxemburg übernehmen und den Anforderungen der dort ansässigen Kunden in besonderer Weise entsprechen. Auf dieser Erfahrung aufbauend, wagte er mit nur 28 Jahren mit seinem Unternehmen mit Sitz in Trier und Luxemburg-Munsbach den Schritt in die Selbstständigkeit. Der Erfolg gibt ihm bis zum heutigen Tag Recht.

Zuhause in beiden Ländern

Beruflich angekommen und familiär verwurzelt, ist Artur Fonseca inzwischen sehr froh über die Entscheidung seiner Eltern, für immer in Deutschland zu bleiben. „Mit 13 oder 14 nochmal zurück nach Portugal zu gehen, das wäre ein fataler Fehler gewesen und hätte mich aus meinem Umfeld gerissen.“ Auch für die Tatsache, dass die Wahl der Eltern

auf Deutschland und kein anderes europäisches Land fiel, ist er bis heute dankbar: „Einfach, weil hier alles klappt, die Gesellschaft funktioniert und man akzeptiert wird.“ Zuhause

fühlt er sich in beiden Ländern. Auch, wenn er beim Fußball eine kleine Ausnahme machen muss, seine Heimat ist und bleibt aber Trier.



„Heimat, das bin ich selbst“

Emilie Valentin kam aus Togo nach Deutschland / Zweiter Teil der RaZ-Serie

Mit dem Iraner Hamid Reza Yousefi, der vor 26 Jahren in Deutschland einen Neuanfang wagte, startete die neue Serie „Wir in Trier“ des Beirats für Migration und Integration. Im Fokus stehen zugewanderte Menschen, die über ihren Weg zur Integration erzählen. Im zweiten Teil wird die gebürtige Togoerin Emilie Valentin vorgestellt.

Als dritte von fünf Geschwistern wurde Emilie Valentin (Foto: privat) in einem kleinen Dorf in Togo geboren. Ihre Eltern, beide sehr gläubig, haben ihr Lebensweisheiten mit auf den Weg gegeben, die bis heute eine starke Wirkung entfalten: Der Vater, Landwirt und Hauptversorger der Familie, lehrte sie, furchtlos über die eigenen Grenzen hinaus zu gehen. Ihre Mutter vermittelte ihr, dass gute und schlechte Taten immer auch eine Wirkung auf einen selbst haben. Diese Prinzipien sollten sie fortan auf ihrem Lebensweg begleiten.

Durch eine Sehschwäche eingeschränkt, musste sie schon früh Mittel finden, um ihre eigenen Ziele zu erreichen. Ihre oberste Maxime war es schon als kleines Kind, vollkommen frei zu sein. Sie wollte niemanden herkommandieren, sich aber gleichzeitig auch nicht von anderen herkommandieren lassen. Nach der sechsten Klasse zog die ganze Familie nach Mali, weil der Vater dort als Agraringenieur in der Entwicklungshilfe Arbeit gefunden hatte. Dort angekommen, mussten sie sich an eine neue Sprache gewöhnen und erfuhren zum ersten Mal Ablehnung.

In Mainz Deutsch gelernt

Der Vater arbeitete ständig in verschiedenen Ländern und um den Kindern das Leben zu erleichtern, traf die Familie die Entscheidung, sich zu trennen. Emilie Valentin wurde von ihrer großen Schwester und deren deutschem Mann adoptiert und wanderte mit ihnen als Jugendliche nach Deutschland aus.

In Mainz lernte Valentin in kurzer Zeit Deutsch und erinnert sich bis heute noch gerne an ihren Lehrer „Oncle Frank“, der ihr und ihrer Schwester Lea spielerisch und mit Leichtigkeit die Tür in eine neue Kultur öffnete. Anschließend begann sie eine Ausbildung zur Masseurin. Mit viel persönlichem Einsatz hat sie es geschafft, ihren Platz zu finden und sich durch Fortbildungen stets weiterzuentwickeln.

Nach Deutschland würde sie jederzeit wieder kommen. Auch wenn es in den letzten Jahren Rückschläge gab, so sieht sie sich als „Schülerin des Lebens“, die auch schwierigen Situationen Positives abgewinnen kann und daran wachsen will. Ganz in diesem Sinne sagt sie mit voller Überzeugung, dass Heimat für sie kein bestimmter Ort ist, sondern „Heimat, das bin ich selbst“.

Sie hat bis heute gute Verbindungen nach Togo und schätzt die Erinnerungen aus ihrer Kindheit sehr. Heute lebt sie glücklich mit ihrer eigenen Familie in Trier.



ist davon überzeugt, dass jeder Mensch an einem beliebigen Ort der Welt leben kann, wenn er nur mit sich selbst im Reinen ist. Voraussetzung dafür sei die Bereitschaft, andere Menschen in ihrem Innersten zu verstehen. Dann würden Mauern zwischen Hautfarben, Sprachen oder Herkunftsländern von ganz alleine fallen. Das Menschenbild von Emilie Valentin ist dabei universell: „Jeder hat Schattenseiten, das ist menschlich.“

Offen auf andere zugehen

Vor diesem Hintergrund kann Integration nur dann funktionieren, wenn beide Seiten bereit sind, Einsatz zu bringen. „Die Tränen einer anderen Person kann man nur trocknen, wenn man bereit ist, sich selbst die Hände nass zu machen.“ Beide Seiten müssten im Einklang mit sich selbst sein, um offen auf den anderen zugehen zu können.

Emilie Valentin ruht tief in sich selbst. Deshalb hat sie ablehnende oder rassistische Sprüche nie persönlich genommen. Hass sei immer zuerst ein Problem desjenigen, der ihn aussendet und nicht des Empfängers. Hinter Hass und fremdenfeindlichen Aussagen würden stets eigene Ängste und Nöte stehen, die nur auf andere projiziert würden. Allen Asylbewerbern kann sie deshalb nur raten, sich in einer solchen Situation selbst frei zu machen, auch wenn es im ersten Moment schmerzt. Es sei essentiell, immer zu hinterfragen, welche Signale man selbst aussendet und mit welcher Haltung man die Dinge angeht.“



Aufbruch in das Neue

Integration von Zugewanderten steht im Mittelpunkt einer neuen RaZ-Serie

Trier ist eine Stadt mit vielen Gesichtern. In den Straßen begegnen sich Menschen aus vielen Kontinenten in einem friedvollen Miteinander: Die meisten sind hier geboren oder aus anderen Teilen Deutschlands zugewandert. Andere – inzwischen mehr als 17.500 – sind im Laufe der Zeit nach Trier gekommen. In dieser Stadt haben sie ihren Platz gefunden – oder sind dabei, ihren Platz zu finden. Mit der Unterstützung von allen – von Einheimischen und von Zugewanderten.

Wie denken diejenigen, die schon seit langer Zeit Trierer geworden

sind, über den Weg, den sie gegangen sind? Wie fühlen sie sich heute, welche Vorschläge können sie den Neuzugewanderten geben, um ihnen den Weg zu erleichtern und zu zeigen, dass es sich lohnt, sich zu engagieren und die Unterstützung anzunehmen, die ihnen angeboten wird?



Dr. Maria de Jesus Duran Kremer

Der Beirat für Migration und Integration startet hierzu eine Porträtreihe von Zugewanderten, die über ihren Weg zur Integration erzählen. Im ersten Teil der Serie wird Hamid Reza Yousefi vorgestellt.

Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, Vorsitzende des Migrationsbeirats

Als junger Mann kam Hamid Reza Yousefi vor 26 Jahren aus der iranischen Hauptstadt Teheran nach Deutschland und ließ das Land seiner Kindheit hinter sich. Ebenfalls war es ein Land, das durch die Kriegsjahre traumatisiert war, keine echte Perspektive bot und in dem „die Menschen verwelkten“, wie er sagt. Im Gegensatz dazu präsentierte sich Deutschland in alten iranischen Geschichten und Erzählungen als „wunderschönes Land, in dem die Menschen Willensstärke und Durchsetzungskraft“ haben.

Bei einem Freund in Frankfurt am Main untergekommen, traf Yousefi auf iranische Landsleute. Deren Art zu leben war zu seinem Bedauern jedoch genau das Gegenteil von dem, was er sich von Menschen erhoffte, die in einer anderen Kultur ankommen wollen. Anstatt Teil dieser Gruppe zu werden und den Kontakt zur restlichen Gesellschaft zu vermeiden, konzentrierte er sich darauf, aus tiefem Interesse für beide Kulturen am eigenen Horizont zu arbeiten. Die logische Konsequenz war, in Deutschland einen Neuanfang zu wagen.

Der wohl wichtigste Wegbegleiter dabei war der deutsche Fundamentaltheologe Adolf Kolping, dem er wie durch einen Zufall in Bonn begegnete. In ihm hat er nicht nur einen fachlichen Mentor gefunden, sondern in

gewisser Weise auch eine Vaterfigur. Durch seinen Zuspruch hat Yousefi Deutsch gelernt, das Abitur gemacht und nach einem Studium und Promotion der Philosophie und Pädagogik an der Universität Trier in Koblenz habilitiert. Yousefi ist Autor zahlreicher Fachbücher über grundlegende Fragen der Ethik, Menschenrechte, Religionswissenschaft sowie Toleranz und Praxis der interkulturellen Kommunikation.

Eine ebenfalls prägende Persönlichkeit ist der Hamburger Mathematik-Professor Peter Gerdson, der ihn wie ein „Bruder im Geiste“ begleitet.



Hamid Reza Yousefi. Foto: privat

Die enge Verbundenheit mit anderen Philosophen wie Hans Küng spiegelt Yousefis Überzeugung wieder, dass „Menschen füreinander geboren sind“, um Unterschiede konstruktiv aufzunehmen und sich miteinander zu entwickeln. Nur so können sich Menschen und Gesellschaft nach vorne bewegen, denn „selber denken macht schlau“. Diese Idee ist auch für Integration wichtig, die Yousefi als „beidseitigen Vorgang“ beschreibt. Wichtig seien das Selbstverständnis und die Wahrnehmung der eigenen Identität, die dann auf die jeweils andere Seite projiziert wird. Nur so könne ein toleranter Dialog entstehen, bei dem ein Jeder sich selbst treu bleiben kann.

Wurzeln nicht vergessen

Seinen Lebensweg hat Yousefi schon mit 44 Jahren in seiner Autobiographie reflektiert und festgehalten. Seine Geschichte ist das Paradebeispiel einer interkulturellen Philosophie: der eines Iraners, der aus Liebe zu einer

Kultur in ein anderes Land aufbricht, dort eine zweite Heimat findet und dabei die eigenen Wurzeln nicht vergisst. Schubladendenken lehnt er dabei ganz klar ab: „Abgrenzen ist in Ordnung, solange es kein Ausgrenzen ist.

Auch, wenn man bestimmte Einstellungen selbst nicht unterstützen kann, so sollten sie zumindest zum eigenen Nachdenken anregen.“

Mit Sicht auf Deutschland und die Entwicklungen des letzten Jahres ist Yousefi positiv gestimmt: „Die Integration der vielen Geflüchteten kann erfolgreich sein, wenn ihnen Einstellungen und Meinungen nicht aufoktroiert werden, sondern stattdessen Raum zum selbst Denken bleibt. Oberstes Ziel muss es sein, dass alle Bürger für Recht und Ordnung eintreten und für sich und andere Verantwortung übernehmen. Das Potenzial ist da, wir müssen nur wollen“, sagt er.

Deutschland, das steht für Yousefi völlig außer Frage, ist schon lange Heimat geworden. Ausschlaggebend für dieses Gefühl sei, die eigene Identität wahrzunehmen. Als „Aufklärer und Brückenbauer im Sinne Goethes“ hat er einen wichtigen Teil seiner Identität in Deutschland wiedergefunden. **Teil zwei: 6. Dezember**



Erneut kostenloser Förder- Unterricht für Kinder

Vier neue Kurse auf Einladung des Migrationsbeirats

Von Anfang November bis Ende Juni bietet der Beirat für Migration und Integration wieder mehrere kostenlose Deutschförderkurse für Schulkinder mit Migrationshintergrund sowie für Flüchtlingskinder unter der Leitung erfahrener Lehrer an:

- Anfängerkurs I (für Teilnehmer ohne Deutschkenntnisse): zweimal wöchentlich, 90 Minuten.
- Anfängerkurs II (für Teilnehmer mit geringen Vorkenntnissen): zweimal wöchentlich, 90 Minuten.
- Mathematik- und Physikvokabular: zweimal wöchentlich, 90 Minuten.
- Konversationskurs: zweimal wöchentlich, 90 Minuten.

Der Unterricht findet im Raum 25 des Humboldt-Gymnasiums, Augustinerstraße 1 (gegenüber dem Theater) statt. Sollten Kinder in einer Klasse für den Unterricht in Frage kommen, können Lehrer sie direkt beim Beirat anmelden. Die Informationen zu den neuen Kursen können aber auch an die Eltern der Kinder weitergegeben wer-

den, sodass diese sich um die Anmeldungen kümmern können per Fax (0651/718-4451), E-Mail (migrationsbeirat@trier.de) oder persönlich dienstags und donnerstags von 9 bis 12 Uhr in der Geschäftsstelle des Beirats für Migration und Integration, Rathaus, Am Augustinerhof, Zimmer 6.

Einzelbesuch nicht möglich

Bei der Anmeldung (Vordruck rechts) müssen der Namen (auch der Eltern), die Anschrift und die Telefonnummer des Schülers sowie die Klasse, die er zurzeit besucht, angegeben werden. Zudem muss mitgeteilt werden, für welchen Kurs der Schüler angemeldet werden muss beziehungsweise wie gut er Deutsch spricht und seit wann er in der Bundesrepublik lebt. Die angemeldeten Kinder, deren Eltern sowie die jeweiligen Lehrer werden frühzeitig über Anfang und Zeitplan des Unterrichts durch das Büro des Beirats informiert.

Das angemeldete Schulkind muss an allen Kurstagen kommen. Aus pädagogischen Gründen ist es nicht möglich, den neuen Unterricht nur einmal in der Woche zu besuchen.



Der Weg zur Integration

Informationstag für Migranten am 29. Januar in der Rechtsakademie

Liebe Mitbürger,
liebe Mitbürgerinnen,

wir – der Beirat für Migration und Integration – freuen uns, Sie und Ihre Familie bei uns in Trier willkommen zu heißen. Wer sind wir? Wir sind Ihr Ansprechpartner in Trier – Ihre politische Stimme auf kommunaler Ebene. Die meisten von uns sind Migranten – aus allen Teilen der Welt.

Auch wenn wir heute an dem Leben in Trier teilnehmen und teilhaben können, haben wir nicht vergessen, wie schwer es für die meisten war, uns zurechtzufinden, die Informationen zu bekommen, die wir so dringend brauchten, zu erfahren, wer unsere Ansprechpartner waren, welche Schule für unsere Kinder am geeignetsten war und vieles mehr. Aus diesem Grund haben wir diesen In-

formationstag am 29. Januar für Sie organisiert, um Sie bei Ihrer Suche nach Informationen zu unterstützen, um Ihre Integration in Trier zu fördern. Bei diesem Informationstag erhalten Sie lebenswichtige Informationen über Schule und Bildung (für Ihre Kinder) und lebenslanges Lernen sowie über die verschiedenen Möglichkeiten, einen Job zu finden, über die politische Ordnung des Landes, über Anerkennung der beruflichen Abschlüsse aus dem Ausland, über Integration durch Handwerk, über Integration im Stadtteil und vieles mehr.

Simultandolmetscher vor Ort

Sie sind herzlich eingeladen, mitzumachen. Die Informationen werden auf Deutsch gegeben, Sie können sie aber gleichzeitig in Englisch und

Arabisch hören, dank unserer Simultandolmetscher. Am Ende werden Sie eine Bescheinigung über Ihre Teilnahme an dieser Informationsveranstaltung erhalten.

Also: Melden Sie sich an! Sie brauchen nur das in mehreren Sprachen beigefügte Formular auszufüllen und es uns oder Ihrem Berater zukommen zu lassen, sodass wir alles für Sie vorbereiten können! Sie müssen nichts bezahlen: Dank einer großzügigen Spende können wir diese Informationsveranstaltung für Sie kostenlos durchführen!

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!
Ihre

**Dr. Maria de Jesus Duran
Kremer, Vorsitzende**

Mit Deutschkenntnissen besser ankommen

Beirat empfiehlt Lern-Apps des Goethe-Instituts

Der Beirat für Migration und Integration weist auf mehrere Apps des Goethe-Instituts hin, die Migranten das Lernen der deutschen Sprache und den Alltag erleichtern.

Wie zählt man auf Deutsch? Wie bittet man um Auskunft? Wie heißen die Lebensmittel? Wie wendet man Grammatik richtig an? Antworten auf diese und viele andere Fragen bieten Sprachtrainer, die schon seit mehreren Jahren voll im Trend liegen. Ein bisschen Spanisch für den nächsten Ibiza-Urlaub, ein bisschen Französisch für das Wochenende in Paris – schon kann man seine Tasse Kaffee in einer anderen Sprache bestellen.

Um speziell Migranten die sprachliche Erstorientierung in Deutschland zu erleichtern, hat das Goethe-Institut verschiedene Apps entwickelt: Unter dem Motto „Unterwegs Deutsch lernen“ gibt es für verschiedene Altersgruppen mehrere Apps, darunter „Willkommen – Deutschlernen für Flüchtlinge“, „Deutsch am Arbeitsplatz“ oder „Die Stadt der Wörter“. Dazu gehört auch ein Vokabeltrainer. Flexibel und mobil

können Lernende ohne Vorkenntnisse in Deutsch neue Worte trainieren. Diese App gibt es kostenlos auf der Lernplattform des Goethe-Instituts in 16 Sprachen. Weitere Informationen: www.goethe.de.

Ein weiteres Angebot ist die „Deutschtrainer A1-App“, um den Wortschatz und Sprachstrukturen zu lernen. Sie besteht aus zehn Kapiteln, orientiert sich an Themen im Alltag und bereitet auf die entsprechende Prüfung des Goethe-Instituts vor.

Wortschatz und grammatikalische Strukturen werden in kurzen Audio-Dialogen trainiert. Damit kann man passende Wörter in einen Lückentext einfügen. Außerdem gibt es Übungen wie Kreuzworträtsel und Zuordnung von Wort und Bild.

Jedes Kapitel enthält rund 20 kurze Übungen, die bequem im Bus oder in der Mittagspause bearbeitet werden können. Auch der Nachwuchs kommt nicht zu kurz: In einer App können Kinder spielerisch deutsche Wörter für Kleidungsstücke, Lebensmittel oder aus anderen Fachbereichen lernen. Dem Spaß am Lernen steht somit nichts mehr im Weg.



40 Wohnungen stehen für Asylbegehrende bereit

Großer Andrang in der AfA / Scholl-Halle wieder frei

In den letzten Wochen kamen im Schnitt rund 200 Menschen pro Tag in der Trierer Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende (AfA) mit den Standorten Dasbachstraße und General-von-Seidel-Kaserne an. Zur Unterbringung der Asylbewerber mussten auch Schlafplätze in der Turnhalle der Kaserne eingerichtet werden.

Als sich vergangene Woche eine mögliche Erschöpfung auch dieser Kapazitäten abzeichnete, hatte die Stadt auf Bitten der AfA unbürokratisch die Halle der ehemaligen Geschwister-Scholl-Hauptschule zur Unterbringung von Flüchtlingen für wenige Tage angeboten. Letztlich musste diese Unterstützung der Stadt doch nicht in Anspruch genommen werden, so dass die Halle wieder uneingeschränkt für den Schul- und Vereinssport genutzt werden kann.

Die für die Abwicklung der Asylverfahren zuständige Außenstelle des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge arbeitet derzeit am Rande der Überlastung, berichtete Dietmar Martini-Emden, Leiter der städtischen Ausländerbehörde, in einer Sitzung des Trierer Beirats für Migration und Integration. Zur Entschärfung der Situation werde unter Asylbewerbern aus Westbalkanstaaten wie Kosovo und Albanien, die erfahrungsgemäß nur eine geringe Aussicht auf Anerkennung ihres Asylantrags haben, verstärkt für eine freiwillige Rückreise geworben.

Unterdessen bereitet sich das Rathaus intensiv auf die Ankunft der ersten Flüchtlinge vor, die für die Dauer ihres Asylverfahrens in Trier bleiben. Im Unterschied zur Erstaufnahme, die in die Zuständigkeit der Landesregierung fällt, ist für die Versorgung dieser Gruppe die Kommune zuständig. Rein gesetzlich ist die Stadt nur

zur Bereitstellung von Gemeinschaftsunterkünften verpflichtet, jedoch setzt man im Rathaus soweit möglich auf eine dezentrale Unterbringung. Dies hatten auch mehrere Redner der jüngsten Stadtratsdebatte zum Thema Asyl nachdrücklich betont. Es gebe Erkenntnisse aus anderen Städten, wonach diese Form der Wohnraumversorgung nicht nur eine bessere soziale Integration der Asylbewerber ermögliche, sondern auch kostengünstiger sei, berichtete Bürgermeisterin Angelika Birk in der Beiratssitzung. „Wir rechnen mit den ersten Flüchtlingen Ende Juli. Für die erste Zeit werden die bisher angemieteten 40 Wohnungen zur Unterbringung ausreichen.“

Gutachten für Schadstoffsanierung

Zugleich bereitet das Rathaus zentrale Unterkünfte im Burgunderviertel und in der Jägerkaserne vor. An diesen Standorten könnten maximal 410 Personen untergebracht werden. In der Burgunder- und Louis-Pasteur-Straße geht es um die Herrichtung von 44 leerstehenden Wohnungen in fünf Gebäuden. Für diese Woche wird mit den Ergebnissen von Schadstoffmessungen und Überprüfungen zur Dichtheit der Wasserleitungen in den seit mehreren Jahren nicht mehr bewohnten Gebäuden gerechnet. Fallen die Untersuchungen positiv aus, können zumindest die drei Häuser in der Louis-Pasteur-Straße unmittelbar bereitgestellt werden.

Die beiden Gebäude in der Burgunderstraße befinden sich in einem etwas weniger guten Zustand. Das Rathaus hat die Objekte vorerst von der Bundesimmobilienverwaltung gemietet, nach den Sommerferien ist deren Erwerb geplant. Mit der Sanierung und Verwaltung der Immobilien hat die Stadt die Wohnungsgesellschaft gbt beauftragt.



Licht und Schatten. Zentrale Unterkünfte wie die Erstaufnahmeeinrichtung in der Dasbachstraße (Foto) gelten als Hindernis für die soziale Integration der Flüchtlinge. Foto: Beirat für Migration und Integration

Wohnheim als Notlösung

Stadtratsdebatte zur Unterbringung und Integration der Asylbewerber

Die humane Unterbringung und rasche Integration der Menschen, die nach Trier kommen, stand im Mittelpunkt einer Stadtratsdebatte zur Asylpolitik. 2015 und 2016 wird mit der Ankunft von jeweils rund 600 Asylbewerbern gerechnet, die für die Dauer ihres Verfahrens in der Stadt bleiben. Trotz aller Bemühungen um eine dezentrale Wohnraumversorgung wird sich die Unterbringung von Flüchtlingen in Sammelunterkünften anfangs nicht vermeiden lassen.

Grundlage der Debatte war ein ausführlicher Bericht zur aktuellen Situation, für den Bürgermeisterin Angelika Birk und ihre Mitarbeiter im Sozialdezernat Lob aus allen Fraktionen erhielten. Bislang musste Trier aufgrund der Erstaufnahmeeinrichtungen in der Dasbachstraße und der Seidel-Kaserne, in denen die Asylbewerber nur wenige Wochen verbleiben, keine Flüchtlinge dauerhaft aufnehmen. Durch die seit 2014 dramatisch ansteigenden Flüchtlingsströme nach Deutschland kann das Land Rheinland-Pfalz diese Regelung nicht mehr aufrechterhalten und hat Trier in den allgemeinen Verteilungsschlüssel aufgenommen. Im Moment geht das Rathaus davon aus, dass Ende 2016 mindestens 600 Personen mit Bleiberecht längerfristig zu betreuen sind. Aktuell stammen rund drei Viertel der Asylbewerber aus den Ländern Kosovo, Albanien, Syrien, Afghanistan und Somalia.

Die Unterbringung der Menschen stellt die Stadt vor eine große Herausforderung. Das Rathaus hatte im April an die Bevölkerung appelliert, Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Bis Anfang Juni wurden der Stadt 78 Wohnungen angeboten, die jeweils für die Dauer von fünf Jahren angemietet und an Flüchtlinge vergeben werden sollen. Diese dezentrale Versorgung hat Priorität, doch gleichzeitig bereitet die Stadt im Burgunderviertel und in der Jägerkaserne zentrale Unterkünfte vor. In der ehemaligen französischen

Militärsiedlung an der Burgunderstraße werden fünf Häuser mit 44 Wohnungen für Familien hergerichtet. In der Jägerkaserne können maximal 250 Menschen untergebracht werden. Ihr Aufenthalt in dieser als Wohnheim konzipierten Unterkunft mit Gemeinschaftsküchen soll auf eine möglichst kurze Zeit beschränkt bleiben. Vorgehen ist in beiden Einrichtungen eine Unterstützung durch Sozialarbeiter vor Ort, wobei die Caritas, das Rote Kreuz und das Diakonische Werk als Kooperationspartner bereitstehen.

Weitere flankierende Maßnahmen der Integration umfassen Sprachkurse und die Kleinkinderbetreuung. Die älteren Kinder sollten möglichst eine Schule mit dem Fach „Deutsch als Fremdsprache“ besuchen. Die Umsetzung des Asylbewerberleistungsgesetzes und die rechtliche Abwicklung des Asylverfahrens müssen in den städtischen Ämtern für Soziales und Wohnen und für Ausländerangelegenheiten mit erhöhtem Personalaufwand bewältigt werden.

Die Stadt rechnet für die Jahre 2015 und 2016 für die Flüchtlingsbetreuung mit einem zusätzlichen Finanzbedarf von insgesamt 7,94 Millionen Euro. Zur Entlastung der Kommunen fordert der Deutsche Städtetag eine dauerhafte und dynamische Beteiligung des Bundes an den Kosten.

Stimmen der Fraktionen

„Trier stellt sich der verantwortungsvollen Aufgabe, die Flüchtlinge so human, dezentral und integriert wie möglich unterzubringen“, erklärte **Dr. Elisabeth Tressel** für die **CDU-Fraktion**. Gleichwohl sei die Stadt zu schnellem Handeln und damit zu einem Rückgriff auf zentrale Unterkünfte gezwungen. Bei den Bürgerforen zum Burgunderviertel und zur Jägerkaserne habe die Bevölkerung viel Verständnis für die Situation gezeigt. „Weitere zentrale Heime, die sozial nicht integriert sind, werden wir aber nicht unterstützen.“

„Trier ist nicht Freital, sondern bunt“, betonte **SPD-Fraktionschef**

Sven Teuber und bezog sich damit auf ausländerfeindliche Ausschreitungen vor einem Asylbewerberheim in der sächsischen Stadt. Die vermehrte Zuwanderung sei eine große Chance, aber auch eine große Herausforderung für die Stadt, wobei die möglichst dezentrale Wohnraumversorgung ein „enorm wichtiger Punkt“ sei. In Zeiten sprudelnder Steuereinnahmen dürfe eine angemessene Aufnahme der Menschen nicht am Geld scheitern.

„Wir sind nicht mit allen Punkten des Berichts einverstanden, es gibt noch viel Informationsbedarf“, erklärte **Christiane Wendler (Bündnis 90/Grüne)**. Insbesondere die geplanten zentralen Wohnheime sehe man „sehr skeptisch“. **FWG-Sprecher Prof. Hermann Kleber** teilte diese Einschätzung: „Es wäre schrecklich, wenn wir langfristig auf Massenunterkünfte zurückgreifen müssten.“ Zugleich forderte er beim Thema Finanzierung die strikte Einhaltung des Konnexitätsprinzips und damit ein stärkeres Engagement des Bundes.

Susanne Kohrs (Die Linke) verband ihren Dank für den umfangreichen Bericht mit der Forderung nach einem kleineren Betreuungsschlüssel bei der Sozialarbeit und einer stärkeren Einbindung von Ehrenamtlichen bei der Betreuung und Integration der Asylbewerber. **Michael Frisch (AfD)** bekannte sich zu der Verpflichtung, Kriegsflüchtlingen und Verfolgten Asyl zu gewähren, doch zugleich müssten Personen ohne Aufenthaltsrecht konsequent in ihre Heimatländer ausgewiesen werden. Beim Thema Finanzen forderte er eine offene Debatte über die Auswirkungen des Mehrbedarfs auf den städtischen Haushalt. **Tobias Schneider (FDP)** warb für ein Einwanderungsgesetz, so dass die Immigration nicht ausschließlich über das Asylrecht erfolgen müsse: „Nur so ist eine dauerhafte Lösung möglich.“ Zur finanziellen Entlastung sollten die Kommunen „mehr Konnexität einfordern, auch beim Bund.“

Barrieren abbauen

Migrationsbeirat lädt zum Internationalen Fest ein

Die Vorsitzende des Beirats für Migration und Integration, Dr. Maria Duran Kremer, lädt alle Bürger zum Internationalen Fest am Sonntag, 5. Juni, ein.

„Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, am 5. Juni ist es soweit: Wir treffen uns wieder am Domfreihof, um einen Tag der kulturellen Vielfalt gemeinsam zu verbringen. Es ist das 21. Internationale Fest der Stadt Trier, das von uns – dem Beirat für Migration und Integration – mit Unterstützung von vielen Institutionen und Ehrenamtlichen für Sie und uns alle organisiert wurde. Wie es schon Tradition ist, wird unser Miteinander von Musik und Speisen aus vielen Ländern dieser Welt begleitet. Manche fragen sich, warum dieses Fest stattfindet, denn „es gehe ja nur um Essen und Trin-



ken“. Andere werfen ein, dass es schon genug Feste in Trier gäbe, warum auch noch ein „Ausländerfest“? Genau auch aus diesem Grund ist es umso wichtiger, dass wir alle – Migranten und Nicht-Migranten – uns treffen, am selben Tisch sitzen und miteinander reden. Bei Gesprächen über uns und unsere Stadt können wir uns gegenseitig kennenlernen, Musik hören, Barrieren abbauen und neue Horizonte entdecken. Ich lade Sie in meinem Namen und für den Beirat für Migration und Integration sehr herzlich ein, am 5. Juni ab 11 Uhr am Domfreihof zusammen mit Menschen aus aller Welt, Einheimischen, Zugewanderten, Flüchtlingen und Migranten ein Fest der Hoffnung und der Zugehörigkeit zu feiern.

Ihre
Dr. Maria Duran Kremer“

Mehr Betreuungsplätze für Flüchtlingskinder nötig

Zwischenbilanz im Ausschuss vorgestellt

Die deutlich gestiegene Zahl der in Trier lebenden Flüchtlingsfamilien stellt das Jugendamt vor vielfältige Herausforderungen. Die Schaffung zusätzlicher Betreuungsplätze für Kinder bis zum Grundschulalter, zum Beispiel in Kindertagesstätten, ist für das Jugendamt eine große Herausforderung. Die Flüchtlingskinder mit ihren Eltern sind ganz unterschiedlich im Stadtgebiet verteilt: Spitzenreiter ist der Stadtteil Ehrang-Quint mit mehr als 80 Kindern zwischen drei und sechs Jahren, die dort mit ihren Eltern dezentral in verschiedenen Wohnungen untergebracht sind. Auf den nächsten Plätzen rangieren nach einer im Jugendhilfeausschuss vorgestellten Übersicht die Stadtteile Biewer, Trier-Nord und Kürenz.

Die Eingliederung der Flüchtlingskinder in das öffentlich finanzierte Betreuungssystem verläuft in zwei

Schritten: In der ersten Phase werden die Jungen und Mädchen in speziellen Kindertagespflegeprojekten betreut. Solche „Brückenangebote“ als erster Baustein zur Integration gibt es in der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes in der Burgundersiedlung, in der Jägerkaserne und der Geschwister-Scholl-Schule. In diesen Gebäuden leben jeweils mehrere Flüchtlingsfamilien. In der zweiten Phase sollen die Flüchtlingskinder in Kindertagesstätten im jeweiligen Stadtteil überwechseln.

Nach Einschätzung des Jugendamts reichen in beiden Bereichen die vorhandenen Kapazitäten nicht aus. Dieser erhöhte Bedarf muss in der städtischen Kindertagesstättenplanung berücksichtigt werden, bei der derzeit vor allem der Ausbau der Plätze für Kleinkinder bis drei Jahre im Fokus steht.

Beiträge für Internationales Fest am 5. Juni gesucht

Bewerbungsfrist bis Ende Februar

Der Beirat für Migration und Integration sucht für das am Sonntag, 5. Juni, geplante Internationale Fest Gruppen, die sich um einen Platz im Programm bewerben und startet daher einen Aufruf.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

das Internationale Fest des Beirats für Migration und Integration ist seit vielen Jahren eine unserer Aktionen zur Förderung des Miteinanders zwischen allen Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Trier. Für 2016 planen wir das Fest erneut am Domfreihof. Vorgesehen ist der 5. Juni. Heute möchten wir alle ausländischen Vereine, die die Integ-

ration zum Ziel haben, sowie alle muttersprachlichen Schulklassen dazu einladen, sich bei uns zu bewerben, falls sie sich an dem Fest beteiligen möchten, sei es mit einem nationalen Essensstand, sei es mit einer musikalischen Darbietung. Da wir bestrebt sind, viele verschiedene Kulturkreise, die das Zusammenleben in Trier prägen, darzustellen, werden wir zwischen den Bewerbern eine Auswahl treffen müssen. Wir bitten um Ihre schriftliche Anmeldung bis spätestens 29. Februar. Die Anmeldung kann an folgende Anschrift gesendet werden:

Beirat für Migration und Integration,
Rathaus, Am Augustinerhof,
Verwaltungsgebäude I, Zimmer Nr. 6
54290 Trier.



Angebote für Flüchtlingsfrauen

Der Runde Tisch „Weibliche Flüchtlinge“, organisiert von der Frauenbeauftragten Angelika Winter, weist auf die verschiedenen Angebote für geflüchtete Frauen in Trier hin. Sie sind unter www.fluechtlinge-in-trier.de gebündelt dargestellt, was ein erstes Ziel des Runden Tisches war und federführend durch Ruth Strauß, Koordinatorin der Flüchtlingsarbeit der Stadt Trier, umgesetzt wurde. Unter anderem bieten verschiedene Organisationen und Institutionen Deutschkurse mit Kinderbetreuung, Begleitung bei Schwangerschaft und Geburt, Yoga sowie einen Handarbeitstreff an.

Abläufe vereinfachen

Initiative für Koordinierungsstelle begrüßt



Dr. Maria Duran Kremer, Vorsitzende des Beirats für Migration und Integration, begrüßt den Beschluss des Stadtrats, dass OB Wolfram

Leibe sich bei der ADD für eine Koordinierungsstelle zur schulischen Eingliederung von Kindern aus Flüchtlingsfamilien einsetzt.

„Der geregelte Spracherwerb ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, damit sich Migrantinnen und Migranten im täglichen Leben zurechtfinden und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Mangelnde sprachliche Fähigkeiten sind nicht selten der hemmende Faktor, der zugezogene junge Erwachsene von einem erfolgreichen Eintritt in das Berufsleben abhält. Eine frühzeitige Integration ist deshalb die beste Methode, um die persönliche Situation von Anfang an positiv zu beeinflussen und gleichzeitig soziale Folgekosten zu vermindern oder ganz zu vermeiden. Insbesondere für schulpflichtige Kinder und Jugendliche ist es daher fundamental, dass ihnen der Zutritt zu geeigneten Bildungswegen offensteht und ermöglicht wird.“

Die Vorstellung, dass alle sogenannten Quereinsteiger, jugendlichen Flüchtlinge oder Kinder von Migranten unverzüglich adäquaten Sprachförder- und Regelklassen zugeteilt werden, klingt verlockend. Der Auf-

wand dahinter wird derzeit von engagierten Lehrkräften und Schulleitern getragen. Mit hohem persönlichen Einsatz versuchen sie, so gut es geht, zu helfen und nehmen dafür eine zusätzliche Belastung in Kauf. Gespräche mit ausländischen Schülerinnen und Schülern und ihren Familien sind nicht einfach und scheitern nicht selten an fehlenden Unterlagen oder Verständigungsproblemen. Die Einrichtung einer Koordinierung der Erstaufnahme schulpflichtiger Migranten ist in erster Linie ein Beitrag zur Vereinfachung aller Abläufe: Schüler profitieren von der gezielten Betreuung, die Entlastung ist insbesondere bei Lehrern und Schulleitern zu spüren. Deren Expertise und Beratungsfunktion wird keinesfalls aberkannt, vielmehr haben sie die Möglichkeit, ihre Kapazitäten auf die für sie speziell relevanten Fälle zu konzentrieren. Eine Clearingstelle in der angedachten Form kann mit dem Überblick über alle Schulen und Schularten freie Plätze einschätzen. Auch der Bedarf und die Auslastung von Lehrern im Bereich Deutsch als Fremdsprache können gezielt gesteuert werden.

Als Vorsitzende des Beirats für Migration und Integration unterstreiche ich noch einmal den Mehrwert, den eine Koordinierungsstelle für alle Beteiligten bietet. Als Kernbestandteil eines Gesamtpaketes zur erfolgreichen Integration von schulpflichtigen Migranten kann sie dazu beitragen, das System gleichermaßen für Schüler und Lehrkräfte gerechter zu gestalten.“

Zentrale Stelle zur Erstaufnahme

Antrag des Migrationsbeirats zum Schulunterricht von Flüchtlingskindern

Der Trierer Beirat für Migration und Integration hat Ende April einen Antrag zur Verbesserung der Situation schulpflichtiger Kinder und Jugendlicher mit Migrationshintergrund beschlossen. Er liegt dem Stadtrat in der Sitzung am 12. Mai zur Beschlussfassung vor. In einem Beitrag für die Rathaus Zeitung werden die wichtigsten Inhalte zusammengefasst:

„Im Rahmen der Umsetzung der zweiten Phase des Integrationskonzeptes fordert der Migrationsbeirat unterschiedliche Maßnahmen, die auf die gute bisher geleistete Arbeit der Region aufbauen. Je nach Alter, Vorbildung und vorhandenen Sprachkenntnissen müssen zugewanderte schulpflichtige Kinder und Jugendliche in geeignete Schularten eingegliedert werden. Künftig sollte für deren Erstaufnahme eine zentrale Stelle zuständig sein, die sich durch fundierte Kenntnisse zu den Schulen im Stadtgebiet



und den verfügbaren Angeboten der Sprachförderung ausgezeichnet. Denn nur durch Bildung und einen systematischen Spracherwerb kann Integration erfolgreich sein und eine Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen.

Trier als Vorbild

Festgehalten werden soll weiterhin am Konzept der Intensivsprachkurse. Inzwischen als landesweiter Standard umgesetzt, haben sie ihren Ursprung in Trier: Als Pilotprojekt des Migrationsbeirates eingeführt, wurden sie nach dem großen Erfolg weiter ausgebaut. Außerdem wird durch die auf maximal 15 Teilnehmer verkleinerte Lerngruppen in der Sekundarstufe I gezielter an der Überleitung der Schüler in die Regelklassen gearbeitet. Besonders für Jugendliche, die bereits in ihrem Herkunftsland einen Abschluss der Sekundarstufe I erreicht haben, sind spezielle Sprachförderangebote unerlässlich. Der Eintritt in die gymna-

siale Oberstufe ermöglicht erst den Beginn einer akademischen Laufbahn. Um laufende Projekte zu optimieren, reicht es nicht, sich auf funktionierende Strukturen zu verlassen. In die Qualifikation und Weiterbildung von Lehrkräften für Deutsch als Zweitsprache soll investiert werden, sodass eine fachkundige Betreuung der Kinder und Jugendlichen gewährleistet werden kann.“

Internationales Fest am 5. Juni

Der Beirat für Migration und Integration lädt für Sonntag, 5. Juni, ab 11 Uhr, wieder zu seinem Internationalen Fest ein. Es findet zum dritten Mal auf dem **Domfreihof** statt und bietet ein buntes Programm mit **Musik, Essen und Kultur aus der ganzen Welt**. Das Spektrum reicht von den Vereinigten Staaten, über Griechenland bis Syrien und Afrika. In fröhlicher Atmosphäre wird ein Stück „gemeinsames Trier“ gelebt.

Verbesserter Schulstart für junge Flüchtlinge

Stadtrat ermächtigt OB zu Vorstoß bei der ADD

Oberbürgermeister Wolfram Leibe wird sich bei der ADD und beim Land dafür einsetzen, dass die Einrichtung einer zentralen Stelle zur Erstaufnahme schulpflichtiger Migranten in Trier geprüft wird. Dieser Beschluss, der im Stadtrat mit großer Mehrheit gefasst wurde, ist eine Modifizierung eines Antrags des Beirats für Migration und Integration. Er sieht außerdem vor, die bestehenden Sprachbildungsangebote zu prüfen sowie die Situation der Lehrenden zu verbessern. Vor der Abstimmung waren die Grünen mit ihrer Initiative gescheitert, wegen noch zu klärender Details den Antrag zur vertieften Beratung in den Steuerungsausschuss zu verweisen.

Zur Begründung für den Antrag des Beirats hatte dessen Vorsitzende Dr. Maria Duran-Kremer vor allem darauf verwiesen, dass ein möglichst schneller, effizienter und passgenauer Einstieg in die Sprachförderung eine zentrale Rolle für eine erfolgreiche Integration spiele. „Je nach Alter, Vorbildung und Sprachkenntnissen müssen zugewanderte Kinder und Jugendliche in geeignete Schulen eingegliedert werden. Künftig sollte für ihre Erstaufnahme eine zentrale Stelle mit fun-

dierten Kenntnissen zu den Schulen und verfügbaren Angeboten der Sprachförderung im Stadtgebiet zuständig sein. Denn nur durch Bildung und einen systematischen Spracherwerb kann Integration erfolgreich sein und eine Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen“, so Duran-Kremer.

Ein unverzichtbares Element seien die auf Initiative des Beirats in Trier als Pilotprojekt eingeführten und mittlerweile landesweit etablierten Intensivsprachkurse. „Außerdem soll durch die auf maximal 15 Teilnehmer verkleinerten Lerngruppen in der Sekundarstufe I gezielter an der Überleitung der Schüler in Regelklassen gearbeitet werden. Besonders für Jugendliche, die in ihrem Herkunftsland einen Abschluss der Sekundarstufe I erreicht haben, sind spezielle Sprachförderangebote unerlässlich. Der Eintritt in die gymnasiale Oberstufe ermöglicht erst den Beginn einer akademischen Laufbahn“, ergänzte Duran-Kremer. Zudem müsse in die Qualifikation von Lehrkräften für Deutsch als Zweitsprache investiert werden, um eine fachkundige Betreuung der Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten.

Kapazitäten müssen weiter ausgebaut werden

Zwischenbilanz zur Sprachförderung für Migranten

Eine aktuelle Zwischenbilanz zu Trierer Sprachförderprojekten für Migranten stand im Mittelpunkt der jüngsten Sitzung des Beirats für Migration und Integration. Das Gremium präsentiert in der RaZ eine Bilanz der Diskussion.

„Ein harmonisches Miteinander aller Bürgerinnen und Bürger der Stadt Trier – das ist das zentrale Anliegen und Handlungsziel des Beirats für Migration und Integration bei der Umsetzung des Integrationskonzeptes. Daher stand die Sprachförderung für Migrantinnen und Migranten auf der Tagesordnung. Gemeinsam mit ausgewählten Expertinnen und Experten wurde der aktuelle Stand einzelner Projekte diskutiert. Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, Vorsitzende des Beirates, betonte, neben kurzfristigen Lösungen sei auch die Entwicklung auf lange Sicht wichtig. Sprachförderung muss als zentraler Bestandteil der Integration auf individuelle Bedürfnisse reagieren und sich den Lebensumständen anpassen.“

Bei schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen kann die klare Struktur des Schulalltags zu großen Fortschritten führen. So berichtete ADD-Referentin Ursula Biel, dass derzeit alle Schulformen in Trier über Kapazitäten für Deutsch-Intensivkurse verfügen. Katharina Moik vom Jugendmigrationsdienst der Caritas lobte zwar das Engagement der Schulen, wies aber auf die knappen Plätze hin, die eine echte Beratungsfunktion des Dienstes erheblich erschweren würden.

Deutschkurs mit Kinderbetreuung

Besteht keine Schulpflicht mehr, so entscheidet die Bleibeperspektive über einen Platz in einem Integri-

onkurs. Rudolf Fries, Leiter des städtischen Bildungs- und Medienzentrums, berichtete, dass neben den gesetzlich vorgeschriebenen Kursen auch Menschen mit ungeklärtem Status bedacht werden. Zugangshürden sollen abgesenkt werden, um das Angebot möglichst vielen Personen zugänglich zu machen.

An der Besonderheit der vom Beirat für Migration und Integration organisierten Deutschkurse wird weiter festgehalten: Schon seit 1996 ist die Kinderbetreuung ein fester Bestandteil. Für selbständiges Lernen steht die städtische Bibliothek zur Verfügung, unter anderem für jene, die sich mit Hilfe der Trierer Akademie für Sprachvermittlung und Integrationsförderung (TASI) durch gezielte Förderung auf eine Eingliederung in die Universität vorbereiten. Die Kapazitäten werden ausgebaut. Die Bürgerservice GmbH erweitert durch zusätzliche Alphabetisierungskurse das Angebot. Dessen Vertreterin Monika Berger stellte jedoch fest, dass es im Moment durch den allgemein gestiegenen Bedarf besonders an qualifiziertem Personal fehlt.

Die Einrichtungen arbeiten daran, Migrantinnen und Migranten in Trier den bestmöglichen Zugang zu Sprachkursen zu ermöglichen. Der Bedarf wird in Zukunft steigen, weshalb auch die Hilfe der Landesregierung nötig ist. Durch Investitionen in die Ausbildung und Einstellung qualifizierter Fachkräfte müssten geeignete strukturelle Bedingungen geschaffen werden, fasste Duran Kremer die Diskussion zusammen. Auch in Zukunft wird der Beirat Informationen bündeln und durch einen umfassenden Dialog an einer Verbesserung der Situation arbeiten.“



Willkommenskultur wird ausgebaut

Runder Tisch „Flüchtlingshilfe“ soll Akteure vernetzen

Trier wird unter Einbeziehung des Beirats für Migration und Integration einen Runden Tisch zum Thema „Flüchtlingshilfe“ einberufen. Diesem Antrag der SPD stimmte der Stadtrat bei Enthaltung der FDP-Fraktion mit großer Mehrheit zu. Auch ein Änderungsantrag der Grünen wurde angenommen.

Am Runden Tisch sollen sich alle haupt- und ehrenamtlichen Akteure einbringen, die sich mit Flüchtlingen und Asylbewerbern in Trier befassen. So sollen Netzwerkstrukturen „einer gelungenen Willkommenskultur“ geschaffen werden, wie es im SPD-Antrag heißt. Auch sollen die ehrenamtlichen Strukturen durch den Runden Tisch gestärkt werden. Die über 1000 Flüchtlinge und Asylbewerber, die aktuell in Trier untergebracht sind, bräuchten die Gewissheit, „willkommen zu sein“. Die bereits bestehenden haupt- und ehrenamtlichen Strukturen müssten gebündelt und koordiniert werden, um die Arbeit zu erleichtern. Der Änderungsantrag der Grünen beinhaltet unter anderem die Zielsetzung, dass Flüchtlinge in das gesellschaftliche und kulturelle Leben eingebunden werden sollen.

Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, migrations- und integrationspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, betonte, die Umtriebe des Islamischen Staats (IS) stellten eine neue, unerwartete Dimension dar. Sie erforderten somit einen neuen Ansatz in der Flüchtlingshilfe. „Um eine Willkommenskultur zu erreichen, müssen die verschiedenen kulturellen Hintergründe berücksichtigt werden“, unterstrich sie. Aktuell kommen die Flüchtlinge in Trier aus elf Ländern, etwa Kosovo, Albanien, Syrien und Eritrea. Duran Kremer stellte klar, die SPD ignoriere nicht die bereits geleistete Arbeit. Diese solle

mit der Initiative ergänzt und breiter bewusst gemacht werden. Thorsten Kretzer (Grüne) wies darauf hin, dass einige Asylbegehrende demnächst für die Dauer ihres gesamten Verfahrens in Trier bleiben würden, sich ihre Aufenthaltsdauer in der Stadt also deutlich erhöht. „Hierfür müssen wir neue Kräfte gewinnen“, appellierte Kretzer an seine Ratskollegen.

Dr. Elisabeth Tressel (CDU) begrüßte den Antrag und ergänzte ihn um mehrere Punkte, die der Rat annahm. So schlug sie vor, die Verwaltung solle zu Info-Veranstaltungen zum Thema Flüchtlinge einladen. Das Gesundheitsamt sei am Runden Tisch zu beteiligen und an den Hochschulen solle verstärkt für ehrenamtliches Engagement geworben werden.

Bericht aus der Praxis

Hans-Alwin Schmitz (FWG), zugleich Ortsvorsteher in Euren, wo in der ehemaligen General-von-Seidel-Kaserne aktuell etwa 500 Flüchtlinge untergebracht sind, berichtete von seinen Erfahrungen: „Die Verweildauer ist meist nur vier Wochen. Kaum sind die Flüchtlinge da, sind sie auch schon wieder weg.“ Entsprechend schwierig sei es mit dauerhaften Angeboten für die Menschen. Nichtsdestotrotz gebe es Kooperationen mit dem Sport- und Musikverein.

Paul Hilger (Linke) wies darauf hin, dass es bereits Runde Tische zum Thema gebe, etwa von der Arbeitsgemeinschaft Frieden. Er sprach sich dafür aus, einen Überblick über bereits bestehende Angebote zu erstellen. Tobias Schneider (FDP) zweifelte die Effizienz eines Runden Tisches an. Gerade bei einem derart wichtigen Thema sei ein möglicher mangelnder Erfolg bedauerlich, gab er zu bedenken.

Weitere Stadtratsberichte auf den Seiten 3 bis 5 und 7

Sitzung des Beirates für Migration und Integration

Der Beirat für Migration und Integration tritt am Dienstag, 25. April 2017 um 18:30 Uhr im Tagungsraum Steipe, Rathaus (Erdgeschoss), Am Augustinerhof, zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

Tagesordnung: Öffentlicher Teil

1. Annahme der Tagesordnung
2. Annahme des Protokolls der Beiratssitzung vom 15.02.2017
3. Integrationskonzept II
 - 3.1 Flüchtlinge
 - 3.2 Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen
 - 3.3 Maßnahmen der Stadt Trier für Flüchtlinge und Gesundheitskarte
4. Verschiedenes

Trier, 04.04.2017

Gez. Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, Vorsitzende

Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/bekanntmachungen.

Info-Tag mit rund 120 Flüchtlingen



Rund 120 Menschen nahmen an einem Informationstag für Flüchtlinge, organisiert vom Migrationsbeirat, im ERA-Conference

Center teil. Auf einem Markt der Möglichkeiten konnten sich die Teilnehmer an Ständen verschiedener Institutionen über Schule und Studium, Ausbildung und Arbeit, Freiwilligendienste, Sprache, Flüchtlingsberatung, Arbeitsmarktintegration und vieles mehr informieren. Vorträge zur Integrationspolitik des Landes, zur Gesundheitsversorgung und zu weiteren Themen rundeten das Angebot ab.

Integrationskonzept

Der zweite Teil des Integrationskonzepts steht im Mittelpunkt der nächsten Sitzung des Migrationsbeirats am Dienstag, 25. April, 18.30 Uhr, Raum „Steipe“ im Rathaus. Dabei geht es unter anderem um die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse.

Zeit der Begegnung

Weihnachtsgruß der Vorsitzenden des Migrationsbeirats

Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen,



das Jahr 2017 neigt sich dem Ende zu: Die beleuchteten Straßen und der Weihnachtsmarkt ziehen uns an, die Straßen der Stadt sind voll von Menschen,

die sich auf die bevorstehenden Festtage vorbereiten.

Für viele von uns sind die nächsten Tage auch Zeit zum Nachdenken: über das, was wir in den letzten zwölf Monaten erlebt haben, über die Ziele, die wir erreichen konnten, und über dieje-

nigen, die auf das kommende Jahr verschoben werden mussten. Es ist eine Zeit der Begegnungen: mit uns selbst und mit dem Anderen, mit dem wir uns auf der Straße treffen, von dem wir aber nichts wissen, außer dass er ein Mensch ist wie wir, unabhängig von Religion, der Hautfarbe oder sexuellen Orientierung.

Mögen die Festtage für uns alle eine Zeit der Akzeptanz des Anderen in seinem Unterschied sein, und dass das neue Jahr uns Gesundheit, Frieden und die Verwirklichung einiger unserer Wünsche bringen möge.

Ihre
Dr. Maria de Jesus Duran Kremer,
Vorsitzende des Beirats für
Migration und Integration

Einfach Deutsch anfangen



Der Trierer Beirat für Migration und Integration empfiehlt die Deutsch-Einstiegskurse der Deutschen-Angestellten-Akademie für Asylbewerber. Sie finden unter dem Motto „Einfach anfangen“ von 20. November bis 3. März, montags bis freitags von 8.45 bis 13 Uhr, statt. Die Schulungen sind gedacht für Männer und Frauen sowie Jugendliche und junge

Erwachsene. Zur Anmeldung müssen sie eine Aufenthaltsgestattung oder eine Bescheinigung über die Meldung als Asylsuchender („BüMA“) vorlegen. Die Teilnahme ist kostenlos und die Fahrtkosten werden erstattet. Die Kurse werden von der Bundesagentur für Arbeit finanziert und vermitteln einen Wortschatz und grundlegende Redewendungen für die wichtigsten Bereiche des täglichen Lebens. Außerdem werden die einzelnen Teilnehmer über die Gegebenheiten an ihrem jeweiligen Wohnort informiert. Weitere Informationen: www.daa-trier.de

Sitzung des Beirates für Migration und Integration

Der Beirat für Migration und Integration tritt am Mittwoch, 6. September 2017 um 18:30 Uhr im SPD-Fraktionsraum, Rathaus, Am Augustinerhof, zu einer öffentlichen/nicht-öffentlichen Sitzung zusammen.

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

1. Annahme der Tagesordnung
2. Annahme der Protokolle der Beiratssitzung vom 23.05.2017 und der Arbeitssitzung vom 09.06.2017
3. Integrationskurse von Jugendlichen
4. AGARP
 - Bestätigung Mitgliedschaft
 - Bestätigung Delegierte
5. Integrationskonzept Phase II
6. Verschiedenes

Nicht-öffentlicher Teil

7. Projekte

Trier, 29.08.2017

Gez. Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, Vorsitzende

Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/bekanntmachungen.

Erneut kostenlose Deutschkurse



Der Beirat für Migration und Integration bietet mit der Volkshochschule erneut kostenlose Sprachkurse für Frauen mit Migrationshintergrund an. Die Schulungen im zweiten VHS-Semester 2017 beginnen am Montag, 4. September, Raum 1 im Palais Walderdorff. Der Deutschkurs A 1 für Anfängerinnen ohne Sprachkenntnisse findet montags und freitags von 9 bis 10.30 Uhr statt und der Kurs A 2 (Anfängerinnen mit geringen Vorkenntnissen) an den gleichen Tagen von 10.30 bis 12 Uhr. Bei Bedarf steht eine kostenlose Kinderbetreuung zur Verfügung. Anmeldung im Büro des Beirats im Rathaus am Augustinerhof, Telefon 0651/718-4450, E-Mail: migrationsbeirat@trier.de.

Zweite Phase des Integrationskonzepts

Integrationskurse für Jugendliche und die zweite Phase des Integrationskonzepts sind zwei Themen der Sitzung des Beirats für Migration und Integration am 6. September, 18.30 Uhr, SPD-Fraktionsraum im Rathaus.

Integration statt Spaltung



Ende Mai fand zum 22. Mal das Internationale Fest des Beirats für Migration und Integration auf dem Domfreihof statt. Das rege Interesse der Trierer Bürger und das Engagement der vielen freiwilligen Helfer zeigen, dass die Willkommenskultur in unserer Stadt funktioniert, dass Integration überwiegend gelingen kann und dass die meisten Bürger ohne Vorurteile auf Menschen aus anderen Kulturkreisen zugehen können. In einer offenen pluralistischen Gesellschaft wie der unseren muss dies selbstverständlich sein. Lassen wir uns nicht verunsichern von den dumpfen Parolen aus der rechtspopulistischen Ecke, die mit vermeintlich seriösem Auftreten und der „Das-wird-man-wohl-noch-sagen-dürfen“-Attitüde Angst schüren möchten vor dem „Fremden“.

Der „Sachstandsbericht (...) zur Bewältigung der Herausforderung von Flucht und In-

tegration“ zeigt, wie gut es unserer Kommune gelungen ist, durch die Anstrengungen vieler Bürger die Herausforderungen der neuesten Migrationsströme anzunehmen und zu meistern. Oberstes Ziel muss immer sein, die zu uns gekommenen Menschen in unsere Gesellschaft aufzunehmen und ihnen Hilfestellung zu geben, damit sie sich hier integrieren. Und das alles ungeachtet ihres Aufenthaltstitels, des Status ihres Asylverfahrens, ihrer religiösen, ethnischen oder kulturellen Herkunft.

Keiner darf die Vorschläge aus der rechtspopulistischen Ecke, nämlich bei den Integrationsangeboten die Aufteilung der Migranten in zwei Klassen, ernst nehmen: diejenigen, die hier bleiben und es sich somit „lohnt“, Steuergelder für die Integration zu investieren und die anderen, die eh unser Land verlassen müssen und es sich daher nicht „lohnt“, Arbeit, Mühe und Geld zu investieren. Ich würde mich schämen, so einen Vorschlag überhaupt laut auszusprechen.

Katharina Häbler,
stellvertretende Fraktionsvorsitzende

Hochbetrieb auf dem Domfreihof: Beim 22. Internationalen Fest des Beirats für Migration und Integration konnte dessen Vorsitzende Dr. Maria de Jesus Duran-Kremer trotz des langen Wochenendes mit Brückentag und vielen Kurzurlaubern zahlreiche Besucher begrüßen. Sie unterstrich zur Eröffnung die wichtige Rolle der Migranten im städtischen Leben und deren Bereitschaft, sich einzubringen. „Dafür wird aber immer wieder die Hilfe einer offenen Gesellschaft benötigt“, betonte sie. Die Vorsitzende bedankte sich für die fruchtbare Zusammenarbeit auf vielen Ebenen in den letzten Jahren. Duran-Kremer zeigte sich besonders erfreut über die Entschlossenheit, mit der Trier die Flüchtlinge seit dem zwischenzeitlich deutlichen Anstieg der Zahl der Ankömmlinge willkommen heiße. „Ich bin erfreut über eine Gesellschaft, die unsichtbare und unausgesprochene Barrieren langsam abbaut und danken den Menschen, die den Flüchtlingen mit Akzeptanz begegnen“, sagte sie.



Mit Blick auf den Kampf gegen den Rechtsextremismus lobte Duran-Kremer das Trierer Polizeipräsidium für die enge Zusammenarbeit und hob die vielfältige Unterstützung hervor. Die Vorsitzende des Migrationsbeirats begrüßte unter den Festgästen mehrere Bundestagesabgeordnete sowie viele Vertreter der Trierer Kommunalpolitik.

Bürgermeisterin Angelika Birk vertrat den Stadtvorstand und hob in ihrem Grußwort unter anderem hervor, dass das „Internationale Fest jedes Mal ein Dokument der Vielfalt unserer Stadt ist“. Derzeit sei es wichtiger denn je, die Gemeinsamkeiten der verschiedenen Kulturen in der Gesellschaft zu überstreichen.

Farbenfrohe Stände

Bei strahlendem Sonnenschein präsentierten sich beim Internationalen Fest 2017 verschiedene Nationen an farbenfrohen Ständen mit ausgewählten Spezialitäten ihrer Landesküche. Die kulinarische Vielfalt

reichte von kurdischen Lammspießen über ungarischen Pfannkuchen mit Paprika bis zu philippinischen Frühlingsrollen und thailändischem Curry. Palästinensischer Tee wurde ebenso angeboten wie iranische Nudelsuppe sowie Falafel und Humus am libanesischen Stand. Einige Vertreter der verschiedenen Nationalitäten, darunter die Ungarn, waren in die traditionellen bunten Gewänder ihrer Heimat gehüllt.

Neben den Essständen auf dem Domfreihof war wieder ein großes Festzelt aufgebaut. Auf der Bühne wechselten sich Tanzgruppen aus Thailand und Griechenland mit Musikern aus verschiedenen Ländern ab. Das sichtlich begeisterte Publikum hörte der irischen Folkmusik des „Eileen-Hogan-Clans“ zu, dem internationalen Crossborder-Gospelchor und russischen Volksliedern vom „Shalom“-Chor. Die Gruppe „Nakissa“ spielte traditionelle persische Musik und präsentierte zur Freude der Besucher eine Neuinterpretation des Beethoven-Klassikers „Freude schöner Götterfunken“.

Gelebte Integration, kulturelle Vielfalt

Internationales Fest am 28. Mai auf dem Domfreihof

Als beliebter Treffpunkt zum Feiern für Besucher verschiedener Nationalitäten präsentiert sich erneut das Internationale Fest am 28. Mai. Gastgeber ist der Beirat für Migration und Integration. Dessen Vorsitzende Dr. Maria de Jesus Duran Kremer lädt zu einem Besuch auf den Domfreihof ein:

„Liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Trier,

Ich freue mich, Sie heute zur Teilnahme am 22. Internationalen Fest am 28. Mai einzuladen.

Wie in den vergangenen Jahren wird dieses jährlichen Treffen der Kulturen vom Beirat für Migration und Integration mit der moralischen und finanziellen Hilfe von vielen Menschen und Organisationen durchgeführt: auch dies ein Zeichen der gelebten Integration einer Gesellschaft der kulturellen Vielfalt, wo jede und jeder – ob hier geboren oder aus einem anderen Land kommend – seinen Platz hat. Wo er teilnehmen und am sozialen Leben teilhaben kann. Wo Hautfarbe, Religion, Alter, politisches Credo, Gender, sexuelle Ausrichtung keine Rolle spielen, sondern der Mensch im Mittelpunkt steht.

Programm für die ganze Familie

Seit dem ersten Tag ist das Internationale Fest als Familienfest gedacht: Menschen sitzen zusammen an einem Tisch und reden miteinander, Kinder spielen miteinander, aus Fremden werden Bekannte, die Neugier auf den Anderen wird geweckt. Auf der Bühne wird Musik aus verschiedenen Kulturkreisen gespielt, Lieder gesungen, getanzt. Verständigung geschieht zwanglos, Sprachbarrieren überwindend, ein Lächeln im Gesicht.

Die Einwohner und Einwohnerinnen Triers haben schon immer – aber vor allem in den letzten zwei Jahren



Dr. Maria de Jesus Duran Kremer

– gezeigt, dass der Aufbau einer zukunftsfähigen Gesellschaft der kulturellen Vielfalt für sie keine Floskel, sondern Realität ist und dass sie bereit sind, zusammen unser aller Zukunft zu bauen. Machen wir weiter

auf diesem Weg. Ich freue mich schon heute, Sie am Sonntag, 28. Mai, ab 10.45 Uhr am Domfreihof begrüßen zu dürfen und mit Ihnen einen Tag der Gemeinsamkeit zu verbringen.

Programm

- 10.45 Uhr:** Nabaya (Trommlergruppe).
 - 11.30 Uhr:** Shalom (Volkslieder aus Russland etc.).
 - 12.15 Uhr:** Eileen-Hogan-Clan (Irish Folk Musik).
 - 13 Uhr:** Crossborder (Gospelchor).
 - 14 Uhr:** Eröffnung des Internationalen Festes, Begrüßung: Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, Vorsitzende des Beirats für Migration und Integration/Grußwort: Bürgermeisterin Angelika Birk.
 - 14.30 Uhr:** Tänze aus Thailand.
 - 15 Uhr:** Athene (Tänze aus Griechenland).
 - 16 Uhr:** Nakissa (persische Musik).
 - 18 Uhr:** Besseder (Russische Musik).
- Außerdem sind acht Stände mit kulinarischen Spezialitäten aus verschiedenen Ländern aufgebaut.

Zweiter Teil des Integrationskonzepts

Im Mittelpunkt der nächsten Sitzung des Beirats für Migration und Integration am Dienstag, 23. Mai, 18.30 Uhr, Raum „Gangolf“ im Rathaus, steht der zweite Teil des Integrationskonzepts. Dabei geht es unter anderem um die Gesundheitskarte für Flüchtlinge.

Hilfestellung für die Integration

Informationstag für Migranten am 3. Februar in der Rechtsakademie

*Liebe Mitbürger,
liebe Mitbürgerinnen,*

wir – der Beirat für Migration und Integration – freuen uns, Sie und Ihre Familie bei uns in Trier willkommen zu heißen. Wer sind wir? Wir sind Ihr Ansprechpartner in Trier – Ihre politische Stimme auf kommunaler Ebene. Die meisten von uns sind Migranten – aus allen Teilen der Welt.

Auch wenn wir heute an dem Leben in Trier teilnehmen und teilhaben können, haben wir nicht vergessen, wie schwer es für die meisten war, uns zurecht zu finden, die Informationen zu bekommen, die wir so dringend brauchten, zu erfahren, wer un-

sere Ansprechpartner waren, welche Schule für unsere Kinder am geeignetsten war und vieles mehr. Aus diesem Grund haben wir diesen Informationstag am Freitag, 3. Februar, für Sie organisiert, um Sie bei Ihrer Suche nach Informationen zu unterstützen, um Ihre Integration in Trier zu fördern.

Bei diesem Informationstag erhalten Sie wichtige Hinweise über Schule und Bildung (für Kinder und Jugendliche) und lebenslanges Lernen sowie über die verschiedenen Möglichkeiten, einen Job zu finden, über Anerkennung der beruflichen Abschlüsse aus dem Ausland, über Integration im Stadtteil und vieles mehr.

Sie sind herzlich eingeladen, mitzumachen. Die Informationen werden auf Deutsch gegeben, Sie können sie aber dank unserer Simultandolmetscher gleichzeitig in Englisch, Russisch und Arabisch hören. Also: Melden Sie sich an!

Sie brauchen nur das angehängte Formular auszufüllen und es uns oder Ihrem Berater zukommen zu lassen, sodass wir alles für Sie vorbereiten können. Sie müssen nichts bezahlen: Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Ihre

**Dr. Maria de Jesus Duran Kremer,
Vorsitzende**

Infotag für Migranten

Der Migrationsbeirat veranstaltet am Freitag, 3. Februar, 13 bis 18 Uhr, Rechtsakademie, einen Infotag für Migranten und Flüchtlinge. Dabei gibt es Antworten auf drängende Fragen: Wie kann ich in Trier einen Beruf erlernen oder eine Arbeit finden? Wie kann ich meine Berufserfahrung und meine Diplome anerkennen lassen? Wie kann ich mich in meinem Stadtteil integrieren? Welche Schule sollen meine Kinder besuchen?

**Übersicht mit Anmeldeformular
in mehreren Sprachen Seite 12/13**

Schach als Integrationshilfe

Syrer Omar Abouhamdan kam 2003 nach Deutschland

Mit dem Syrer Omar Abouhamdan endet die Serie „Wir in Trier“ des Beirats für Migration und Integration vorerst. Der Beirat ist jedoch an einer Fortsetzung interessiert. Menschen, die über ihren Weg nach Deutschland und Trier erzählen möchten, können sich unter migrationsbeirat@trier.de melden.



Omar Abouhamdan ist Schriftsteller und Friedensaktivist und fest davon überzeugt, dass die zentralen

Elemente eines friedlichen politischen Wandels die Zivilgesellschaft und die Achtung der Menschenrechte sind. Schon während der Zeit, als er noch Elektrotechnik in Damaskus studierte, engagierte er sich unter anderem durch die Veröffentlichung von Gedichten und Kurzgeschichten in der freien syrischen Opposition für Menschenrechte. Nach Beginn des Irakkriegs spitzte sich die politische Situation allerdings zu und es war nicht mehr möglich, die „Freiräume zur offenen Artikulation zu nutzen“, erläutert Abouhamdan.

Integration keine Einbahnstraße

So entschloss er sich 2003, nach Europa und ganz bewusst nach Deutschland zu kommen. Um sich in seinem neuen Land zurechtzufinden, war es für ihn selbstverständlich, mehrere Sprachkurse zu absolvieren. Deutschland eilte der Ruf einer rationalen, säkularen und von Logik geprägten Gesellschaft voraus. Ein Land, in dem die Achtung der Verfassung und der Menschenwürde oberstes Gut ist und in dem ein tiefes Bedürfnis nach Klarheit herrscht. „Alles wird geregelt. Und was nicht geregelt ist, ist ganz einfach verboten“, sagt Abouhamdan. Damit verkörperte die deutsche Gesellschaft für ihn das genaue Gegenteil des damaligen Syrien.



Über die Teilnahme an Schachturnieren konnte Abouhamdan erste Brücken zu den Bürgerinnen und Bürgern bauen und gegenseitige Vorurteile entkräften. Für ihn steht fest, dass Integration keine Wahl ist, für oder gegen die sich ein Mensch entscheiden kann. Jeden Tag entwickelt sich die eigene Identität weiter, gemeinsam mit der des Umfeldes. Und das, ob man nun will oder nicht. Er findet, dass Integration niemals eine Einbahnstraße sein kann, sondern im Sinne der transkulturellen Entwicklung auch die aufnehmende Gesellschaft in der Pflicht ist.

Hilfsverein für Syrien gegründet

Die Überzeugung, dass Wissen und Bildung Kernelemente funktionierender Gesellschaften sind, war auch der Auslöser für das ehrenamtliche Engagement für Syrien von Deutschland aus. 2011 gründete Omar Abouhamdan den gemeinnützigen Hilfsverein für Flüchtlinge und Kriegsopfer „Faose“, den er seither als Erster Vorsitzender leitet. Um nachhaltige Aufbauarbeit zu leisten, konnte der Verein eine säkulare Schule für syrische Flüchtlingskinder im Libanon errichten. Auch in Trier engagiert sich der Verein, beispielsweise mit dem Welcome-Café für ein tolerantes Zusammenwachsen der Gesellschaft.

Die Frage, ob er noch einmal nach Deutschland auswandern würde, beantwortet Omar Abouhamdan mit einem deutlichen Ja. Auch wenn er Syrien verlassen hat, so habe er es in seinem Herzen noch immer bei sich. Im Vergleich zu anderen Demokratien herrsche in Deutschland die beste Atmosphäre. Durch das „verinnerlichte Schuldgefühl aus der Geschichte“ sei immer noch ein gewisser Lernprozess im Gange, wovon besonders die Situation der Menschenrechte profitieren könne. Dieser Punkt, und da ist Abouhamdan vorsichtig optimistisch, sollte ein Vorbild für den gesellschaftlichen Wiederaufbau Syriens sein.

Homepage erneuert

Aktuelle Information des Migrationsbeirats

Frisch überarbeitet und aktualisiert bietet die Website des Beirates für Migration und Integration seit wenigen Tagen wieder alle wichtigen Informationen rund um das Thema Zuwanderung in Trier. Dank einer übersichtlicheren Gliederung können Interessierte nun unter www.beirat-fuer-migration.de leichter alle relevanten Angaben zur Geschichte des Beirates, seinen Aufgaben und seinen aktuellen Projekten finden.

Neben innovativen Sprachkursen, die der Migrationsbeirat speziell für Frauen und Schulkinder organisiert, ist er derzeit mit der zweiten Phase des Integrationskonzepts der Stadt Trier betraut. Die für dieses Prozess gebildeten Arbeitsgruppen, deren Zuständigkeiten von Wohnen und Leben über Schule, Bildung, Sprache bis zur Verwaltung reichen, präsentieren sich in den kommenden Wochen in der

Rathaus Zeitung. Weitere Details zum Integrationskonzept stehen unter www.beirat-fuer-migration.de/integrationskonzept.

Die Neugestaltung seiner Homepage nimmt der Beirat zum Anlass, sich an alle Bürgerinnen und Bürger – mit und ohne Migrationshintergrund – mit mehreren Fragen zu wenden: Haben Sie Vorschläge, wie die Integrationspolitik in Trier gestaltet werden könnte? Wann oder womit haben Sie gute Erfahrungen gemacht?

Wo gibt es Verbesserungsbedarf?

Der Beirat freut sich auf Fragen und Anregungen unter der Mailadresse migrationsbeirat@trier.de. „Natürlich werden alle Anregungen – ebenso wie persönliche Probleme, für die wir jederzeit ein offenes Ohr haben – absolut vertraulich behandelt“, heißt es in der Einladung zu der Befragung. *red*



Teilhabe durch Beschäftigung

Pilotprojekt für Frauen mit Migrationshintergrund: Basis-Infos zum Arbeitsmarkt sollen Einstieg erleichtern

Der Beirat für Migration und Integration hat im September 2017 sein Programm „Teilnehmen und Teilhaben: Deutsche Sprache und Kultur für Frauen mit Migrationshintergrund“ gestartet und stellt es in einer Serie in der Rathaus Zeitung vor. Im letzten Teil geht es um eine praxisorientierte Beratung zum Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Gastbeitrag von Dr. Maria de Jesus Duran-Kremer

Der Weg zur Integration in die deutsche Gesellschaft führt über den Arbeitsmarkt. Grund genug für den Besuch einer Vertreterin der Bundesagentur für Arbeit bei dem Pilotprojekt „Teilnehmen und Teilhaben: Deutsche Sprache und Kultur“. Es kombiniert einen Deutschkurs für Frauen mit einer Kinderbetreuung und Seminaren, bei denen Experten die Teilnehmerinnen mit praktischen Informationen auf die aktive Partizipation in der deutschen Gesellschaft vorbereiten.

Entscheidend für die angestrebte finanzielle und persönliche Unabhängigkeit der Teilnehmerinnen ist der Weg zu einer regulären Beschäftigung. Durch den Unterricht besser Deutsch zu lernen, ist nur der erste Schritt.

Vor einem Arbeitsvertrag steht nicht nur ein komplexes Geflecht aus behördlichen Vorgaben (inklusive Klärung des Aufenthaltsstatus), sondern auch die grundlegende Frage: „Welcher Beruf passt zu mir?“ Gerade Frauen, deren kultureller Hintergrund



Arbeitnehmerrechte. Dozentin Theresa Kunze erläutert in dem Kurs in der früheren Geschwister-Scholl-Schule unter anderem Details zum Mindestlohn sowie zum Urlaubsanspruch. Foto: Beirat für Migration und Integration

ihnen eine Rolle als Hausfrau und Mutter nahelegt, fällt eine Antwort auf diese Frage oft schwer. Im Zuge des vierten Seminars besuchte Hanna Theresa Kunze (Arbeitsagentur) die Deutschschülerinnen und informierte sie über Wege zu einer Ausbildung oder der Anerkennung von Abschlüssen, die Rechte als Arbeitnehmerin und Möglichkeiten, Beruf und Familie zu vereinbaren. Schließlich haben alle Teilnehmerinnen Pläne für ihre Zukunft: Sie sind fest entschlossen, sich zur Tagesmutter, Kindererzieherin oder Pflegefachkraft ausbilden zu las-

sen. Bis dahin ist es noch ein weiter Weg. Er führt sie auch in den nächsten Monaten zum Sprachkurs und weiteren geplanten Seminaren, die sich verstärkt mit dem Thema Bildung beschäftigen. Die Teilnehmerinnen haben ihren Willen, ein gleichberechtigtes, aktives Leben in Deutschland zu führen, längst bewiesen: Selbst diejenigen, die vor einem Jahr nicht lesen und schreiben konnten, verfügen inzwischen über solide Grundlagen der deutschen Sprache.

Wie immer an dieser Stelle sind auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, gefragt: Möchten Sie Verbesserungsvorschläge zur Trierer Integrationspo-

litik machen oder Ihre Erfahrungen mit uns teilen? Anregungen und Fragen können an den Beirat (Mailadresse: migrationsbeirat@trier.de) geschickt werden. Alle Nachrichten werden vertraulich behandelt. Besuchen Sie uns auf www.beirat-fuer-migration.de. Die Autorin ist Vorsitzende des Beirates für Migration und Integration.

Frohe Feiertage

Der Beirat für Migration und Integration wünscht frohe Festtage und einen guten Start in das neue Jahr 2019.

Römer schlagen viele Brücken

Serie zum Pilotprojekt „Teilnehmen und Teilhaben“: Antike Denkmäler als Teil von Integrationskonzept

Der Beirat für Migration und Integration hat im September 2017 sein Programm „Teilnehmen und Teilhaben: Deutsche Sprache und Kultur für Frauen mit Migrationshintergrund“ gestartet und stellt es in einer Serie in der Rathaus Zeitung vor. Im dritten Teil geht es um einen besonderen Ausflug am Tag des offenen Denkmals.

Gastbeitrag von Dr. Maria de Jesus Duran Kremer

Die Römer als verbindendes Element zwischen Migrantinnen des 21. Jahrhunderts: Das zweite und dritte Seminar des Pilotprojekts „Teilnehmen und Teilhaben“ schlagen Brücken über das Mittelmeer und nutzen die vielen Denkmäler in Trier zur Integrationsarbeit. Das Programm „Teilnehmen und Teilhaben: Deutsche Sprache und Kultur“ kombiniert einen Deutschkurs für Frauen mit Kinderbetreuung und Seminaren. Experten bereiten dabei die Teilnehmerinnen mit praktischen Informationen auf die aktive Partizipation in der deutschen Gesellschaft vor.

Der zweite Seminartag stellte kulturelle Fragen des Lebens in Deutschland in den Mittelpunkt. Die Teilnehmerinnen besuchten mit mir am Tag des Offenen Denkmals die Kaiserthermen und machten sich Gedanken, wie das historische Erbe einer Gesellschaft bis heute prägend sein kann. Dieses Thema beschäftigt vor allem die Frauen, in deren Heimat historische Stätten durch



Ortstermin. Eine Station der Besichtigungstour des Seminars am Tag des offenen Denkmals waren die Kaiserthermen. Dr. Maria Duran Kremer (vorne rechts) stellte der Gruppe das Monument vor. Foto: Beirat für Migration und Integration

Krieg und Terrorismus zerstört worden sind. Der Verlust solcher kulturellen Schätze, wie im 2015 von der Terrormiliz IS zerstörten syrischen Palmyra, traumatisiert die Identität einer ganzen Gesellschaft. Besonders schwierig ist es aber für diejenigen, die sich in einem fremden Land eine neue Existenz aufzubauen versuchen. Ihren Schwierigkeiten sollte das Seminar ebenso Raum zu geben, wie es versuchte, einen positiven Impuls zu senden: Auch wenn die Bauwerke einer Epoche verfallen sind, sind es doch die Geschichten über die Menschen

jener Zeit, die die Erinnerung ausmachen. Die große Begeisterung, die dieser Ausflug bei den Schülerinnen auslöste, gab den Anstoß dafür, dass das dritte Seminar sich mit den historischen Verflechtungen vieler Kulturen beschäftigte. Bei einem Besuch des Landesmuseums entdeckten die Frauen, wie eng ihre Heimat in römischer Zeit, zum Beispiel durch Handelswege mit Trier verbunden war. Das Motto hieß „Auch bei uns waren die Römer“. Tatsächlich waren Südosteuropa, Teile Nordafrikas und des Nahen Ostens Teil des römischen Reiches. Diese historischen Gemeinsamkeiten sollen helfen, deutsche und syrische

oder deutsche und tunesische Kultur zu verbinden und so gewissermaßen Brücken der Verständigung über das Mittelmeer zu bauen.

Wie immer an dieser Stelle sind auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, gefragt: Möchten Sie Verbesserungsvorschläge zur Trierer Integrationspolitik machen oder Ihre Erfahrungen mit uns teilen? Anregungen und Fragen können an den Beirat (E-Mail-Adresse: migrationsbeirat@trier.de) geschickt werden. Alle Nachrichten werden vertraulich behandelt.

Autorin Dr. Maria de Jesus Duran Kremer ist Vorsitzende des Beirats.

Letzter Teil am 18. Dezember

Deutschkurse des Migrationsbeirats

Der Beirat für Migration und Integration weist auf seine neuen Deutschkurse für Kinder hin, bei denen Interessenten noch einsteigen können:

● Anfänger I, Montag und Mittwoch 14.30 bis 16 Uhr.

● Anfänger II, Montag und Mittwoch 16 bis 18 Uhr.

Zwei Kurse starten am 20. November:

● Textverarbeitung, Aufsatztechnik und Grammatik (für Teilnehmer mit Deutschkenntnissen), Dienstag/Donnerstag 15 bis 17.15 Uhr.

● Diktat, Dienstag/Donnerstag, 17.15 bis 18 Uhr.

Alle Kurse finden statt im Raum 25 des HGT. Infos und Anmeldung im Beiratsbüro, E-Mail: migrationsbeirat@trier.de

Frauen und Familien stärken

Zweiter Teil der Serie über das Pilotprojekt zum Schwerpunkt „Teilnehmen und Teilhaben“

Der Beirat für Migration und Integration hat im September 2017 sein Programm „Teilnehmen und Teilhaben: Deutsche Sprache und Kultur für Frauen mit Migrationshintergrund“ gestartet und stellt es in einer Serie in der Rathaus Zeitung vor. Diesmal geht es um ein Seminar in Zusammenarbeit mit Pro Familia.

Gasbeitrag von Dr. Maria de Jesus Duran-Kremer



Die Offenheit, mit der in Deutschland über Themen wie Sexualität und Schwangerschaft gesprochen wird, ist in anderen Ländern undenkbar. Umso wichtiger war es, ihnen gleich das erste

Seminar des Pilotprojekts „Teilnehmen und Teilhaben“ in Kooperation mit Pro Familia zu widmen.

Das Pilotprojekt „Teilnehmen und Teilhaben: Deutsche Sprache und Kultur“ kombiniert einen Deutschkurs für Frauen mit einer Kinderbetreuung und Seminaren. Dabei bereiten Experten die Teilnehmerinnen mit praktischen Informationen auf die aktive Partizipation in der deutschen Gesellschaft vor.

Zum ersten angebotenen Seminar hatte der Beirat für Migration und Integration Jana Lybick von der Familienberatungsstelle Pro Familia als Referentin eingeladen, um die Frauen über Partnerschaft, Sexualität und



Hilfe im Notfall. Bei einem Seminar in der früheren Geschwister-Scholl-Schule stellt eine Mitarbeiterin von Pro Familia verschiedene Notrufnummern vor, darunter auch bei Gewalt gegen Frauen. Archivfotos: Migrationsbeirat

Schwangerschaft zu informieren. Da diese Bereiche in vielen Kulturen als absolute Tabu-Themen gelten, war es besonders wichtig, eine angenehme und vertrauensvolle Umgebung herzustellen. Die engen Freundschaften der Teilnehmerinnen unterschiedlicher Herkunft leisteten dafür einen entscheidenden Beitrag. Doch nicht nur die Gesundheit der Einzelnen stand im Vordergrund; auch die Rechte von Frauen in Deutschland



wurden als wichtiger Baustein der Integration und Emanzipation der Teilnehmerinnen besprochen. Dies ist umso bedeutender, als dass die Frauen ihr neues Selbstbewusstsein mit in ihre Familien hineinbringen und so auch ihre Töchter profitieren werden. Wie immer an dieser Stelle sind auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, gefragt: Möchten Sie Verbesserungsvorschläge zur Trierer Integrationspolitik machen oder Ihre Er-

fahrungen mit uns teilen? Anregungen und Fragen können an den Beirat (Mailadresse: migrationsbeirat@trier.de) geschickt werden. Alle Nachrichten werden vertraulich behandelt. Besuchen Sie uns auch im Internet: www.beirat-fuer-migration.de.

Autorin Dr. Maria de Jesus Duran-Kremer ist Vorsitzende des Beirats und hat das Projekt konzipiert.

Nächster Teil der Serie am 11. Dezember

Wohnen und Leben in den einzelnen Stadtteilen

Beirat stellt Arbeitsgruppen für Konzeptentwicklung vor

Im sechsten und letzten Teil der Serie in der Rathaus Zeitung stellt der Trierer Beirat für Migration und Integration die Arbeitsgruppe „Wohnen und Leben im Stadtteil“ vor, die sich ebenfalls am Entstehungsprozess des Integrationskonzepts beteiligt.

„Ob die Integration gelingt, hängt von der Lage vor Ort ab – politische Entscheidungen von höherer Ebene sind da erstmal zweitrangig.“ So lässt sich der Ansatzpunkt der Arbeitsgruppe „Wohnen und Leben im Stadtteil“ zusammenfassen, die im Rahmen der zweiten Phase des Integrationskonzepts der Stadt Trier eingerichtet wurde.

Regelmäßig organisiert der Beirat für Migration und Integration hier

Treffen mit den Ortsvorstehern und Ortsvorsteherinnen. So ist es möglich, die Situation von Migrantinnen und Migranten in jedem Stadtteil zu erfassen, individuelle und generelle Probleme zu erkennen und Erfahrungen auszutauschen. Außerdem steht die Integration von Migrantinnen und Migranten zum Beispiel in die Vereine eines Stadtteils im Vordergrund.



Wie immer an dieser Stelle sind auch Sie, liebe Leserinnen und Leser gefragt: Möchten Sie Verbesserungsvorschläge zur Trierer Integrationspolitik machen oder Ihre Erfahrungen mit uns teilen? Anregungen und Fragen können an den Trierer Beirat (Mailadresse: migrationsbeirat@trier.de) geschickt werden. Alle Nachrichten werden vertraulich behandelt.“

Zahlreiche Schlüssel zur Integration

Pilotprojekt zum Thema Teilnehmen und Teilhaben

Der Beirat für Migration und Integration hat im September 2017 sein Programm „Teilnehmen und Teilhaben: Deutsche Sprache und Kultur für Frauen mit Migrationshintergrund“ gestartet und stellt es in einer Serie in der Rathaus Zeitung vor.

Gastbeitrag von Dr. Maria de Jesus Duran-Kremer



Ohne Sprachkenntnisse lässt sich keine Integration erreichen, und doch reicht die Sprache alleine nicht aus. Wie dieses Problem gerade Frauen betrifft und was der Beirat für Migration und Integration dagegen tut, erfahren Sie im ersten Teil unserer Serie zu dem Pilotprojekt.

Jugendamt als Partner

Beruf und Familie unter einen Hut bringen – das kann nervenaufreibend sein. Wie sehr, wissen auch die Teilnehmerinnen des Projekts „Teilnehmen und Teilhaben“, das der Beirat gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz, der Nikolaus-Koch-Stiftung und dem Jugendamt trägt. Für viele der Frauen ist es die einzige Möglichkeit, in der Hektik des Alltags mit Kleinkind Zeit zum Deutschlernen zu finden, denn parallel zum Kurs gibt es eine Kinderbetreuung. Fast wie in einem Betriebskindergarten können die Frau-

en, wenn sie an zwei Tagen pro Woche in die frühere Geschwister-Scholl-Hauptschule kommen, die Kinder in Obhut geben, bevor sie kurz danach in nur wenige Meter entfernten Klassenraum Verben konjugieren und Artikel angleichen.

Für die Teilnehmerinnen sind diese Vormittage mehr als nur Grammatik- und Wortschatzübungen: Wie wichtig ihnen der Kurs ist, der sich ausschließlich an Migrantinnen mit (zum Teil aber auch ohne) Kindern richtet, wird deutlich, wenn man sich die besonderen Schwierigkeiten vergegenwärtigt, mit denen Frauen beim Lernen der deutschen Sprache konfrontiert sind. Je nach kulturellem Hintergrund dürfen Frauen nämlich nicht zusammen mit Männern lernen. Zudem wird Bildung für sie in den Herkunftsländern häufig als Verschwendung betrachtet, mit fatalen Folgen: Einige der Deutschschülerinnen, die seit September 2017 bei „Teilnehmen und Teilhaben“ sind, konnten damals selbst ihre Muttersprache weder lesen noch schreiben. Dabei hatte die Rolle der Frau und Mutter für den Integrationsprozess einer Familie allergrößte Bedeutung. Diesem Gedanken fühlt sich das aktuelle Projekt ganz besonders verpflichtet. Für die Frauen ist es mehr als ein Sprachkurs – eine Tür in ein neues Leben in einem neuen Land. Daher haben wir uns überlegt, dass wir bei „Teilnehmen und Teilhaben“, mehr als nur Deutschstunden anbieten müssen.



Buntes Spektrum. Frauen aus zahlreichen Herkunftsländern sitzen bei einem Deutschkurs an einem Tisch. Archivfoto: Beirat für Migration und Integration

Mehr – das sind Seminare, die den Unterricht regelmäßig ergänzen. Einen ganzen Tag informieren geladene Gäste die Teilnehmerinnen über die praktischen Seiten des Lebens in Deutschland und verbessern so noch einmal die Möglichkeiten der Frauen, alltägliche Situationen selbstständig und selbstbestimmt zu bewältigen. Für viele von ihnen, die vor noch nicht langer Zeit Unbeschreibliches auf ihrer Flucht nach Deutschland erleben mussten, sind dies die ersten Momente, in denen sie Selbstvertrauen und Sicherheit finden. Auch Teilnehmerinnen ohne Fluchterfahrung gibt das Projekt die Schlüssel in die Hand, ohne die keine gleichberechtigte

Teilnahme und Teilhabe an der deutschen Gesellschaft möglich ist: Sprache und praktisches Wissen. Wir stellen die vier schon abgeschlossenen Seminare in den nächsten Wochen vor.

Wie immer an dieser Stelle sind auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, gefragt: Möchten Sie Verbesserungsvorschläge zur Trierer Integrationspolitik machen oder Ihre Erfahrungen teilen? Anregungen und Fragen können an den Beirat (migrationsbeirat@trier.de) geschickt werden. Alle Nachrichten werden vertraulich behandelt. Besuchen Sie uns im Internet auf www.beirat-fuer-migration.de.

Die Autorin ist Vorsitzende des Beirats und hat das Projekt konzipiert.

Nächster Teil am 4. Dezember



Arbeitsgruppen für Migrationsbeirat

In seiner Sitzung am Mittwoch, 5. September, 19 Uhr, Rathausaal, wählt der Beirat für Migration und Integration seinen Vertreter für den Seniorenbeirat. Außerdem stellt sich Rosemarie Wessel als Vorsitzende des Gremiums vor. Weiteres Thema der Sitzung ist die Gründung von Arbeitsgruppen des Migrationsbeirats. *red*

Kriminalitätsbilanz im Migrationsbeirat

Eine aktuelle Einschätzung der Polizei zur Kriminalität in Trier und das Jugendzentrum Exhaus stehen auf der Tagesordnung des nächsten Beirats für Migration und Integration am 16. August, 18.30 Uhr, Rathausaal. *red*



Startschuss. Maria de Jesus Duran Kremer, Vorsitzende des Trierer Migrationsbeirats (4. v. r.), mit den anderen Akteuren des „Shared Society“-Projekts bei dem Auftakttreffen im israelischen Haifa. Foto: Universität Koblenz/Landau

Gemeinsam Spaltung überwinden

Migrationsbeirat beteiligt sich an internationalem Pilotprojekt / Friedliche Koexistenz verschiedener Nationen

Der Beirat für Migration und Integration wird in den nächsten fünf Jahren an einem internationalen Pilotprojekt zum Thema „Shared Society“ teilnehmen. Das ist nach Einschätzung der Beiratsvorsitzenden Dr. Maria de Jesus Duran Kremer ein großer Erfolg für die Stadt und eine „gemeinsame Gesellschaft“.

„Aus den am stärksten gespaltenen Gesellschaften gehen manchmal die versöhnlichsten Signale aus.“ In diesem Satz fasst Duran Kremer ihre Erfahrungen bei einer Israel-Reise für das Projekt zusammen. Bei der Expertenakademie „Givat Haviva“ in Haifa bildete sie als Vertreterin des Trierer Migrationsbeirats mit Mitgliedern der Friedensakademie Rheinland-Pfalz, die an der Universität Koblenz-Landau angesiedelt ist, das „Team Germa-

ny“. Die gemischte Gruppe aus Personen, die sich mit Fragen von Migration und Integration aus theoretischer und praktischer Perspektive befassen, kam neben dem Gastgeber auch mit Fachkollegen aus Nordirland, Norwegen und dem Kosovo zusammen.

Der länderübergreifende Dialog zwischen akademischer Forschung und im Alltag bewährten Strategien konzentrierte sich auf das Konzept der „Shared Society“. Dieses relativ junge Modell ist ambitionierter als bisherige Ansätze der Aussöhnungsarbeit, die sich häufig bereits in einer friedlichen Koexistenz verschiedener Bevölkerungsgruppen erschöpfen. Die „Shared Society“ hingegen setzt neben Gleichberechtigung auf gelebtes Miteinander und die gesell-



schaftliche Teilhabe aller, um eine tiefgreifende und nachhaltige Verständigung zu erreichen. Nach der Vorstellung der Arbeit, die der Trierer Migrationsbeirat in den letzten 20 Jahren geleistet hat, stand für seine Vorsitzende und die anderen Teilnehmer der Konferenz fest, dass viele dieser Projekte bereits den Leitlinien der „Shared Society“ folgten, bevor dieser Begriff überhaupt geprägt worden war.

„Das Besondere an uns in Trier ist, dass wir schon immer Anstrengungen von beiden Seiten gefordert und gefördert haben: Nicht nur die Migranten müssen einen Schritt auf die deutsche Gesellschaft zu machen, sondern auch umgekehrt“, fasst Duran Kremer zusammen. Dass Deutschland beziehungsweise Trier neben stark

fragmentierten Gesellschaften wie der israelischen oder der kosovarischen auch an diesem Projekt beteiligt ist, mag auf den ersten Blick verwundern. Duran Kremer erläutert: „Doch der wachsende Anteil von Personen mit Migrationshintergrund führt uns vor Augen, wie wichtig ein guter gesellschaftlicher Zusammenhalt ist, um eine ernsthafte Spaltung in ‚Neue‘ und ‚Alteingesessene‘ zu verhindern.“

Übertragung in die Praxis

In den nächsten fünf Jahren soll nun die „Shared Society“ vom Papier in die Praxis übertragen werden. Die erste Zwischenbilanz wird im September 2019 im Kosovo gezogen. Duran Kremer betont: „Hoffentlich geht dann wieder ein Zeichen für ein versöhnliches Miteinander aus einem geteilten Land aus.“ *red*

Neue Deutschkurse

Auf Initiative des Beirats für Migration und Integration beginnen am Donnerstag, 1. März, kostenlose Deutschkurse für Frauen mit Migrationshintergrund ohne Vorkenntnisse (Stufe A1) sowie für Fortgeschrittene (Stufe A2) in der Geschwister-Scholl-Schule. Sie starten um 9 und 10.30 Uhr. Eine Kinderbetreuung wird angeboten. Außerdem beginnt im März ein Deutschkurs für Schüler mit Migrationshintergrund. Anmeldung im Büro des Beirats, Telefon: 0651/718-4452. *red*

Neue Deutschkurse für Frauen

Der Beirat für Migration und Integration bietet ab Anfang März einen weiteren Anfänger-Deutschkurs für Frauen mit Migrationshintergrund an. Er findet jeweils Montag, Dienstag, Donnerstag in der Geschwister-Scholl-Grundschule statt und wird von der Nikolaus-Koch-Stiftung gefördert. Gleichzeitig wird eine Betreuung für die Kinder der Teilnehmerinnen angeboten. Weitere Informationen und Anmeldung für den Kurs in der Geschäftsstelle des Migrationsbeirats im Rathaus, Telefon: 0651/718-4452, E-Mail: migrationsbeirat@trier.de. *red*

Sprache kann ein neues Leben eröffnen

Migrationsbeirat stellt AGs für Konzeptentwicklung vor

Im vierten Teil der Serie in der Rathaus Zeitung stellt der Trierer Beirat für Migration und Integration die Arbeitsgruppe Schule, Bildung, Sprache vor, die sich ebenfalls am Entstehungsprozess des Integrationskonzepts beteiligt.

„Du hast so viele Leben, wie du Sprachen sprichst.“ Dieses tschechische Sprichwort fasst sehr gut zusammen, welche unglaubliche Kraft der Sprache inneohnt, die Verständigung möglich macht und so den Menschen ein neues Leben eröffnet. Aber auch im Umkehrschluss ist wahr: Wer die Sprache des Landes, in dem er wohnt, nicht oder nur unzureichend beherrscht, ist oftmals ausgeschlossen von jedem gesellschaftlichen Leben und jeder Form der Ausbildung.

Diesem Umstand widmet sich die Arbeitsgruppe Schule, Bildung, Sprache, die im Rahmen der zweiten Phase des Integrationskonzepts der Stadt Trier eingerichtet wurde. Regelmäßig organisiert der Beirat für

Migration und Integration hier Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern der ADD, des Amts für Schulen und Sport, verschiedener Schulen, der Caritas, des Bildungs- und Medienzentrums der Stadt Trier, der Universität, des Bürgerservices und der Akademie für Sprachvermittlung und Integrationsförderung.

Die Arbeitsgruppe plant unterschiedlichste Maßnahmen, die Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen mit verschiedenen guten Deutschkenntnissen fördern sollen. Diese Arbeit baut direkt auf den bereits eingerichteten Alphabetisierungsklassen auf.

Wie immer an dieser Stelle sind auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, gefragt: Möchten Sie Verbesserungsvorschläge zur Trierer Integrationspolitik machen oder Ihre Erfahrungen mit uns teilen? Anregungen und Fragen können an den Beirat (Mailadresse: migrationsbeirat@trier.de) geschickt werden. Alle Nachrichten werden vertraulich behandelt.



Internationales Fest: Gruppen gesucht

Der Beirat für Migration und Integration sucht für das am 27. Mai auf dem Domfreihof geplante Internationale Fest Gruppen, die an dem Programm mitwirken wollen – mit einem nationalen Essenstand oder einer musikalischen Darbietung. Die schriftliche Anmeldung muss bis Mittwoch, 31. Januar, dem Beirat für Migration (Rathaus, Am Augustinerhof, 54290 Trier) zugesendet werden. *red*

Medizinische Hilfe ohne sprachliche Hürden

Migrationsbeirat stellt AGs für Konzeptentwicklung vor

Im dritten Teil der Serie in der Rathaus Zeitung stellt der Trierer Beirat für Migration und Integration die Arbeitsgruppe zum Thema Gesundheit und Pflege vor, die sich in den Entstehungsprozess des Integrationskonzepts II einbringt:

„Wer krank ist oder aus Altersgründen der Pflege bedarf, befindet sich ohnehin schon in einer schwierigen und oftmals auch unangenehmen Situation. Doch für Patientinnen und Patienten, die nur über eingeschränkte Deutschkenntnisse verfügen und aus einem anderen Kulturkreis stammen, ist die Lage noch um einiges komplizierter.

Um ihre Probleme anzugehen, wurde im Rahmen der zweiten Phase des Integrationskonzepts der Stadt Trier die Arbeitsgruppe Gesundheit und Pflege ins Leben gerufen. Regelmäßig

organisiert der Beirat für Migration und Integration hier Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern der Trierer Krankenhäuser und Pflegeheime, der Krankenversicherungen, privater Träger, der Universität Trier, des Gesundheitsamts und der Stadtverwaltung.

Das Ziel der Arbeitsgruppe ist der Abbau von sprachlichen und kulturellen Zugangsbarrieren zu Gesundheits- und Pflegedienstleistungen. Wie immer an dieser Stelle sind auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, gefragt:

Möchten Sie Verbesserungsvorschläge zur Trierer Integrationspolitik machen oder Ihre Erfahrungen mit uns teilen? Anregungen und Fragen können an den Beirat (Mailadresse: migrationsbeirat@trier.de) geschickt werden. Alle Nachrichten werden vertraulich behandelt.“



Soziale und politische Teilhabe

Migrationsbeirat stellt AGs für Integrationskonzept vor

In einer neuen Serie in der Rathaus Zeitung stellt der Trierer Beirat für Migration und Integration die verschiedenen Arbeitsgruppen vor, die sich in den Entstehungsprozess des Integrationskonzepts II einbringen:

Die Arbeitsgruppe „Soziale und politische Teilhabe“ beschäftigt sich im Rahmen der zweiten Phase des Integrationskonzepts mit den Möglichkeiten von Migrantinnen und Migranten, sich gesellschaftlich einzubringen. Hinter dem Projekt steht die Idee, einen Dialog zwischen dem Beirat für Migration und Integration und den ausländischen Bürgern der Stadt Trier zu initiieren. Dabei sollen die Migranten auf der einen Seite ihre

Wünsche und Interessen artikulieren können, damit der Beirat erfahren kann, was sie bewegt und wie sie die

Teilhabe an sozialen und politischen Gegebenheiten einschätzen. Auf der anderen Seite sollen die Migrantinnen und Migranten über ihre Möglichkeiten informiert und ihre Fragen beantwortet werden. Wie immer an dieser Stelle sind auch

Sie, liebe Leserinnen und Leser gefragt: Möchten Sie Verbesserungsvorschläge zur Trierer Integrationspolitik machen oder Ihre Erfahrungen mit uns teilen? Anregungen und Fragen können an den Beirat (Mailadresse: migrationsbeirat@trier.de) geschickt werden. Alle Nachrichten werden vertraulich behandelt.



Integration von Frauen fördern

Migrationsbeirat weist auf Vormittagskurs ab Anfang August hin

Deutschkurs für Frauen mit Migrationshintergrund mit Kinderbetreuung

Kursort: Frühere Geschwister-Scholl-Schule
St. Mergener Straße 1 in Trier Nord



Anmeldung für folgenden Kurs:

A1.2 - Ab Lektion 6/7 **A2.2** - Ab Lektion 6/7

Vorname: _____

Nachname: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

Telefonnummer: _____

Geburtsdatum: _____

Kinderbetreuung:

ja

wenn ja,
für wie viele _____

nein

Ort, Datum _____

Anmeldeschluss ist der
03. August

Einsenden an:

Beirat für Migration und Integration der Stadt Trier

Am Augustinerhof, Rathaus, Zimmer 6, 54290 Trier

Liebe Mitbürgerinnen,

Um die Integration von Frauen in Deutschland zu fördern, bietet der Trierer Beirat für Migration und Integration seit 1996 Deutschkurse für Frauen mit Migrationshintergrund plus Kinderbetreuung an. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass wir damit eine „Lücke“ in den Integrationsmaßnahmen abgedeckt haben.

Im Schuljahr 2016/17 hat der Beirat in diesem Sektor ein Pilotprojekt gestartet. Mit finanzieller Unterstützung der Nikolaus-Koch-Stiftung und der Stadt startete das Projekt „Teilnehmen und Teilhaben“: Neben einem Intensivsprachkurs auf zwei Niveaus fand ein Alphabetisierungskurs für Frauen mit Kinderbetreuung statt. Parallel gibt es verschiedene Aktivitäten: Seminare über Sexualität und Prävention sowie Rechte der Frauen in Deutschland, Teilnahme an Veranstaltungen, zusammen Kochen (Pflichttermine) – mit dem Ziel, die Teilnehmerinnen zum Abschluss der A1, A2 oder der B1-Prüfung zu führen. Sie werden nach den Sommerferien nach einem Einstufungstest auf die freien Plätze in vorhandenen Kursen verteilt. Es gibt voraussichtlich ab Montag 6. August, folgende Angebote am Vormittag:

● A 1.2 – ab Lektion 6 und 7

● A 2.2 – ab Lektion 6 und 7

Ein Anfängerkurs (A 1.1) wird geplant. Die Einschreibung läuft vom 1. bis 3. August im Büro des Beirats (Zimmer 6 im Rathaus).

Wir freuen uns auf Sie. Am besten melden Sie sich sofort per Post mit dem links abgedruckten Formular.

Dr. Maria de Jesus Duran Kremer,
Vorsitzende des Beirats

Teilnehmen und Teilhaben

Internationales Fest am 27. Mai mit Kinderprogramm als Schwerpunkt



Bei seiner 23. Auflage am Sonntag, 27. Mai, ab 11 Uhr auf dem Domfreihof, wartet das Internationale Fest des Beirats für Migration und

Integration mit einem neuen Schwerpunkt auf.

Unter dem Motto „Alle Kinder dieser Welt“ stehen Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt – unabhängig davon, wo sie oder ihre Eltern geboren sind, zu welcher Gemeinschaft sie gehören, welche Religion sie praktizieren. Auf einheimische und zugewanderte Kinder wartet ein interaktives und kreatives Spiel- und Kunstangebot. Das von der Stadtjugendpflege geförderte Programm hat das Jugendzentrum Euren konzipiert. Dessen Mitarbeiter betreuen die vielfältigen Aktionen, die das gemeinsame Miteinander, die Interaktion und die Kommunikation der Kinder fördern sollen. Die offizielle Eröffnung des Fests beginnt gegen 12 Uhr unter dem Motto „Teilnehmen

und Teilhaben“ mit Grußworten von Beiratsvorsitzender Dr. Maria de Jesus Duran-Kremer, Bürgermeisterin Elvira Garbes und Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Danach folgen Auftritte zahlreicher Musik- und Tanzgruppen, unter anderem aus Bolivien, Irland und Russland. Zudem können die Gäste internationale Spezialitäten an

den Ständen genießen. Das Programm ist nur möglich durch die Unterstützung des städtischen Jugend-, des Personal- und des Kulturamts sowie den Beitrag mehrerer Sponsoren: Köhl Maschinenbau GmbH, Sparkasse Trier, gbt Wohnungsbau und Treuhand AG sowie Bitburger Braugruppe GmbH. *red*

Ein Treffen der Kulturen

Beiratsvorsitzende lädt mit Grußwort ein



Dr. Maria de Jesus Duran-Kremer, Vorsitzende des Beirats für Migration und Integration, lädt zum Internationalen Fest auf dem Domfreihof ein:

„Organisiert seit 23 Jahren vom Beirat für Migration und Integration ist das Internationale Fest nicht mehr aus dem kulturellen Leben der Stadt wegzudenken. Seit dem ersten Tag ist es

als Familienfest gedacht: Menschen sitzen an einem Tisch zusammen und reden miteinander, Kinder spielen miteinander, aus Fremden werden Bekannte, die Neugier auf die Anderen wird geweckt. Auf der Bühne wird Musik aus verschiedenen Kulturkreisen gespielt, es wird gesungen und getanzt. Essensstände aus verschiedenen Ländern bringen die Düfte verschiedener Kontinente auf den Domfreihof. Die Verständigung geschieht zwanglos, Sprachbarrieren überwindend, ein Lächeln im Gesicht. Ich lade Sie herzlich ein, bei diesem Fest der Vielfalt mitzumachen.“

Brücke in die deutsche Gesellschaft

Migrationsbeirat bietet kostenlose Sprachkurse an

Dr. Maria Duran-Kremer lädt als Vorsitzendes des Trierer Beirats für Migration und Integration Frauen und Schulkinder mit Migrationshintergrund zu mehreren kostenlosen Deutschkursen ein, die in Kürze beginnen:

Liebe Bürgerinnen,
Liebe Bürger,



Die deutsche Sprache ist sehr wichtig, nicht nur für das Leben und die Integration in Deutschland, sondern auch für ein gutes Zusammenleben miteinander.

Aus diesem Grund laden wir vom Beirat für Migration und Integration Sie herzlich zu unseren verschiedenen neuen Deutschkursen ein:

- Deutschkurs für Frauen mit Migrationshintergrund mit Kinderbetreuung ohne Vorkenntnisse (A1).
- Deutschkurs für Frauen mit Migrationshintergrund, die die das Lesen und Schreiben wenig beherrschen (A1). Ergänzend wird eine Kinderbetreuung angeboten.

- Deutschkurs für Frauen mit Migrationshintergrund für Fortgeschrittene (A2), ebenfalls mit einer Kinderbetreuung.

Diese Kurse finden ab Donnerstag, 1. März, ab 9 und 10.30 Uhr, in der Geschwister-Scholl-Schule in Ehrang statt. Einschreibung im Büro des Beirats, Zimmer 6 im Rathaus. Der Einstufungstest findet bei der Anmeldung statt.

- Deutschkurs für Schulkinder mit Migrationshintergrund ab März jeweils nachmittags im Humboldt-Gymnasium. Ergänzend wird eine Hausaufgabenbetreuung für Schulkinder mit Migrationshintergrund im Fach Deutsch angeboten.

Eine Anmeldung für diese Kurse ist ebenfalls im Rathaus, am Augustinerhof, Zimmer 6, möglich. Das Büro ist geöffnet dienstags und donnerstags, 13 bis 16.30 und mittwochs von 9 bis 15 Uhr. Das gesamte Kursangebot des Beirats für Migration und Integration der Stadt Trier ist kostenlos.

Freundliche Grüße

**Dr. Maria de Jesus Duran-Kremer,
Vorsitzende des Trierer Beirats für
Migration und Integration**

„Die Flüchtlinge haben uns ermutigt, neue Wege zu gehen“

RoZ-Interview mit Bundesrätin Angelika Ritz zum Ende ihrer sechsjährigen Amtszeit in Trier Rathaus / Abschlussempfang im Theater und Antrittsbesuch am Marienstift in Mainz

Als Bundesrätin verlor Sie den Kontakt zu den Menschen, die Sie im Rathaus vertreten. Sie war die erste Frau, die in der ersten Amtszeit im Rathaus...
...die erste Frau, die in der ersten Amtszeit im Rathaus...
...die erste Frau, die in der ersten Amtszeit im Rathaus...

Die deutsche Sprache ist sehr wichtig, nicht nur für das Leben und die Integration in Deutschland, sondern auch für ein gutes Zusammenleben miteinander.

Freundliche Grüße

Dr. Maria de Jesus Duran-Kremer, Vorsitzende des Trierer Beirats für Migration und Integration



Die deutsche Sprache ist sehr wichtig, nicht nur für das Leben und die Integration in Deutschland, sondern auch für ein gutes Zusammenleben miteinander.

Freundliche Grüße

Dr. Maria de Jesus Duran-Kremer, Vorsitzende des Trierer Beirats für Migration und Integration

Freundliche Grüße

Dr. Maria de Jesus Duran-Kremer, Vorsitzende des Trierer Beirats für Migration und Integration



Die deutsche Sprache ist sehr wichtig, nicht nur für das Leben und die Integration in Deutschland, sondern auch für ein gutes Zusammenleben miteinander.

Freundliche Grüße

Dr. Maria de Jesus Duran-Kremer, Vorsitzende des Trierer Beirats für Migration und Integration

Dr. Maria de Jesus Duran-Kremer, Vorsitzende des Trierer Beirats für Migration und Integration

Tipps zu Integration und Jobsuche

Dritter Informationstag für Migranten / 17 Institutionen präsentieren ihre Angebote

Zahlreiche Vereine und Institutionen haben ihre Angebote Mitte Januar auf einem Informationstag für Migranten präsentiert, den der Beirat für Migration und Integration organisiert hat. Bereits zum dritten Mal konnte Beiratsvorsitzende Maria de Jesus Duran Kremer zahlreiche Integrationsexperten sowie Migrantinnen und Migranten vor allem aus Osteuropa und dem Nahen Osten in der Europäischen Rechtsakademie begrüßen.

Formelle Nachweise fehlen

Ganz unterschiedliche Organisationen stellten sich auf einem „Markt der Möglichkeiten“ den Besucherinnen und Besuchern vor, beantworteten Fra-

gen und verteilten Materialien. Über Wege in Ausbildung und Beruf berieten unter anderem die Handwerks- sowie die Industrie- und Handelskammer, das Jobcenter und die Bundesagentur für Arbeit. Das Deutsche Rote Kreuz stellte Arbeitsmöglichkeiten in der Altenpflege und im Rettungsdienst vor, die Stadt Trier Jobs in der Verwaltung. Auch der Bürgerservice sowie die studentische Rechtsberatung Refugee Law Clinic informierten zu ihren Angeboten. Da Integration nicht nur über Arbeit funktioniert, sondern auch über Nachbarschaft und Sport, waren auch die Sportakademie, das Exhaus sowie

Stadteilinitiativen aus Tarforst und Kürenz mit eigenen Ständen vertreten. Ein Problem, das viele ausländische Bewerber haben: Sie besitzen zwar berufliche Qualifikationen, haben jedoch entweder keinen formellen Nachweis oder einen, der keinem deutschen Abschluss entspricht.

Der Palais e.V. und der Caritasverband Trier berieten daher auch zu der Frage, wie ausländische Abschlüsse in Deutschland anerkannt werden können.

Nounay Eid Roubil Nasralla aus Ägypten ist Tischler und hat soeben erfolgreich ein solches Anerkennungsverfahren abgeschlossen. Einen Tag lang musste der junge Familienvater dazu unter der Aufsicht eines deutschen Tischlermeisters seine Fertigkeiten unter Beweis stellen. Carl-Ludwig Centner von der Handwerkskammer und Oberbürgermeister Wolfram Leibe überreichten ihm im Rahmen der Veranstaltung die Urkunde, die seine Qualifikation offiziell anerkennt. Nasralla machte den anderen Besucherinnen und Besuchern des Infotags Mut: „Wir haben viele Möglichkeiten und es gibt überall viele nette Leute, die uns helfen.“ Auch OB Wolfram Leibe ermunterte die Zuhörer: „Integration dauert und muss viele Hürden nehmen, aber wir sind alle bereit, Ihnen dabei zu helfen. Bitte sagen Sie uns, wie wir Sie unterstützen können!“



Beratung. Die Syrerin Darin Hesse (l.) erkundigt sich bei Hanna Kunze von der Agentur für Arbeit zu Jobmöglichkeiten im IT-Bereich. Foto: Presseamt/bau

Mitmachzirkus überwindet Barrieren

Zum 25-jährigen Jubiläum des Beirats für Migration und Integration fanden ganz besondere Projektstage an der Matthias-Grundschule statt: An zwei Tagen war der „Mitmachzirkus Blubber“ zu Gast. Die Artisten erarbeiteten mit den Kindern ein ganzes Programm, zum Beispiel mit Akrobatik und Clownsnummern. Dabei hat sich das Zirkus-Format nach Einschätzung des Beirats als sehr gute Möglichkeit erwiesen, um Kinder verschiedener Herkunft durch gemeinsames Spiel und Training enger zusammenzubringen und kulturelle und sprachliche Barrieren zu überwinden. Außerdem seien das Selbstbewusstsein der Kinder und ihre Sicherheit im Umgang mit anderen gestärkt worden. *red*

Migrationsbeirat wird am 27. gewählt



Rund 22.000 Personen können am Sonntag, 27. Oktober, ihre Stimmen für die Neubesetzung

des Trierer Beirats für Migration und Integration abgeben. Die sechs Wahllokale sind von 8 bis 18 Uhr geöffnet. In dieser Woche besteht noch die Möglichkeit, die Stimme per Briefwahl abzugeben. Die Frist zur Einreichung der Unterlagen im Rathaus endet am Wahlsonntag um 18 Uhr. Die Wahlergebnisse werden aktuell auf www.trier.de präsentiert. *pe*

Weitere Details im Internet (www.trier.de/wahlen) und auf Seite 7

Bewerberzulassung für Migrationsbeirat

Der Wahlausschuss entscheidet am Mittwoch, 11. September, 16 Uhr, Raum „Gangolf“ im Rathaus, über die Zulassung der Bewerber für die Wahl des Trierer Migrationsbeirats am Sonntag, 27. Oktober. Außerdem wird festgelegt, ob es eine reine Briefwahl gibt oder eine Kombination mit einer Urnenwahl. *red*

Integrations- und Sprachkurse im Fokus

Im Mittelpunkt der Sitzung des Migrationsbeirats am Freitag, 30. August, 18 Uhr, Raum Gangolf im Rathaus, stehen die Integrations- und Sprachkurse für Migrantinnen und Migranten. *red*

Jeder Wähler hat maximal 13 Stimmen

Details zur Neuwahl des Migrationbeirats

Eine knappe Woche vor der Neuwahl des Beirats für Migration und Integration am Sonntag, 27. Oktober, geht die Rathaus Zeitung auf die wichtigsten Fragen rund um die Stimmabgabe ein.

Wann fand die letzte Beiratswahl in Trier statt?

Am 23. November 2014 siegte die Demokratische Internationale Liste (DIL) mit 67,39 Prozent (neun der 13 Sitze). Die Bunte Liste erhielt 18,38, die Union der demokratischen Mitte (UdM) 14,24 Prozent der Stimmen (jeweils zwei Sitze). Die Beteiligung lag damals bei 4,04 Prozent. Von den 8663 Wahlberechtigten haben damals 350 gewählt.

Wer ist wahlberechtigt?

Das sind ausländische und staatenlose Einwohner, alle Bewohner der Stadt, die als Spätaussiedler die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben, und deren Familienangehörige. Außerdem gilt das für Eingebürgerte. Bedingung ist, dass sie am 27. Oktober das 16. Lebensjahr vollendet haben, seit mindestens drei Monaten ihren Hauptwohnsitz in Trier haben und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Erstmals im Wählerverzeichnis automatisch registriert sind Doppelstaatler. Dadurch ist die Zahl der Wahlberechtigten im Vergleich mit 2014 deutlich gestiegen.

Wie kann Briefwahl beantragt werden?

Die Möglichkeit besteht schriftlich im Wahlbüro im Rathaus, aber auch per E-Mail an: wahlen@trier.de. Anzugeben sind Name und Vorname, Geburtsdatum und Adresse. Falls die Unterlagen an eine andere Anschrift geschickt werden sollen, muss diese angegeben werden. Das Briefwahlbüro im Rathaus ist am Freitag, 25. Oktober, 8 bis 18 Uhr, letztmals geöffnet.

Die Briefwahlunterlagen können bis Sonntagabend, 18 Uhr, im Briefkasten vor dem Rathaus eingeworfen werden. Bis letzten Freitag wurden bereits rund 580 Briefwähler registriert.

Wie können Wahlberechtigte ihre Stimmen abgeben?

Es gibt sechs barrierefreie Wahllokale, die den einzelnen Stadtbezirken zugeordnet sind (Tabelle rechts). Das jeweilige Wahllokal, das am 27. Oktober von 8 bis 18 Uhr geöffnet ist, steht auf der Benachrichtigung, die jeder Wahlberechtigte erhalten hat.



Was ist bei der Stimmabgabe im Einzelnen zu beachten?

Sie funktioniert wie beim Stadtrat. Für den Beirat sind 13 Sitze zu vergeben. Daher hat jeder Wähler bis zu 13 Stimmen. Bei einer Bewerberin oder einem Bewerber können maximal drei Kreuze gemacht werden. Es besteht aber auch die Möglichkeit, alle Stimmen einer Liste zugeben. Weitere Details stehen auf dem Musterstimmzettel rechts.

Wann steht das Ergebnis der Wahl fest?

Am Wahlabend werden die vorläufigen Ergebnisse ab 18 Uhr im Raum „Steipe“ im Rathaus präsentiert. Nach der kompletten Auszählung der abgegebenen Stimmen kommt der Wahlausschuss unter der Leitung von OB Wolfram Leibe am Mittwoch, 30. Oktober, 18.30 Uhr, Raum „Steipe“ im Rathaus zusammen, um das endgültige Ergebnis zu bestätigen.

Wie lange amtiert der Beirat und wie viele Mitglieder hat er?

Die 13 Mitglieder werden jeweils für fünf Jahre gewählt. Hinzu kommen sechs berufene Mitglieder aus den Stadtratsfraktionen. *red*

Bewerbersuche angelaufen



Deutlich mehr Wahlberechtigte beim Migrationsbeirat / Sprungbrett für Jugendliche

Rund drei Monate nach der Kommunalwahl werden im Wahlbüro wieder Urnen aus dem Archiv geholt und Wählerverzeichnisse geprüft: Demnächst werden die Mitglieder des Jugendparlaments und des Beirats für Migration und Integration neu bestimmt. Derzeit läuft die Bewerberbesuche. Bei der Wahl des Migrationsbeirats am Sonntag, 27. Oktober, sind nach jetzigem Stand rund 20.500 Personen stimm-

berechtigt: ausländische und staatenlose Einwohner, alle Bewohner der Stadt, die als Spätaussiedler die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben, und deren Familienangehörige. Außerdem gilt das für Eingebürgerte.

Bedingung ist, dass sie am 27. Oktober das 16. Lebensjahr vollendet haben, seit mindestens drei Monaten ihren Hauptwohnsitz in Trier haben und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Zudem müssen sie die Eintragung im Wählerverzeichnis beantragen. Erstmals dort automatisch registriert sind Doppelstaater. Dadurch ist die Zahl der Wahlberechtigten deutlich gestiegen. Die Bewerbungsfrist läuft bis 9. September. Zwei Tage später entscheidet der Wahlausschuss über deren Zulassung und ob es am 27. Oktober eine Briefwahl gibt oder eine Kombination mit einer Urnenwahl.

Bis zum 30. Oktober können sich Kandidatinnen und Kandidaten für das Jugendparlament aufstellen lassen, das an vier Tagen im November und Dezember gewählt wird. Formal können sich alle Jugendlichen zwischen zehn und 17 Jahren bewerben, wenn sie in Trier gemeldet sind. Die Formulare sind zusammit mit weiteren Infos zu beiden Wahlen online: www.trier.de/wahlen.

Das Jupa dient als Sprachrohr der politischen Interessen junger Menschen. Laut Bürgermeisterin Elvira Garbes ist es ein gutes „Sprungbrett, um einfach in die politischen Gremien reinzuschauen.“ Was neben Formalien für Interessierte noch wichtig ist, haben drei amtierende Jugendparlamentarier der RaZ verraten.

Stimmen der Jupa-Mitglieder auf Seite 7

Flexible Urnen. Bei den bevorstehenden Wahlen sind erneut faltbare Urnen im Einsatz. Sie nehmen mehr Stimmzettel auf als herkömmliche Urnen und brauchen in zusammengefaltetem Zustand deutlich weniger Platz. Foto: PA/pe

Wahlvorschläge gesucht

Am Sonntag, 27. Oktober, findet die nächste Wahl zum Trierer Beirat für Migration und Integration statt. Parteien und Wählergruppen, die sich zur Wahl stellen möchten, müssen ihre Vorschläge bis Montag, 9. September, 18 Uhr, im Wahlbüro, Am Augustinerhof, 54290 Trier, abgeben. Die auszufüllenden Formulare und weitere Informationen stehen auf der städtischen Website (www.trier.de/wahlen) zum Download bereit. *red*

Migrationsbeirat: Bewerber gesucht

Am 27. Oktober findet die nächste Wahl zum Beirat für Migration und Integration der Stadt Trier statt. Parteien und Wählergruppen, die sich zur Wahl stellen möchten, müssen ihre Vorschläge bis Montag, 9. September, 18 Uhr, im Wahlbüro, Am Augustinerhof, 54290 Trier, abgeben. Die auszufüllenden Formulare stehen im Internet (www.trier.de/wahlen) zum Download bereit. Bei Fragen zur Wahl können sich Interessenten an das Wahlbüro wenden. Stimmberechtigt sind alle ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner Triers und alle, die als Spätaussiedler oder durch Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten haben. Sie müssen zudem mindestens 16 Jahre alt sein und seit mindestens drei Monaten ihren Hauptwohnsitz in Trier haben. *red*

Freie Plätze in Deutschkursen



Der Migrationsbeirat bietet zwei Deutschkurse für Frauen mit Kinderbetreuung an. Sie sind kostenlos und richten sich an Interessenten des Sprachniveaus A 2 und B 1. Neben dem Sprachunterricht sind Seminare, die vertiefend Einblicke in das Leben in Deutschland geben sollen, verpflichtender Bestandteil des Angebots. Obwohl die Kurse schon Anfang Mai begonnen haben, können sich Interessierte über das Büro des Beirats anmelden, Telefonnummer: 0651/718-4450, und E-Mail: migrationsbeirat@trier.de. *red*

Deutschkurs für Frauen mit Migrationshintergrund mit Kinderbetreuung

Kursort: Frühere Geschwister-Scholl-Schule
St. Mergener Straße 1 in Trier Nord



Anmeldung für folgenden Kurs:

A1

A2

B1

Vorname:

Nachname:

Adresse:

PLZ, Ort:

Telefonnummer:

Geburtsdatum:

Kinderbetreuung:

ja

wenn ja,
für wie viele

nein

Ort, Datum

Anmeldeschluss ist der
31. Juli 2019

Einsenden an:

Beirat für Migration und Integration der Stadt Trier
Am Augustinerhof, Rathaus, Zimmer 6, 54290 Trier

Internationales Fest am 2. Juni



Der Beirat für Migration und Integration feiert 2019 seinen 25. Geburtstag. Das Internationale Fest als seine bekannteste Einzel-

veranstaltung ist nur unwesentlich jünger. 2019 findet es unter dem Motto „Trier – eine Stadt der kulturellen Vielfalt“ am Sonntag, 2. Juni, ab 11 Uhr, auf dem Domfreihof statt. Bei der 24. Auflage kann der Beirat erneut zahlreiche prominente Gäste begrüßen, darunter OB Wolfram Leibe und Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Beide eröffnen die Veranstaltung mit der Beiratsvorsitzenden Dr. Maria Duran-Kremer. Danach treten Musik- und Tanzgruppen aus vielen Ländern auf und die Besucher können diverse kulinarische Spezialitäten probieren. *red*

25 Jahre im Dienst der Vielfalt

Der Beirat für Migration und Integration feiert Jubiläum / Rückblick auf die Anfänge und Ausblick auf das Internationale Fest 2019

Zu seinem 25. Geburtstag präsentiert der Beirat für Migration und Integration in der Rathauszeitung einen Rückblick auf seine Arbeit sowie das Programm des Internationalen Fests Anfang Juni.

1994 wurde zum ersten Mal gewählt: Damals hieß der heutige Beirat für Migration und Integration noch Ausländerbeirat und seine Einrichtung war erst kürzlich in der rheinland-pfälzischen Gemeindeordnung verankert worden. Dieses Gremium sollte eine Aufgabe erfüllen, die bis heute Kern der Arbeit des Migrationsbeirates ist: Die Anliegen der in Trier lebenden Personen mit ausländischen Wurzeln politisch zu vertreten. Von Anfang an beriet der Beirat also Stadtverwaltung und Stadtrat in allen Angelegenheiten und bei allen Vorhaben, die die ausländischen Mitbürger betreffen.



Ortstermin. Deutschschülerinnen von „Teilnehmen und Teilhaben“ informieren sich im Landesmuseum.

Darüber hinaus war der Beirat auch immer eine Anlaufstelle für Migrantinnen und Migranten. Sie erhalten seit 25 Jahren umfassende Unterstützung durch die Mitglieder, etwa im Umgang mit Behörden. Hinzu kommen vom Beirat initiierte Projekte, mit denen unmittelbar die Lebenssituation von Menschen mit Migrationshintergrund verbessert und eine Gesellschaft der kulturellen Vielfalt geschaffen werden soll. Sie sind in der Mehrzahl im Bildungsbereich angesiedelt und umfassen in den letzten 25 Jahren spezielle Deutschkurse für Kinder oder eine Umschulung zum Metallteilzeurichter für Männer mit Migrationshintergrund.

Ein Projekt, das dem Beirat besonders am Herzen liegt und seit 2017 angeboten wird, ist „Teilnehmen und Teilhaben“: eine innovative Kombination aus einem Deutschkurs, der sich ausschließlich an Frauen richtet, einer parallelen Kinderbetreuung und einer Reihe von Seminaren, die vertieft praktische Aspekte des Familien- und Soziallebens behandeln. So soll den Migrantinnen der Aufbau einer eigenen, selbstbestimmten und unabhängigen Existenz in Deutschland erleichtert werden. Dies ist besonders wichtig, da Mütter eine entscheidende Rolle in der Integration der ganzen Familie spielen.

Hilfe zur Selbsthilfe

Am Beispiel des Projekts „Teilnehmen und Teilhaben“ wird das übergreifende Prinzip deutlich, das die

Arbeit des Beirates seit seiner Gründung leitet: Hilfe zur Selbsthilfe – mit dem Ziel der gesellschaftlichen Partizipation aller. Da dies ebenfalls der Grundgedanke des jungen soziologischen Modells der „Shared Society“ ist, das der Beirat in seiner Arbeit praktisch vorweg genommen hat, beteiligt er sich seit 2018 mit der Friedensakademie Rheinland-Pfalz an einem internationalen Projekt, das die Projekte des Beirates wissenschaftlich begleitet.

Portugiesisches Konzert

Das Anknüpfen an die Erfolge der Vergangenheit steht auch bei den Feierlichkeiten zum 25. Geburtstag des Migrationsbeirates im Zentrum. Zum 24. Mal findet am 1./2. Juni das Internationale Fest statt – diesmal ganz im Zeichen des Jubiläums. Gegründet als ein Ort der Begegnung und des grenzüberschreitenden Austauschs ist es bis heute eine Gelegenheit, sich fernab politischer Diskussionen für andere Kulturen mit ihrer jeweiligen Küche und Musik zu öffnen.

Im Jubiläumsjahr beginnt das Fest bereits am Samstagabend mit einem Gala-Abend, bei dem der portugiesische „Cante“-Gesang zu hören ist. Dieser ist Teil des Weltkulturerbes und somit eine Hommage an das historische Trier. An diesem Abend will sich der Migrationsbeirat bei der Stadt und dem portugiesischen Kulturverein bedanken, die seine Arbeit und zahlreiche Projekte von Anfang an begleitet und gefördert haben.



Breites Spektrum. Neben dem Internationalen Fest (Foto oben) engagiert sich der Beirat unter anderem für Bildungsprojekte, wie eine Umschulung zum Metallteilzeurichter (Bild unten). Archiefotos: Migrationsbeirat IPA



Das Programm auf dem Domfreihof

Samstag, 1. Juni, 19.30 Uhr: „Cante“-Konzert (Festzelt/Eintritt frei).

Sonntag, 2. Juni:

11 Uhr: „Trier singt“ mit den Kinderchor und Solisten des Theaters.

12 Uhr: Festakt mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer, OB Wolfram Leibe und der Vorsitzenden des Beirates für Migration und Integration, Dr. Maria de Jesus Duran Kremer. Danach: Musik aus sieben Ländern.

19.30 Uhr: Trier tanzt mit der Gruppe „Vintage 7“.

Die Spaltung überwinden

Neues Projekt „Shared Society“ will gesellschaftlichen Dialog erreichen

„Wir möchten eine zukunftsfähige Gesellschaft der kulturellen Vielfalt in Trier“, machte Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, Vorsitzende des Beirats für Migration und Integration, vergangene Woche bei einer Kick-off-Veranstaltung deutlich. Sie ist die Initiatorin des fünfjährigen internationalen Projekts „Shared Society“, das in Zusammenarbeit mit der Friedensakademie und der Landeszentrale für politische Bildung getragen wird. Ziel ist es, „neue Horizonte



zu eröffnen“ und einen gesellschaftlichen Dialog zwischen den Bürgern und denen, die noch nicht integriert sind, aufzubauen. Um zu funktionieren, muss das Integrationskonzept laut Duran Kremer alle miteinbeziehen, sodass der Dialog entstehen kann. Als bereits erfolgreiche integrative Maßnahmen nannte sie Sprachkurse, Infoveranstaltungen und Kooperationen mit der Agentur für Arbeit.

Auch Oberbürgermeister Wolfram Leibe stellte eine entscheidende Frage: „Wie vermeiden wir, dass wir eine gespaltene Gesellschaft werden?“ In seiner Rede in der Kick-off-Veranstaltung mahnte er einen ständigen Dialog an, da man sich ansonsten zu weit von der anderen Seite entferne und das Verständnis für sie verlieren würde. Leibe ging auch auf die zunehmende Komplexität der Gesellschaft ein, sagte aber zugleich, dass Trier in der bisherigen Integration gute Arbeit geleistet habe.

Dass die Integration in andere Gesellschaften ein äußerst schwieriges und vielseitiges Thema sein kann, zeigte Professor Ran Kuttner von der israelischen Universität Haifa in seinem Gastvortrag. Sein auf Englisch gehaltener Beitrag, in dem er unter anderem über verschiedene gesellschaftliche Schichten und Probleme referierte, stieß auf großes Interesse bei den zahlreichen Gästen.

„Shared Society“ soll durch den Ausbau der integrativen Angebote eine gesellschaftliche Spaltung überwinden, die kulturelle Vielfalt stärken und nicht zuletzt beide Seiten näher zueinander bringen. Gleichberechtigte Teilhabe, ein gelebtes Miteinander und ein länderübergreifender Dialog sollen die langfristigen Ergebnisse des Projekts sein. se



International. OB Wolfram Leibe (r.) und die Vorsitzende des Migrationsbeirats, Dr. Maria de Jesus Duran Kremer, mit Referent Professor Ran Kuttner von der israelischen Universität Haifa. Foto: Martin Seng

Internationales Pilotprojekt

Migrationsbeirat und OB laden zu Auftakttagung ein

Oberbürgermeister Wolfram Leibe und der Beirat für Migration und Integration laden für Mittwoch, 13. Februar, 16 Uhr, zur Auftaktveranstaltung des Projekts „Shared Society“ in das ERA Conference Centre, Metzger Allee 4, ein. Bei diesem internationales Pilotprojekt stellen der Trierer Beirat und die Friedensakademie Rheinland-Pfalz das „Team Deutschland“. Außerdem beteiligt sind Institutionen aus Israel, Nordirland, dem Kosovo und Norwegen. Ziel des deutschen Gesprächs aus Praktikern und Theoretikern ist, in Trier konkrete Projekte im Sinne der „Shared Society“ aufzulegen, die sich an der Arbeit des Beirats orientieren. OB Leibe eröffnet die Auftaktrunde unter dem Motto „Shared Society in Trier – Auf dem Weg zu einem neuen Miteinander!“ Beiratsvorsitzende Dr. Maria de Jesus Duran



Kremer blickt im Anschluss auf die erfolgreiche Arbeit der letzten 25 Jahren zurück. Juniorprofessor Janpeter Schilling und Melanie Hussak (Friedensakademie Rheinland-Pfalz) erläutern, wie die Zusammenarbeit mit dem Beirat ablaufen soll.

Kernstück der Veranstaltung am 13. Februar ist der Gastvortrag „From a Divided to a Shared Society“ von Dr. Ran Kuttner, der die Universität Haifa und die israelische Nichtregierungsorganisation Givat Haviva vertritt. Der englischsprachige Beitrag sowie die folgende Diskussion werden übersetzt. „Shared Society“ – auf Deutsch mit dem Begriff „verbundene Gesellschaft“ beschrieben – ist ein vergleichsweise neues soziologisches Konzept, das ambitioniert Fragen des gesellschaftlichen Miteinanders angeht. red

Stolz auf erfolgreichen Kursabschluss



Die ersten sechs Teilnehmerinnen des Pilotprojekts „Teilnehmen und Teilhaben“ haben ihre A2-Deutsch-Prüfung mit guten und sehr guten Noten bestanden. Sie haben ihr Wissen und Können beim Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen unter Beweis gestellt. Dr. Barbara Stahl als Vertreterin des Förderers Nikolaus-Koch-Stiftung, Oberbürgermeister Wolfram Leibe, Dr. Maria Duran Kremer, Vorsitzende des Beirats für Migration und Integration (v. l.), sowie Projektleiter und Prüfer Sergej Alesik vom Bürgerservice (2. v. r.) gratulierten den Absolventinnen. Foto: PA/sw

Neu in Deutschland? Willkommen beim Info-Tag

Angebot für Migranten am 18. Januar

Arbeit, Ausbildung und Freizeit – mit diesen Schwerpunktthemen lädt der Beirat für Migration und Integration zu seinem dritten Infotag am Freitag, 18. Januar, ein. Neben Migrantinnen und Migranten sind Ehrenamtliche eine weitere Zielgruppe. Interessenten sollten sich umgehend anmelden.

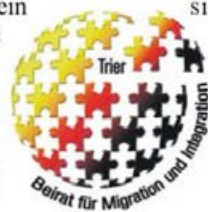
Persönliche Erfahrungsberichte

Ein neues Land, eine neue Sprache – die erste Zeit nach ihrer Ankunft ist für viele Migrantinnen und Migranten aufregend. Doch nicht selten stellt sich rasch Ernüchterung ein. Die fremde Sprache ist komplex, ein Job nicht in Aussicht und neue Freunde rar. Um Menschen mit Migrationshintergrund in dieser schwierigen Situation zu unterstützen, veranstaltet der Beirat zum dritten Mal einen Informativtag. Ab 13 Uhr (Einlass:

12.30 Uhr) geben am 18. Januar im Konferenzzentrum der Europäischen Rechtsakademie (ERA Conference Centre, Gebäude B, Metzger Allee 2-4) Vertreter vieler Organisationen Tipps zum Berufseinstieg und zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen. Mit dabei sind unter anderem die Handwerks- sowie die Industrie- und Handelskammer, das Jobcenter und die Bundesagentur für Arbeit.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf neuen, unbürokratischen Wegen zur Integration – nicht nur in der Arbeitswelt. Besonders junge Menschen sollen durch Sportangebote – vorgestellt vom Stadtssportverband – angespro-

chen werden. Alle Initiativen haben das Ziel, Besuchern – unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus – Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie am öffentlichen Leben in Trier teilnehmen und teilhaben können. Der Migrationsbeirat weist in seiner Einladung auf weitere Details hin: „Dank der innovativen Struktur mit einem Mix aus kurzen Expertenvorträgen und einer Vielzahl von Ständen, an denen sich die Besucher selbst informieren können, wird eine große Zahl an Fakten kurzweilig und persönlich vermittelt. Herausragend sind die Best Practice-Erfahrungsberichte, bei denen



Migrantinnen und Migranten selbst berichten, wie sie ihren Weg in die deutsche Gesellschaft gefunden haben. Doch nicht nur sie kommen zu Wort: Auch Ehrenamtliche berichten von ihrer Arbeit und stehen Interessierten bei Fragen zur Verfügung.“

Umgehend anmelden

Für eine problemlose Verständigung bei der Tagung sorgt ein Dolmetscherteam, das alle Beiträge auf Englisch, Russisch und Arabisch übersetzt. Wer am Infotag teilnehmen will, sollte sich schnellstmöglich im Büro des Migrationsbeirats anmelden, Telefon: 0651/718-4452, E-Mail: migrationsbeirat@trier.de. Wer seine Teilnahmebescheinigung bereits am Ende des Infotags mitnehmen will, sollte sich bis spätestens Mittwoch, 16. Januar, beim Beirat angemeldet haben. red